

## 14 Katalog

Innerhalb des Katalogs sind alle Fundorte alphabetisch geordnet, anhand der einzelnen Listen (Konkordanzlisten ab Seite 299) ist es möglich, jede aufgenommene Siedlung schnell im Katalog zu finden. Für jeden Fundort folgen zuerst eine kurze Beschreibung der entsprechenden Grabung und Angaben zur relevanten Literatur. Die Grundrissbefunde sind nach einem festen Schema beschrieben, um eine bessere Vergleichbarkeit zu erreichen. Alle Maßangaben – außer den Durchmesser von Pfostengruben, Pfostenstandspuren und Herdstellen – sind jeweils von Pfostenmitte zu Pfostenmitte gemessen.

Die Abbildungen im Tafelteil sind in einem einheitlichen Maßstab 1:200 dargestellt. Damit ist eine gute Vergleichbarkeit der einzelnen Grundrisse gewährleistet.

### Anröchte-Neuer Schlag, Kreisfr. Stadt Hagen, AKZ 4415,10

Im Zuge der Errichtung eines Autobahnzubringers bei der Ausfahrt Anröchte standen Untersuchungen der Gemarkung Anröchte »Neuer Schlag« an. Auf der nach Süden leicht abfallenden Hügelkuppe konnten bereits im Frühjahr 1982 die Reste eines Grabhügels ergraben werden. Weiterhin wurden in drei Kampagnen zwischen 1981 und 1982 auf zwei weiteren Grabungsflächen mit einer Gesamtfläche von rund 1.300 qm eine erhebliche Anzahl von Pfostenlöchern und mehrere Gräben freigelegt. Auf der Nordfläche ließen sich zwei nicht vollständig erfasste Grundrisse erkennen. Die umliegenden Pfosten ließen keine Gebäudestrukturen erkennen, waren aber teilweise bis in den anstehenden Sandstein eingetieft worden, daneben konnten an zwei Stellen in Pfostenlöchern Spuren von Verkeil- oder Unterlegsteinen aufgedeckt werden. Im Südosten der Grabungsflächen wurden die Pfostenlöcher von einem Palisadengraben begrenzt. Die zeitliche Abfolge ist bisher noch unklar. In einem nördlichen Bereich fand sich ein Kreisgraben mit einem Durchmesser von fast 13,0 m; die Grabenbreite belief sich auf 1 m. Im Graben fanden sich

Kugeltopfscherben und eine Scherbe Pingsdorfer Machart. Der Graben scheint gleichzeitig mit den Hausbefunden bestanden zu haben. Aber auch ein älterer Zeithorizont ist nicht auszuschließen, da die Scherben möglicherweise später in den bereits bestehenden Graben hineingelangt sind.

Die beiden Grundrissbefunde können nicht durch Funde aus den Pfostengruben datiert werden. In der direkten Nähe der Befunde fanden sich Pfostengruben mit Keramik Pingsdorfer sowie Badorfer Machart und mit Kugeltopfscherben einheimischer Provenienz. Eine Datierung in das 9. und 10. Jahrhundert anhand der erwähnten Pfostengruben erscheint möglich, diese Datierung ist jedoch nur unter Vorbehalt für die beiden Grundrisse zu übernehmen, auch wenn diese in direkter Nähe zu den erwähnten fundreichen Pfostengruben liegen.

Literatur: NG 1982, 21; NG 1983, 19; Bericht A.-H. Heindinger/T. Weski AFWL 2, 1984, 208 ff.

#### **Kat. 1, Taf. 1.1**

Grabung: Anröchte »Neuer Schlag«

AKZ: 4415,10

Gemeinde: Anröchte

Kreis: Soest

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,0 m

Breite: 6,6 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 1,1 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug durchschnittlich 2,0 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,4 m eingetieft.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund, der aber schlecht erhalten war. Es ist unklar, ob das Haus in seiner gesamten Länge erfasst worden ist oder ob nicht Teile außerhalb der Grabungsgrenze gelegen haben. Das Haus war vermutlich rechteckig angelegt.

Datierung und Funde: Aus dem Befund stammen keine Funde. In direkter Nähe fanden sich in einer Pfostengrube Kugeltopfscherben und Scherben Pingsdorfer und Badorfer Machart, die in das 9.–10. Jahrhundert datieren.

### **Kat. 2, Taf. 1.2**

Grabung: Anröchte »Neuer Schlag«

AKZ: 4415,10

Gemeinde: Anröchte

Kreis: Soest

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 3,5 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben, die zwischen 0,8 m und 1,0 m groß waren. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte stark. Vom Grundriss selbst war nur die östliche Giebelseite erhalten, der Rest des Hauses lag außerhalb der Grabungsgrenze.

Konzeption: Da große Teile des Hauses nicht ergraben wurden, können zur Konzeption des Gebäudes keine weiteren Aussagen gemacht werden.

Datierung und Funde: Aus dem Befund stammen keine Funde. In direkter Nähe in einer Pfostengrube fanden sich Kugeltopfscherben und Scherben Pingsdorfer und Badorfer Machart, die in das 9.–10. Jahrhundert datieren.

### **Beckum-Geißler,**

**Kr. Warendorf, MKZ 4214,44**

1993 wurden bei der Erweiterung eines schon bestehenden Steinbruchs in Beckum-Geißler Reste einer mittelalterlichen Siedlung entdeckt. Dabei konnte ein mehrphasiges Einzelgehöft ergraben werden. Daneben kamen Heubergen und Speicherbauten zutage sowie ein etwas weiter entfernter Brunnen mit einer Steinausmauerung. Die Funde aus dem Brunnen waren recht spärlich, anscheinend wurde der Brunnen regelmäßig gereinigt, sodass sich kaum Siedlungsabfall im Brunnen befand.

Das Haupthaus ist dreimal an gleicher Stelle neu errichtet worden. Eine vorläufige Datierung setzt den Komplex in das 9. und 10. Jahrhundert, Funde wie Pingsdorfer Keramik und KT-Keramik bestätigen diese vorläufige Datierung.

Vermutlich handelt es sich bei dem Befund um ein Einzelgehöft. Als gesichert darf diese Aussage jedoch nicht gelten, da nur Teile des Steinbruchs untersucht werden konnten und bereits weite Teile durch die Steinarbeiten verloren und zerstört waren.

Literatur: RUHMANN ungedruckter Aufsatz; NG 1994, 77.

### **Kat. 3, Taf. 1.3**

Grabung: Beckum-Geißler

MKZ: 4214,44

Gemeinde: Beckum-Geißler

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 19,0 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,6 m bis 1,0 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 2,0 m und 3,0 m; die senkrechten Außenpfosten waren 1,5–2,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten an den Längsseiten des Hauses. Der südöstliche Teil des Hauses war einschiffig, auch an den Schmalseiten fanden sich keine Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum ist nicht weiter unterteilt worden. Eine Herdstelle ließ sich nicht mehr nachweisen. Ein Eingang war nicht zu erkennen, kann jedoch anhand des Haustyps in der Mitte der westlichen Giebelseite vermutet werden.

Datierung und Funde: An dieser Stelle sind drei Häuser übereinander gebaut worden. Der Grundrissbefund kann anhand der Siedlungskeramik in das 9. und 10. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 4, Taf. 2.1**

Grabung: Beckum-Geißler

MKZ: 4214,44

Gemeinde: Beckum-Geißler

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 19,0 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit vornehmlich eckigen Pfostengruben, seltener fanden sich auch runde Pfostengruben. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,6 m und 1,0 m. Der Abstand der Pfosten zueinander lag zwischen 2,0 m und 3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Grundrissbefund. Zwei Eingänge lagen jeweils in der Mitte der Längsseiten und waren durch laubenartig vorgesetzte Außenpfosten markiert.

Innenraum und Eingänge: Eine Herdstelle war nicht zu erkennen. Der Innenraum war durch zwei Eingänge, die jeweils in der Mitte der Längsseiten lagen, zugänglich. Die laubenartigen Eingänge waren mit einer Breite von 4,0 m durchschnittlich groß.

Datierung und Funde: An dieser Stelle sind drei Häuser übereinander gebaut worden. Der Grundrissbefund kann anhand der Siedlungskeramik in das 9. und 10. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 5, Taf. 2.2**

Grabung: Beckum-Geißler

MKZ: 4214,44

Gemeinde: Beckum-Geißler

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 17,5 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,8 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0–3,0 m, die senkrechten Außenpfosten waren 1,5–2,0 m weit vor die Wandpfosten gesetzt.

Konzeption: Dreischiffiges, leicht schiffsförmiges Haus mit an drei Seiten verlaufenden, senkrechten Außenpfosten. Die Breite ohne Außenpfosten belief sich auf 6,0 m.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: An dem Platz sind Haus 1 bis 3 übereinander gebaut worden. Der Grundrissbefund kann anhand der Siedlungskeramik in das 9. und 10. Jahrhundert datiert werden.

### Bielefeld-Jöllenberg »Altenschildesche«, Kreisfr. Stadt Bielefeld, DKZ 3917,110

Aufgrund anstehender Baumaßnahmen fand 1981 am Johannisbach im Bereich der frühmittelalterlichen Siedlung Altenschildesche eine Rettungsgrabung statt (es handelte sich um ein 60 x 60 m großes Areal, die Befunde lagen etwa 1 m unter dem Ackerboden). Die Mehrzahl der Befunde bestand aus Pfostenlöchern. Die humushaltige Füllung der Pfostengruben ließ sich problemlos vom anstehenden gelben Lößlehm unterscheiden. Leider waren in den teilweise recht mächtigen Pfostengruben einzelne Pfostenstandspuren nicht mehr zu erkennen. Eine weitere Schwierigkeit war die Unvollständigkeit des Befundes; an keiner Stelle konnte die alte Laufsicht innerhalb und außerhalb der Häuser erfasst werden. Es ist daher anzunehmen, dass nur noch die untersten Reste der Pfostengruben erhalten waren.

Datiert wird der Gesamtkomplex anhand der Keramik frühestens in das 10. Jahrhundert. Seinen Höhepunkt hatte das Gehöft dann im 11. Jahrhundert, eine Benutzung bis in das 12. Jahrhundert hinein erscheint durchaus möglich. Bei den Grundrissen liegen keinerlei Überschneidungen vor, sodass eine spätere, genaue Keramikauswertung die zeitliche Abfolge der Häuser klären muss.

Datiert wird Gebäude C anhand der Keramik an das Ende des 10. bzw. den Anfang des 11. Jahrhunderts. Der Bau B 2 wird in das 11./12. Jahrhundert gesetzt. Warum die Bewohner erst einen Bau ohne Keller (B 1) errichteten, um später lästige Umbauten vorzunehmen, obwohl in einem früheren Bau (C) bereits ein solcher Keller vorhanden war, ist nicht zu erklären (BÉRENGER 1983, 74 ff.).

Neben diesen drei Hausgrundrissen fanden sich noch Reste einer Heuberge und mehrerer Nebengebäude wie Scheunen oder Ställe, die hier nicht aufgenommen wurden.

Die Grubenhäuser in den Grundrissen B und C waren jeweils im Osten durch eine Treppe zugänglich. Beide Gruben hatten einen Holzeinbau, der sich noch durch Pfostengruben und Wandspuren (BÉRENGER 1983, Abb. 8, 9) nachweisen ließ.

Literatur: NG 1982, 51 ff.; BÉRENGER 1983, 71 ff.; Bericht D. Bérenger/S. Woltmann, AFWL 1, 1983, 216 ff.; Bericht D. Bérenger AFWL 2, 1984, 228 f.

### **Kat. 6, Taf. 2.3**

Grabung: Bielefeld-Jöllenberg

DKZ: 3917,110

Gemeinde: Bielefeld-Jöllenberg

Kreis: Kreisfr. Stadt Bielefeld

Bezeichnung: Haus 1 (A), Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 20,0 m

Breite: 11,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit vornehmlich runden Pfostengruben und teilweise wohl senkrechten Außenpfosten, die jedoch nicht mehr sehr tief eingelassen waren (an der südlichen Längsseite im Durchschnitt nur noch 8–15 cm, an der nördlichen Längsseite ca. 0,2 m; daher ließ sich auch nicht mit Sicherheit sagen, ob die Außenpfosten schräg oder senkrecht waren). Der Abstand der Pfosten betrug fast regelhaft 3,0 m. Die Außenpfosten waren 2,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Der Bau ist einschiffig und mit senkrechten Traufseiten angelegt worden.

Innenraum und Eingänge: Ein Eingang oder eine Herdstelle waren nicht mehr erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann mangels geringer Keramikfunde nicht näher datiert werden. Die Siedlung selbst datiert in die Zeit des 10.–12. Jahrhunderts.

### **Kat. 7, Taf. 3.1**

Grabung: Bielefeld-Jöllenberg

DKZ: 3917,110

Gemeinde: Bielefeld-Jöllenberg

Kreis: Kreisfr. Stadt Bielefeld

Bezeichnung: Haus 2 (B 1/2), Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 18,0 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Der Pfostenbau besaß recht große Pfostengruben, die vermutlich darauf hinweisen, dass Teile der Pfosten nur wenige Zentimeter neben den alten Pfosten ersetzt worden sind. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund. Das Haus ist an gleicher Stelle einmal neu errichtet worden.

Innenraum und Eingänge: Im Westen des Hauses befand sich ein Teilkeller, der durch einen rampen- oder treppenartigen Zugang erschlossen war. Eingänge scheinen sich in der Mitte der Längsseiten befunden zu haben, da sich der Abstand der Pfosten von 2,0 m auf 2,5 m verbreiterte, waren aber nicht eindeutig zu erkennen. Im Westen fanden sich Reste einer steingepflasterten Herdstelle.

Datierung und Funde: Der erste Bau ist noch ohne einen Teilkeller konzipiert worden, in der Neubauphase des Hauses wurde ein Teilkeller mit eingerichtet. Anhand der Keramikfunde kann das Haus (die Häuser) in das 10.–12. Jahrhundert datiert werden.

### **Kat. 8, Taf. 3.2**

Grabung: Bielefeld-Jöllenberg

DKZ: 3917,110

Gemeinde: Bielefeld-Jöllenberg

Kreis: Kreisfr. Stadt Bielefeld

Bezeichnung: Haus 3 (C), Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 23,0 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Grundrissbefund mit einer Reihe von Außenpfosten an der südöstlichen Längsseite. Die Pfostengruben waren eckig bis rund und 0,5–0,95 m groß. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,5–3,0 m. Die Außenpfosten waren 2,0 m weit vorgesetzt. Die Pfosten der Giebelseiten waren nicht mehr erkennbar, auch die restlichen Pfostengruben waren nur noch minimal eingetieft, sodass offen bleiben muss, ob sie schräg oder senkrecht waren.

Konzeption: Der Bau war einschiffig mit einer Reihe von Außenpfosten an der südöstlichen Längsseite, ähnlich einer Kübbingung.

Innenraum und Eingänge: Im Innenraum fanden sich keine weiteren Unterteilungen. An der westlichen Schmalseite ist ein Teilkeller zusammen mit dem Bau des Hauses errichtet worden. Ein Eingang ließ sich nicht klar erkennen, auch eine Herdstelle war nicht mehr erhalten.

Datierung und Funde: Anhand der Keramikfunde aus dem Grundrissbefund lässt sich das Haus an das Ende des 10. bzw. an den Anfang des 11. Jahrhunderts datieren.

### Bielefeld-Sieker,

#### Kr. Bielefeld, DKZ 3917,74

Die große Siedlungsgrabung in Bielefeld-Sieker wurde in mehreren Grabungskampagnen von 1981 bis 1986 durchgeführt. Es fanden sich Siedlungsspuren mit Hausgrundrissen aus der vorrömischen Eisenzeit, der römischen Kaiserzeit, der Völkerwanderungszeit und dem frühen bis hohen Mittelalter (9.–12. Jahrhundert).

Zu den mittelalterlichen Funden zählen Kugeltopfscherben, ein eiserner Schlüssel, eine Lanzen Spitze, Nägel und eiserne Beschlagteile. Daneben fanden sich zwei Emailscheibenfibeln mit Kreuzdarstellungen. Die mittelalterlichen Siedlungsspuren befanden sich in der Nähe des im 19. Jahrhundert zerstörten und anschließend überbauten Gräftenhofes Meyer zu Elentrup. Die Siedlungsphasen scheinen sich dabei zeitlich und räumlich immer stärker dem Gräftenhof angenähert zu haben. Die Grabungsgröße betrug knapp über 2 ha.

Literatur: LANGE 1967, 110; NG 1982, 41 f.; NG 1983, 29 ff.; Bericht A. Doms AFWL 1, 1983, 218 ff.; NG 1984, 40 ff.; Bericht A. Doms AFWL 2, 1984, 229 ff.; NG 1985, 45 ff.; Bericht A. Doms AFWL 3, 1985, 244 ff.; NG 1986, 44 ff.; NG 1987, 50 ff.; Bericht A. Doms AFWL 5, 1987, 655 ff.; Doms 1990, 264 ff.

#### **Kat. 9, Taf. 3.3**

Grabung: Bielefeld-Sieker

DKZ: 3917,74

Gemeinde: Bielefeld

Kreis: Kreisfr. Stadt Bielefeld

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 24,0 m

Breite: 7,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen bis runden Pfostengruben mit einer Größe von fast durchgehend 0,9 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte, lag aber häufig bei 2,5 m. Der Abstand der Pfosten an den Schmalseiten betrug 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund. Die Breite an den Schmalseiten betrug 6,0 m.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter in einzelne Räume unterteilt. Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden. Der Eingang lag am östlichen Ende der südlichen Längsseite, deutlich durch zwei 1,7 m weit vorgesetzte Außenpfosten erkennbar. Die Breite des Eingangs betrug 2,5 m.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund lag im mittelalterlichen Areal. Eine nähere Datierung ist nicht möglich.

#### **Kat. 10, Taf. 4.1**

Grabung: Bielefeld-Sieker

DKZ: 3917,74

Gemeinde: Bielefeld

Kreis: Kreisfr. Stadt Bielefeld

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,0 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,8 m bis 1,2 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug häufig 2,5 m, seltener 3,0 und 3,5 m, an der erhaltenen nördlichen Giebelseite 2,5 m und 3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau. Große Teile des Grundrisses, darunter auch die südliche Giebelseite waren nicht erhalten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht. Ein Eingang – gleich gestaltet wie bei Haus 1 – war am nördlichen Ende der westlichen Längsseite. Zwei 1,2 m weit vorgesetzte Außenpfosten flankierten den 3,0 m breiten Eingang.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund lag im mittelalterlichen Areal. Eine nähere Datierung ist nicht möglich.

### Bocholt-Nevelkamp, Kr. Borken, MKZ 4105,80

Gegraben wurde auf dem Areal von 1994 mit Unterbrechungen bis 2004. Das Fundspektrum reicht von Siedlungsresten der vorrömischen Eisenzeit bis hin zu Siedlungsresten des hohen Mittelalters. Insgesamt wurden vier Grundrissbefunde entdeckt, wobei ein Haus nach einem Brand etwas versetzt neu errichtet wurde. Der mittelalterliche Fundplatz datiert in das 9.–13./14. Jahrhundert.

Daneben ist 1939 bereits in der Schwanenstraße in Bocholt gegraben worden. Die Notbergung führte W. Winkelmann durch. Er entdeckte die Reste eines Wohnhauses, das er den Keramikfunden nach in das 8.–10. Jahrhundert datierte.

Literatur: WINKELMANN 1950, 8; NG 1995, 96; NG 1996, 52 f.; NG 2001, 78; NG 2003, 79; NG 2004, 85 f.; NG 2005, 87 f.

#### **Kat. 11, Taf. 4.2**

Grabung: Bocholt-Nevelkamp

MKZ: 4105,80

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 18, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 16,2 m

Breite: 8,5 m

Orientierung: annähernd N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis länglich ovalen Pfostengruben (1,1–1,3 m groß). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,6 m.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Pfostenbau ohne Pfostenstellungen in beiden Giebeln.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar. Hinweise auf eine Inneneinteilung gab es nicht.

Datierung und Funde: Wenige Kugeltopfscherben einheimischer Machart lassen eine grobe Datierung ab dem 9. Jahrhundert zu.

#### **Kat. 12, Taf. 4.3**

Grabung: Bocholt-Nevelkamp

MKZ: 4105,80

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 23, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 24,5 m

Breite: 12,4 m

Orientierung: WSW–ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis unregelmäßig geformten Pfostengruben. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,4 m und 1,6 m. Auch der Abstand der Pfosten zueinander war unterschiedlich groß (2,0–4,2 m). Ob und wie die Außenpfosten zum Grundriss gehören, kann nicht mehr sicher geklärt werden.

Konzeption: Dreischiffiger Grundrissbefund, der in einem Gewirr von Pfostengruben lag und nicht eindeutig erkennbar war.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht deutlich zu erkennen.

Datierung und Funde: Aufgrund keramischer Funde aus dem Befund kann der Bau in das 12./13. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 13, Taf. 5.1**

Grabung: Bocholt-Nevelkamp

MKZ: 4105,80

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken



Bezeichnung: Haus 24, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 14,0 m

Breite: 5,2 m

Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit meist runden Pfosten gruben, in denen häufig noch Pfostenstandspuren zu erkennen waren. Die Pfostengruben waren durchschnittlich 1,2 m groß, die Pfostenstandspuren 0,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,6–3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eine Herdstelle, Eingänge oder eine Innenraumaufteilung waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Befund liegen zu wenig Funde vor. Eine Datierung kann daher nur grob in das frühe bis hohe Mittelalter vorgenommen werden.

#### **Kat. 14, Taf. 5.2**

Grabung: Bocholt-Nevelkamp

MKZ: 4105,80

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus x, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: noch 19,6 m (grau)

Breite: 9,0 m (grau)

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenhaus mit runden bis unregelmäßig geformten Pfostengruben, in denen sich häufig noch Pfostenstandspuren erkennen ließen. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,7 m und 1,2 m. Der Abstand der Pfosten zueinander konnte nicht mehr klar angegeben werden. Die Pfostenstandspuren waren 0,6–1,0 m groß.

Konzeption: Zweiphasiges Pfostenhaus. In einer ersten Phase (schwarz) ist ein einschiffiges Gebäude mit einer Kübbing entlang der westlichen Traufseite errichtet worden. Nach einem Brand des Hauses wurde, etwas versetzt, ein zweites Haus aufgebaut, nun mit der Kübbing an der östlichen Traufseite. Dabei wurden die alten schon vorhandenen Pfosten gruben teilweise erneut genutzt.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar. Das Haus in der zweiten Phase wies eine Trennwand im Innenraum auf, die einmal erneuert wurde.

Datierung und Funde: Die beiden Häuser datieren in das 13.–14. Jahrhundert (NG 2005, 87).

### **Bocholt-Westtangente, Kr. Borken, MKZ 4105,56**

Insgesamt wurden in Bocholt im Zuge des Baus der Westtangente mit Unterbrechungen von 1990 bis 2001 archäologische Untersuchungen durchgeführt. Neben eisenzeitlichen Siedlungsspuren und einem Brandgräberfeld fanden sich Reste einer mittelalterlichen Siedlung. Keramikfunde lassen eine Datierung in das 9.–11. Jahrhundert zu. Importfunde wie Badorfer und Pingsdorfer Ware unterstützen diese Datierung. Insgesamt konnte ein Areal von über 2,5 ha aufgedeckt werden.

Einen interessanten Streufund bildet ein kleiner Bronzebeschlag mit der Darstellung eines vierbeinigen Tieres mit erhobener Vorderpfote; bei diesem Fund handelt es sich um einen Steigbügelriemenbeschlag (dazu BULKA 2005).

Literatur: NG 1991, 80; NG 1993, 42 f.; NG 1995, 67; NG 2000, 78 f.; NG 2001, 76 f.; NG 2002, 70; BULKA 2005.

#### **Kat. 15, Taf. 6.1**

Grabung: Westtangente

MKZ: 4105,56

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 13,2 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit sehr großen Pfosten gruben mit unregelmäßiger Form. Die Größe der Pfosten gruben variierte zwischen 1,5 m und 1,8 m. Selten fanden sich Pfostenstandspuren (0,3–0,4 m) in den Gruben. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0–2,5 m.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund, nur noch zwei Pfostenreihen des Befundes waren erhalten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge sowie eine Herdstelle konnten nicht nachgewiesen werden.

Datierung und Funde: Den Keramikfunden nach ist der Grundrissbefund in das Hochmittelalter zu setzen; genauer in das 10.–11. Jahrhundert.

#### **Kat. 16, Taf. 6.2**

Grabung: Westtangente

MKZ: 4105,56

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 11,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit meist runden Pfosten gruben mit einer durchschnittlichen Größe von 1,0 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m. Pfostenstandspuren haben sich nicht erhalten.

Konzeption: Die Giebel des Gebäudes haben sich nicht erhalten, lediglich zwei gesicherte Pfostenreihen waren noch zu erkennen. Soweit der schlecht erhaltene Grundrissbefund eine Interpretation zulässt, war der Bau vermutlich einschiffig. Außenpfosten waren nicht vorhanden. Am südlichen Ende der beiden Pfostenreihen lag eine muldenartige Vertiefung. Ob sie zum Grundriss gehörte, ist unklar.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Aus der Vertiefung F 433 zwischen den Pfostenreihen kam nur wenig einheimische Keramik, vornehmlich Gefäße mit ausbiegenden Rändern, zutage. Der Grundrissbefund kann in das 10. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 17, Taf. 6.3**

Grabung: Westtangente

MKZ: 4105,56

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 10,6 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben (0,6–0,9 m). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug fast regelhaft 2,0 m. Die Außenpfosten waren 1,4–1,8 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Pfostenbau mit Außenpfosten. Da vom Grundriss nur noch ein Teil erhalten war, sind weitere Aussagen nicht möglich.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle konnten nicht erkannt werden.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob in den zeitlichen Siedlungshorizont des 9.–11. Jahrhunderts datiert werden.

#### **Kat. 18, Taf. 6.4**

Grabung: Westtangente

MKZ: 4105,56

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 8,4 m

Breite: 5,8 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben (0,6–0,9 m). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0–2,4 m, die Außenpfosten waren 1,4 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Pfostenbau mit Außenpfosten. Da vom Grundriss nur noch ein Teil erhalten war, sind weitere Aussagen nicht möglich.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob in den zeitlichen Siedlungshorizont des 9.–11. Jahrhunderts datiert werden.

#### **Kat. 19, Taf. 7.1**

Grabung: Westtangente

MKZ: 4105,56

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken



Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,5 m und 1,2 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte wegen des schlechten Erhaltungszustands des Befunds zwischen 0,8 m und 4,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar. Hinweise auf eine Innenaufteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur anhand des Siedlungskontextes in das 9.-11. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 20, Taf. 7.2**

Grabung: Westtangente

MKZ: 4105,56

Gemeinde: Bocholt

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,8 m

Breite: 5,4 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben. Der Gebäudegrundriss war nur noch in fragmentiertem Zustand erhalten.

Konzeption: Der Befund war zu schlecht erhalten, um genaue Aussagen treffen zu können.

Innenraum und Eingänge: Um genaue Aussagen treffen zu können, war der Grundrissbefund zu schlecht erhalten.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur anhand des Siedlungskontextes in das 9.-11. Jahrhundert datiert werden.

#### **Borken-Gemenwirthe,**

#### **Kr. Borken, MKZ 4107,203**

Anfang 1988 wurden in einer Sandgrube der neu angelegten Umgehungsstraße mehrere Scherben eines großen Tongefäßes der späten Jungsteinzeit (ca. 1700 v. Chr.) gefunden. Dank der sofort erfolgten Fundmeldung konnte zwischen März und Oktober 1988 eine ungestörte Restfläche von etwa 7.600 qm ergraben werden. Es fanden sich Funde und Befunde aus unterschiedlichen Epochen. Neben einigen Steingeräten der mittleren Steinzeit fand sich ein bis dahin unbekanntes bronze-/eisenzeitliches Gräberfeld, dessen südwestlicher Bereich vollständig ausgegraben werden konnte.

Daneben wurden auch Befunde des Mittelalters entdeckt. Im Grundrissbefund des Hauses 1 lag eine ältere Heuberge, die deutlich vom Haus geschnitten wurde. Das Haus kann zumindest ansatzweise durch eine RS eines einheimischen KT in das 8./9. Jahrhundert datiert werden. Die Grabung und insbesondere das bronze-/eisenzeitliche Gräberfeld wurden im Rahmen einer Magisterarbeit von C. Kersten bearbeitet.

Literatur: GAFFREY/BAIER 1989; NG 1989, 32 f.; Bericht Gaffrey AFWL 8A, 1992, 209 ff.

#### **Kat. 21, Taf. 7.3**

Grabung: Borken-Gemenwirthe

MKZ: 4107,203

Gemeinde: Borken

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 17,3 m

Breite: 8,2 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben, die zwischen 0,5 m und 0,6 m groß sind. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 2,0 m und 2,5 m. Die senkrechten Außenpfosten waren den Innenpfosten 1,3-1,5 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten an den Längsseiten. Die südwestliche Ecke einschließlich des Giebels war nicht erhalten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge waren nicht zu erkennen. Im Osten des Hauses lag eine runde Herdstelle. Eine Unterteilung des Grundrisses in mehrere Räume war nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Aus einer Pfostengrube stammt eine größere RS eines Kugeltopfes einheimischer Machart. Der Kugeltopf lässt sich anhand seiner Form in das frühe Mittelalter (8./9. Jahrhundert) datieren. Der Bau schnitt eine ältere Heuberge. Die <sup>14</sup>C-Probe aus der Herdstelle datiert das Haus in das 7./8. Jahrhundert.

### Borken-Hoxfeld,

#### Kr. Borken, MKZ 4106,19

Von 1994 bis 1996 wurden in Borken-Hoxfeld wegen einer Neubaumaßnahme Grabungen durchgeführt, die ein Areal von über 1 ha umfassten. Gefunden wurden Reste eines ausgedehnten Gräberfeldes der jüngeren Bronzezeit und älteren vorrömischen Eisenzeit. Ergraben wurden daneben Siedlungsreste der Eisenzeit und des frühen Mittelalters. Ein Baumstammbrunnen mit Keramik aus dem 14./15. Jahrhundert weist auf eine weitere Siedlung oder Hofstelle des ausgehenden Mittelalters hin. Unter den mittelalterlichen Befunden ließ sich neben zwei Nebengebäuden der Grundriss eines Haupthauses komplett erfassen, der eine große, steingepflasterte Herdstelle aufwies. Eine genaue Datierung ist aufgrund mangelnder Funde nicht möglich, lediglich der Haustyp bietet einen Datierungsansatz in das 9. Jahrhundert.

Literatur: NG 1995, 34 f.; GAFFREY 1996; NG 1996, 45 ff.; NG 1997, 61.

#### **Kat. 22, Taf. 8.1**

Grabung: Hoxfeld I  
MKZ: 4106,19  
Gemeinde: Borken  
Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 29,2 m  
Breite: 7,0 m  
Orientierung: WVN-OON

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben. Die Größen der Pfostengruben variierten zwischen 0,4 und 1,0 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,0–1,5 m.

Konzeption: Einschiffiger, großer Pfostenbau. Teilweise fanden sich – besonders im westlichen Teil des Hauses – Spuren eines Wandgräbchens oder eines Schwellbalkens.

Innenraum und Eingänge: Es fanden sich zwei Eingänge mit laubenartig vorgesetzten Außenpfosten und mit einer Breite von 5,0 m. Die Eingänge lagen jeweils in der Mitte der Längsseiten. Im Westen des Gebäudes scheint ein kleiner Stallteil oder eine Kammer durch eine Pfostenwand abgetrennt worden zu sein. Im östlichen Teil des Hauses lagen die Reste einer großen steingepflasterten Herdstelle mit einer Größe von 2,2 m. Diese Herdstelle wurde später von einer neuen Feuerstelle ohne Steinpflaster überlagert.

Datierung und Funde: Die wenige Keramik, die aus dem Grundrissbefund stammt, ist für eine Datierung nicht nutzbar. In direkter Nähe des Hauses liegen jedoch vier Grubenhäuser, die dem Mittelalter zuzurechnen sind.

#### **Kat. 23, Taf. 8.2**

Grabung: Hoxfeld I  
MKZ: 4106,19  
Gemeinde: Borken  
Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,5 m  
Breite: 4,0 m  
Orientierung: NNW-SSO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,55 m bis 0,7 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund lag in direkter Nähe zu Haus 1. Er kann daher grob in das frühe Mittelalter datiert werden.

**Kat. 24, Taf. 8.3**

Grabung: Hoxfeld I  
 MKZ: 4106,19  
 Gemeinde: Borken  
 Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 3, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,5 m  
 Breite: 3,5 m  
 Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,2 m breiten Gräbchen.

Konzeption: Kleines, einschiffiges Wandgräbchenhaus mit vereinzelt Pfo­stengruben im Wandgräbchen.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herd­stelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Es liegen keine Funde vor. Eine genaue Datierung ist daher nicht möglich. Das Wandgräbchen deutet auf eine frühere Datierung hin.

### Dülmen-Derne­kamp, Kr. Coesfeld, MKZ 4109,78

Scherbenfunde 1991 machten 1992 bis 1996 mehrere Grabungskampagnen in einem Baugebiet in Dülmen-Derne­kamp nötig. Es fanden sich auf einer Fläche von ungefähr 6.000 qm sechs Grubenhäuser und fünf Brunnen, dazu ein Gewirr an Pfo­sten, in dem mehrere Hauptgebäude und einige Nebengebäude zu erkennen waren. Daneben wurde eine Heuberge mit Mittelpfo­sten entdeckt. Die Siedlung kann anhand der Keramik und der dendrodatierten Brunnen in das 9.–12. Jahr­hundert datiert werden: Zwei Kastenbrunnen wurden dendrochronologisch untersucht; es ließ sich bei beiden Brunnen jeweils das Fälldatum ermitteln, das zum einen 899 n. Chr. und zum anderen 966 n. Chr. anzusetzen ist. Aus der Füllung eines Grubenhauses stammt Keramik aus der ersten Hälfte des 14. Jahr­hunderts. Insgesamt sind nur Teile der Siedlung erfasst worden, die vom 9. bis zum Beginn des 14. Jahr­hunderts bestanden zu haben scheint.

Literatur: NG 1995, 68 ff.; NG 1996, 77 f.; NG 1997, 63 f.; GAFFREY/SONDERMANN 2000.

**Kat. 25, Taf. 9.1 (schwarzer Grundriss)**

Grabung: Dülmen-Derne­kamp  
 MKZ: 4109,78  
 Gemeinde: Dülmen  
 Kreis: Coesfeld

Bezeichnung: Haus 1, Pfo­stenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 25,0 m  
 Breite: 7,4 m  
 Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfo­stenbau mit vorwiegend runden Pfo­stengruben mit einer Tiefe von bis zu 0,40 m. Die Pfo­stengrubengröße variierte zwischen 0,7 m und 1,2 m. Der Abstand der Pfo­sten betrug durchschnittlich 2,5 m.

Konzeption: Schiffsförmiger, einschiffiger Pfo­stenbau. Unter einem Pfo­sten fanden sich mehrere große Unterlegsteine.

Datierung und Funde: Die Keramik der Siedlung lässt sich in den Zeitraum vom 9. bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts datieren. Das Gebäude schnitt Haus 5.

**Kat. 26, Taf. 9.2**

Grabung: Dülmen-Derne­kamp  
 MKZ: 4109,78  
 Gemeinde: Dülmen  
 Kreis: Coesfeld

Bezeichnung: Haus 2, Pfo­stenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 25,0 m  
 Breite: 7,5 m  
 Orientierung: N-S

Konstruktion: Pfo­stenbau mit runden bis oval-länglichen, zum Teil noch recht tiefen Pfo­stengruben. Die Tiefe der Pfo­stengruben variierte zwischen 0,3 m und 0,95 m. Die Pfo­stengruben maßen im Durchschnitt noch 0,8–1,6 m. Der Abstand der Pfo­sten zueinander betrug 2,5 m, an den Schmalseiten belief sich der Abstand auf 3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund. Am südlichen Ende des Hauses fanden sich Mittelpfo­sten, die ein Hinweis auf eine Dachbodenunterstützung sein könnten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum schien nicht weiter in einzelne Räume unterteilt worden zu sein. Eine Herdstelle oder Eingänge waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: An der westlichen Traufseite des Hauses lagen ein Kasten- und ein Baumstammbrunnen, die beide jünger sind und den Grundriss schnitten. Aus drei Pfostengruben konnten Proben für eine Dendrodatierung genommen werden. Demnach wurde das Haus nach 865 n. Chr. errichtet. Es stand allerdings nur bis 899 n. Chr., da dann an dieser Stelle (nach Dendrountersuchungen des Brunnens) der erste der beiden Brunnen errichtet wurde. Daraus ergibt sich eine Existenzdauer von 34 Jahren für Haus 2.

#### **Kat. 27, Taf. 9.4**

Grabung: Dülmen-Dernekecamp

MKZ: 4109,78

Gemeinde: Dülmen

Kreis: Coesfeld

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau mit Keller (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 7,0 m

Breite: 3,5 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau, der nur noch sehr fragmentarisch erhalten war. Die wenigen erhaltenen Pfostengruben waren rund bis eckig und 0,35–0,65 m breit. Wie tief der Keller eingetieft war, lässt sich nicht mehr feststellen.

Konzeption: Über die Konzeption des Hauses lässt sich nicht mehr viel sagen, da große Teile des Grundrisses außerhalb der Grabungsgrenzen lagen. Sicher ist aber, dass am südwestlichen Ende des Hauses ein Vollkeller mit einem rampenartigen Zugang lag.

Innenraum und Eingänge: Zum Innenraum lassen sich keine weiteren Angaben mehr machen.

Datierung und Funde: Im Keller/Grubenhaus fand sich ein Graben mit je einem Pfosten am Ende, der möglicherweise zu einem aufrecht stehenden Webstuhl gehörte. Daneben fanden sich Reste von Webgewichten, zwei Schlüssel, ein Hammer und Beschläge aus Eisen und Bronze. Die Keramik aus dem Grundrissbefund kann in das 9.–Anfang 12. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 28, Taf. 9.3**

Grabung: Dülmen-Dernekecamp

MKZ: 4109,78

Gemeinde: Dülmen

Kreis: Coesfeld

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 6,0 m

Breite: 2,8 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Einfacher Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug fast regelhaft 1,0–1,2 m. Die Pfostengruben waren zwischen 0,1 m und 0,46 m in den Boden eingetieft.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund, dessen westliches Ende nicht erfasst werden konnte.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht in einzelne Räume unterteilt. Hinweise auf eine Herdstelle oder auf mögliche Eingänge waren nicht vorhanden. Der Grundriss wurde von einem durchlaufenden, jüngeren Graben geschnitten.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann lediglich anhand des Siedlungskontextes in das frühe bis hohe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 29, Taf. 9.1 (grauer Grundriss)**

Grabung: Dülmen-Dernekecamp

MKZ: 4109,78

Gemeinde: Dülmen

Kreis: Coesfeld

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 20,8 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,5–0,8 m). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,3–2,8 m.

Konzeption: Zweischiffiger, rechteckiger Grundrissbefund. An der südlichen Traufseite fanden sich zahlreiche Pfostennachsetzungen.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf Eingänge, eine Herdstelle oder auf eine Innenaufteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund wurde von Haus 1 geschnitten und ist demnach vor 865 errichtet worden.

### Emsdetten-Isendorf, Kr. Steinfurt, MKZ 3811,137

Zwischen 1989 und 1991 wurde eine Fläche von über 1 ha (12.776 qm) untersucht, die auf einem Uferwall direkt am Hummertsbach und nicht weit entfernt von der Ems liegt. Neben Siedlungsüberresten der vorrömischen Eisenzeit fanden sich Reste einer mittelalterlichen Besiedlung. Die Keramik der Siedlung lässt sich nach P. Köhn in drei Horizonte einteilen: Horizont 1: Beginn im Verlauf des 7. Jahrhunderts bis ca. zum letzten Viertel des 8. Jahrhunderts. – Horizont 2: vom letzten Viertel des 8. Jahrhunderts bis nach 900. – Horizont 3: beginnt nach 900 und endet im Verlauf des 11. Jahrhunderts (freundliche Mitteilung P. Köhn, die die Siedlung im Rahmen ihrer Magisterarbeit bearbeitet hat). Die beiden Grundrissbefunde aus der Siedlung waren nur unklar zu erkennen und boten kaum Hinweise auf Konstruktion und Konzeption.

Literatur: NG 1990, 42–44; NG 1991, 78 f.; ZEPEZAUER 2000, 26.

#### **Kat. 30, Taf. 10.1**

Grabung: Emsdetten-Isendorf  
MKZ: 3811,137  
Gemeinde: Emsdetten-Isendorf  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 20,0 m  
Breite: 7,0 m  
Orientierung: WSW–ONO

Konstruktion: Die Pfostengruben waren sehr groß (bis zu 3,65 m), eventuell wurden gleich mehrere Pfosten eingebracht oder es standen mehrere Gebäude übereinander. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,5 m tief.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit leicht gebauchten Längswänden. Vermutlich gab es Außenpfosten, die sich aber nicht klar abzeichneten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Nach Keramikfunden datiert der Bau in die Zeit von 900 bis in das 11. Jahrhundert hinein.

#### **Kat. 31, Taf. 10.2**

Grabung: Emsdetten-Isendorf  
MKZ: 3811,137  
Gemeinde: Emsdetten-Isendorf  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,6 m  
Breite: 5,0 m  
Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit unregelmäßigen Pfostengruben; die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,6 m und 2,2 m.

Konzeption: Vom Grundriss waren nur noch zwei Pfostenreihen vorhanden. Es scheint sich um einen einschiffigen Bau gehandelt zu haben. Außenpfosten konnten nicht erkannt werden.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar. Auch Hinweise auf eine Inneneinteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Datiert wird das Haus den Keramikfunden nach wie Haus 1 von 900 bis ins 11. Jahrhundert. Das Haus 2 lag nur wenige Meter vor Haus 1.

### Everswinkel-Müssingen, Kr. Warendorf, MKZ 4013,71

Bei der Rettungsgrabung in einem Sandabbaugebiet konnten 1974 nur noch Reste einer mittelalterlichen Siedlungsstelle erfasst werden. Teile des 3.000 qm großen Areals waren bereits durch den Sandabbau erheblich gestört. Neben zahlreichen Grubenhäusern wurde ein vollständiges Haupthaus entdeckt. In der Siedlung fanden sich vornehmlich einheimische Keramik, Muschelgrusware und wenige Metallfunde des 8. bzw.

9. Jahrhunderts. Unterhalb des mittelalterlichen Siedlungshorizontes lagen die Reste eines kleinen, älteren, eisenzeitlichen Friedhofs (GRÜNEWALD 2005).

Literatur: NG 1975, 28 ff.; WESTFÄLISCHES LANDESMUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 1979, 94 ff.; GRÜNEWALD 2005; SPECKMANN 2005.

**Kat. 32, Taf. 10.3**

Grabung: Everswinkel-Müssingen

MKZ: 4013,71

Gemeinde: Everswinkel

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 22,4 m

Breite: 5,6 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,4 m und 0,8 m. In einigen Pfostengruben waren noch die Pfostenstandspuren zu erkennen, deren Größe betrug 0,3–0,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,2 m und 3,0 m, bewegte sich meist jedoch um 1,8–2,2 m.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Pfostenbau ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden, auch eine Trennung des Innenraumes ließ sich nicht erkennen. Etwas östlich zur Hausmitte verschoben lag an den Traufseiten je ein laubenartiger Eingang mit einer Breite von 5,0 m.

Datierung und Funde: Anhand des Siedlungskontextes konnte der Grundrissbefund in das 9. Jahrhundert datiert werden.

**Greven-Wenttrup »Grüner Weg«,  
Kr. Steinfurt, MKZ 3811,157**

Ab September 1994 wurde in einem Gewerbegebiet eine kleine Fläche archäologisch untersucht. Zahlreiche Pfostenlöcher, die sich zu ebenerdigen Gebäuden zusammenfügen ließen, und mehrere Grubenhäuser sind dabei entdeckt worden.

Unter den Funden fanden sich mehrere Fragmente einfacher einheimischer Kugeltopfkeramik, die in das 10. Jahrhundert datiert werden können. Es ist aber nicht auszuschließen, dass diese Keramik früher aufkommt, da frühe Kugeltöpfe bereits am Ende des 8. respektive Beginn des 9. Jahrhunderts auftreten können. Einige der Pfostengruben waren aber recht massiv, was eher auf eine Datierung ins fortgeschrittene Mittelalter (9./10. Jahrhundert) hinweisen könnte. Importkeramik war nicht vorhanden.

Literatur: NG 1995, 62 f.

**Kat. 33, Taf. 11.1**

Grabung: »Grüner Weg«

MKZ: 3811,157

Gemeinde: Greven-Wenttrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 10,0 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer Größe von 0,7 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m. Zwei 1,5 m weit vorgesetzte Außenpfosten waren erkennbar.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund mit zwei vorgesetzten Außenpfosten. Dabei handelte es sich vermutlich um einen laubenartigen Eingang.

Innenraum und Eingänge: Eine Herdstelle war nicht klar zu erkennen. Der Eingang lag vermutlich zwischen den beiden vorgesetzten Außenpfosten an der östlichen Traufseite.

Datierung und Funde: Datiert wurde der gesamte Komplex anhand der KT-Keramik in das 9./10. Jahrhundert. Die etwas größeren Pfostengruben unterstützen eine solche Datierung.

**Kat. 34, Taf. 11.2**

Grabung: »Grüner Weg«

MKZ: 3811,157

Gemeinde: Greven-Wenttrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude



Länge: noch 14,0 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,7–1,3 m). Der Pfostenabstand betrug ursprünglich ca. 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit schiffsförmigen Längsseiten. Ein laubenartiger Eingang mit vorgesetzten Pfosten lag an der östlichen Traufseite.

Innenraum und Eingänge: Ein laubenartiger Eingang mit einer Breite von 4,0 m war zu erkennen. Drei Pfosten (und eine Nachsetzung) waren ca. 2,0 m vorgesetzt. Eine Herdstelle oder Ähnliches konnte nicht erkannt werden.

Datierung und Funde: Datiert wird der gesamte Komplex anhand von KT-Keramik in das 9./10. Jahrhundert.

### **Kat. 35, Taf. 11.3**

Grabung: »Grüner Weg«

MKZ: 3811,157

Gemeinde: Greven-Wenttrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 12,0 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen, teils recht mächtigen Pfostengruben (0,6–1,0 m); der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte stark zwischen 1,0 m und 2,3 m.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Pfostenbau ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Ein Eingang oder eine Herdstelle war nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Datiert wird der gesamte Komplex anhand von KT-Keramik in das 9./10. Jahrhundert.

### **Greven-Wenttrup »Ost«,**

### **Kr. Steinfurt, MKZ 3811,160**

Bei der Errichtung eines Gewerbegebiets in Greven-Wenttrup wurde von 1997 bis 1999 eine Flächengrabung vorgenommen. Vorwiegend wurden Siedlungsspuren der vorrömischen Eisenzeit und des Mittelalters entdeckt sowie ein Grab der Trichterbecherkultur (Fläche 20, F 1289). Daneben gab es noch weitere Befunde der vorrömischen Eisenzeit, die sich jedoch nicht genauer datieren lassen. Dazu gehören mehrere Speicherbauten.

Zu den mittelalterlichen Befunden: Es können ein vollständiger und drei fragmentarische Grundrisse von schiffsförmigen Bauten rekonstruiert werden. Im Süden der Grabungsfläche ganz am nördlichen Rand der mittelalterlichen Siedlung lag auf Fläche 11 das vollständig erfasste Haus 1.

Neben den Befunden der ebenerdigen Gebäude fanden sich auf der kleinen Grabungsfläche im Regenrückhaltebecken Eggenkamp südlich des Mühlenbachs noch sieben Grubenhäuser mit jeweils sechs Pfosten und einer durchschnittlichen Größe von 2,5 x 3,5 m.

Die Datierung der Befunde ist schwierig, da nur wenig Keramik vorhanden ist und diese zudem wenig aussagekräftig ist. Die mittelalterlichen Häuser können daher nur anhand ihrer Form und weiterer Vergleichsbefunde unter Vorbehalt in das 9.–12. Jahrhundert datiert werden.

Literatur: NG 1995, 64; NG 1998, 71 f.; NG 1999, 79 f.; NG 2000, 73 f.

### **Kat. 36, Taf. 12.1**

Grabung: »Ost«

MKZ: 3811,160

Gemeinde: Greven-Wenttrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 17,5 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben. Die Pfostenstandspuren waren teilweise noch zu erkennen. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,6 m und 1,2 m. Die Tiefe der

Pfostengruben betrug noch bis zu 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander belief sich zwischen 2,0 m und 3,5 m.

Konzeption: Einschiffiges, schiffsförmiges Haus ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine genau zu datierenden Keramikfunde. Die Stärke der Pfostengruben und Vergleiche mit anderen Hausbefunden lassen eine grobe Datierung in das 9.–12. Jahrhundert zu.

#### **Kat. 37, Taf. 12.2**

Grabung: »Ost«

MKZ: 3811,160

Gemeinde: Greven-Wentrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 22,0 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis langovalen Pfostengruben. Die Pfostengruben waren 0,8–1,1 m groß und noch bis zu 0,5 m tief. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau. Es fanden sich Reparaturspuren durch Pfostenachsetzungen an der südlichen Taufseite.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine genau zu datierenden Keramikfunde. Ein Vergleich mit anderen Hausbefunden lässt jedoch eine grobe Datierung in das 9.–12. Jahrhundert zu, wobei eine spätere Datierung aufgrund der großen Pfostengruben zu bevorzugen ist.

#### **Kat. 38, Taf. 12.3**

Grabung: »Ost«

MKZ: 3811,160

Gemeinde: Greven-Wentrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 18,5 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit vornehmlich runden Pfostengruben (Pfostengruben 0,6 m groß und nur noch bis zu 0,15 m eingetieft). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,5 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht zu erkennen. Auch Hinweise auf eine Inneneinteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundriss lag genau unter dem von Haus 2. Möglicherweise handelt es sich hier um den Vorgängerbau von Haus 2, da die Pfostengruben von Haus 3 noch deutlich kleiner ausfielen.

#### **Kat. 39, Taf. 12.4**

Grabung: »Ost«

MKZ: 3811,160

Gemeinde: Greven-Wentrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 25,0 m

Breite: 11,5 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,8 m bis 1,1 m und einer Tiefe von bis zu 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m. Die Außenpfosten waren 2,0 m vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund mit senkrechten Außenpfosten. Große Teile des Befundes waren stark gestört.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Genauere datierbare Funde fehlen. Ein Vergleich mit anderen Hausbefunden lässt jedoch eine grobe Datierung in das 9.–12. Jahrhundert zu, wobei eine spätere Datierung aufgrund der großen Pfostengruben bevorzugt wird.

## Greven-Wentrup, Kr. Steinfurt, MKZ 3811,90

Seit 1985 wurden in einer Sandgrube im Mündungswinkel zwischen Ems und einem zufließenden Bach frühmittelalterliche und eisenzeitliche Siedlungsreste entdeckt. Gegraben wurde mit Unterbrechungen bis 1995. Neben einigen ebenerdigen Gebäuden in Pfostenbauweise fanden sich auch zahlreiche Grubenhäuser frühmittelalterlicher Zeitstellung auf dem Grabungsareal. Unter den frühmittelalterlichen Befunden ist auch ein kleines Wandgräbchenhaus. Die Datierung aller ebenerdigen Gebäude ist schwierig, da nur wenige und chronologisch nicht relevante Funde aus den Grundrissen stammen. Die Häuser lassen sich daher lediglich anhand ihrer Form nur grob in das frühe Mittelalter datieren.

Literatur: NG 1986, 30 ff.; Bericht W. Finke AFWL 5, 1987, 784 ff.; NG 1987, 24; NG 1988, 38; NG 1991, 37; NG 1992, 43; NG 1993, 43; NG 1994, 54 f.; NG 1995, 56 f.

### **Kat. 40, Taf. 13.1**

Grabung: Greven-Wentrup  
MKZ: 3811,90  
Gemeinde: Greven-Wentrup  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 15,0 m  
Breite: 8,0 m  
Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit einigen Außenpfosten an den Längsseiten. Die Pfostengruben waren rund und ca. 0,4–0,5 m groß. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m, die Außenpfosten waren 1,0–2,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit teilweise erfassten Außenpfosten an den Längsseiten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge waren nicht klar erkennbar.

Datierung und Funde: Die Funde sind nicht sehr aussagekräftig und zudem recht rar. Der Grundrissbefund

kann nur grob dem Frühmittelalter zugerechnet werden.

### **Kat. Nr. 41, Taf. 13.2**

Grabung: Greven-Wentrup  
MKZ: 3811,90  
Gemeinde: Greven-Wentrup  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,7 m  
Breite: 2,5 m  
Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Reiner Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte stark zwischen 1,0 m und 2,0 m.

Konzeption: Nicht erkennbare Konzeption. Die Pfosten standen völlig unregelmäßig nebeneinander.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Die Funde sind nicht sehr aussagekräftig und zudem recht rar. Das Gebäude kann nur grob dem Frühmittelalter zugerechnet werden.

### **Kat. 42, Taf. 13.4**

Grabung: Greven-Wentrup  
MKZ: 3811,90  
Gemeinde: Greven-Wentrup  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 13,5 m  
Breite: 6,3 m  
Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte stark zwischen 1,2 m und 2,0 m.

Konzeption: Vermutlich ein einschiffiges Pfostenhaus ohne Außenpfosten. Möglicherweise besaß der Bau im Giebel keine weiteren Pfosten.

Innenraum und Eingänge: Es waren keine Eingänge oder eine Herdstelle erkennbar.

Datierung und Funde: Die Funde sind nicht sehr aussagekräftig und zudem recht rar. Der Bau kann nur grob dem Frühmittelalter zugerechnet werden.

**Kat. 43, Taf. 13.5**

Grabung: Greven-Wentrup

MKZ: 3811,90

Gemeinde: Greven-Wentrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (bis auf einen Pfosten vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,0 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Speicher in Pfostenbauweise mit ursprünglich 16 Pfosten.

Konzeption: Einfacher 16-Pfostenpeicher.

Innenraum und Eingänge: Keine Eingänge erkennbar. Da es sich um einen Speicher handelte, war keine Herdstelle vorhanden.

Datierung und Funde: Der Befund kann unter Vorbehalt dem frühen Mittelalter zugerechnet werden.

**Kat. 44, Taf. 13.3**

Grabung: Greven-Wentrup

MKZ: 3811,90

Gemeinde: Greven-Wentrup

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 5, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,4 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit 0,4–0,5 m breitem Wandgräbchen. Es waren keine Pfostengruben erkennbar.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus ohne Hinweise auf ehemals vorhandene Pfostengruben.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war zweimal durch ein Wandgräbchen unterteilt worden. Eingänge und eine Herdstelle ließen sich nicht fassen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob dem Frühmittelalter zugerechnet werden.

**Gronau-Epe,**

**Kr. Borken, MKZ 3808,74**

Der Bau der Bundesstraße B 54 und der Gastrasse am Eschweg machten Untersuchungen auf einer Gesamtfläche von über 1 ha (10.800 qm) nötig. Die Grabungen fanden 1991 und 1998/99 statt. Es fanden sich Spuren eisenzeitlicher und mittelalterlicher Besiedlung in Form von Hausgrundrissen, Gruben und Brunnen. Der Grundwasserspiegel liegt im Gebiet sehr hoch, sodass die für eine mittelalterliche Siedlung üblichen Grubenhäuser vollständig fehlen. Die Wasserversorgung war durch den nahen Eschbach und zusätzlich durch drei Kastenbrunnen gesichert. Zwei dieser Brunnen sind dendrodatiert auf die Fälldaten 875 und 930 n. Chr.

Insgesamt konnten mehrere Pfostengrundrisse und Wandgräbchenhäuser mit Spaltbohlenwänden erkannt werden. Die ebenerdigen Pfostenbauten wiesen keinerlei Spuren von ehemaligen Feuerstellen auf; sicherlich waren sie aber zumindest in den größeren Häusern vorhanden und lediglich aufgrund schlechter Erhaltungsbedingungen nicht mehr fassbar. In den Pfostengruben, die teilweise noch bis zu 0,5 m tief erhalten waren, ließen sich keine Pfostenstandspuren mehr erkennen. Nur in einem Fall war es möglich, eine solche Standspur zu erkennen.

Die Datierung erfolgt mithilfe der beiden oben erwähnten, dendrodatierten Brunnen; der ergrabene Teil der Siedlung kann in die zweite Hälfte des 9. und die erste Hälfte des 10. Jahrhunderts datiert werden.

Literatur: NG 1992, 68 f.; NG 1999, 82 f.; KNÜVENER 1999/2000, 194 ff.; SCHELLHAS 1999/2000, 188 ff.; NG 2000, 76; NG 2001, 85 f.

**Kat. 45, Taf. 14.1**

Grabung: Gronau-Epe

MKZ: 3808,74

Gemeinde: Gronau-Epe

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 22,0 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Reines Pfostenhaus ohne Außenpfosten. Die Pfostengruben waren rund bis oval und vari-

ierten stark in ihrer Größe von 0,5 m bis 1,0 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m, an der erhaltenen Schmalseite nur 1,0 m.

Konzeption: Einschiffiges Haus mit leicht schiffsförmigen Längswänden.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht unterteilt. Ein Eingang lag vermutlich in der Mitte der westlichen Schmalseite (Breite 2,2 m), da sich dort der Pfostengrubenabstand ein wenig verbreiterte.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

**Kat. 46, Taf. 14.2**

Grabung: Gronau-Epe

MKZ: 3808,74

Gemeinde: Gronau-Epe

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 15,0 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Reiner Pfostenbau; die Außenpfosten korrespondierten nicht mit den Innenpfosten, zudem waren die Außenpfostengruben deutlich kleiner als die Pfostengruben der Innenpfosten. Die Pfostengruben waren rund bis eckig mit einer Größe von 0,5 m bis 1,0 m. Der Abstand der Innenpfosten zueinander betrug 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge waren nicht klar erkennbar. Eine Herdstelle ließ sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

**Kat. 47, Taf. 14.3**

Grabung: Gronau-Epe

MKZ: 3808,74

Gemeinde: Gronau-Epe

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (fast vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 8,2 m

Breite: 4,0 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Reiner Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben (0,6–0,7 m groß). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m an den Schmalseiten und 2,5 m an den Längsseiten. Zwei Pfosten waren durch Nachsetzungen repariert worden.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Grundrissbefund.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

**Kat. 48, Taf. 14.4**

Grabung: Gronau-Epe

MKZ: 3808,74

Gemeinde: Gronau-Epe

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,5 m

Breite: 3,5 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Reiner Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einem Durchmesser von 0,6 m bis 0,8 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0–2,5 m.

Konzeption: Rechteckiger, einschiffiger Grundrissbefund mit zehn Pfosten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Bau datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

**Kat. 49, Taf. 14.5**

Grabung: Gronau-Epe

MKZ: 3808,74

Gemeinde: Gronau-Epe

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,5 m  
Breite: 4,5 m  
Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Reiner Pfostenbau mit unterschiedlich großen Reihen von Pfostengruben. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Schmalseiten 2,0 m, an den Längsseiten und der Mittelreihe 1,5 m.

Konzeption: Zweischiffiger Pfostenbau mit dickeren und dünneren Pfosten. Die große Anzahl von Pfosten und die Zweischiffigkeit machen deutlich, dass es sich bei dem Gebäude um einen gestelzten Speicher gehandelt haben muss, der vermutlich größere Lasten zu tragen hatte.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

#### **Kat. 50, Taf. 14.6**

Grabung: Gronau-Epe  
MKZ: 3808,74  
Gemeinde: Gronau-Epe  
Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 12,8 m  
Breite: 8,0 m, ohne Außenpfosten 5,0 m  
Orientierung: W-O

Konstruktion: Reiner Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten. Die Pfostengruben waren mit 0,7–1,0 m recht mächtig. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m. Der Abstand der Außenpfosten zu den Innenpfosten wies an den Längsseiten 1,5 m, an der Schmalseite 2,0 m auf.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit senkrechten, umlaufenden Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Keine Eingänge erkennbar. Eine Herdstelle fehlte ebenfalls, jedoch lag der westliche Teil des Hauses, in dem eine Herdstelle zu erwarten wäre, außerhalb der Grabungsgrenze.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

#### **Kat. 51, Taf. 15.1**

Grabung: Gronau-Epe  
MKZ: 3808,74  
Gemeinde: Gronau-Epe  
Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,5 m  
Breite: 4,0 m  
Orientierung: N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben, die in ihrer Größe stark variierten (von 0,2 m bis 1,0 m). Auch der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,6–2,5 m.

Konzeption: Einschiffiger, reiner Pfostenbau mit rechteckigem Grundriss.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war anscheinend in der südlichen Hälfte durch einen Pfosten unterteilt, dabei kann es sich auch um eine Dachbodenunterstützung gehandelt haben. Eingänge und eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

#### **Kat. 52, Taf. 15.2**

Grabung: Gronau-Epe  
MKZ: 3808,74  
Gemeinde: Gronau-Epe  
Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 8, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 7,0 m  
Breite: 7,0 m  
Orientierung: W-O

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Palisadenwand, die im Planum noch zu erkennen war. Der Wandgraben war 0,2–0,4 m breit.

Konzeption: Vermutlich einschiffiges Haus. Der Grundrissbefund hatte sich jedoch sehr fragmentarisch erhalten, sodass keine weiteren Aussagen zur Konzeption möglich sind.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Grundrissbefundes sind



keine weiteren Aussagen zu Innenraum und Eingängen möglich.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

**Kat. 53, Taf. 15.3**

Grabung: Gronau-Epe

MKZ: 3808,74

Gemeinde: Gronau-Epe

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 9, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 15,5 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einer Palisadenwand, die besonders an der westlichen Schmalseite im Planum erkennbar war. Die Breite des Gräbchens betrug durchschnittlich 0,2 m.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint nicht weiter unterteilt gewesen zu sein. Eingänge ließen sich nicht klar erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

**Kat. 54, Taf. 15.4**

Grabung: Gronau-Epe

MKZ: 3808,74

Gemeinde: Gronau-Epe

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 10, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 8,5 m

Breite: 7,0 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Palisadenwand. Vom Wandgraben hatte sich allerdings nichts mehr erhalten, lediglich die Standspuren der vermutlich über die Grabensohle hinaus eingetieften Palisaden waren noch zu erkennen.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus. Leider war der Grundrissbefund schlecht erhalten und weitere Aussagen zur Konzeption sind somit nicht möglich.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war mit einer Wand in zwei Bereiche geteilt. Eine Herdstelle und Eingänge waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in die zweite Hälfte des 9. bis erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

**Hagen-Delstern,**

**Kreisfr. Stadt Hagen, AKZ 4611,81**

Der Komplex wurde von 1987 bis 1989 unter der Leitung von A. H. Schubert ergraben; die Ansiedlung selbst befand sich etwas oberhalb der Volme und lag hochwassergeschützt direkt am Eggenweg, der Breckerfeld und Dortmund im Mittelalter verband (BLEICHER/LEMMERMANN 1978, 38 ff.). Die Größe der Grabungsfläche betrug etwa 55 x 45 m.

Anhand der Keramik datiert der gesamte Komplex in die Zeit vom letzten Drittel des 8. bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts (MEIER 1999, 99). Ob es sich um ein Einzelgehöft oder um eine größere Siedlung gehandelt hat, ist fraglich, da die Grabung nur einen kleinen Ausschnitt erfassen konnte. Neben den Gebäuden fanden sich Reste einer ehemaligen Umzäunung, daneben sind handwerkliche Tätigkeiten im Bereich der Metallverarbeitung nachgewiesen worden.

In die Zeit vom 10. bis 13. Jahrhundert datieren die Häuser 1 und 2 (freundliche Mitteilung U. M. Meier). Bei den beiden genannten Gebäuden wurde in ihrer zweiten Nutzungsphase eine Ausmauerung aus Stein sichtbar. Haus 1 und 2 stellen damit eine Verbindung von Holz- und Steinbau dar. Bei Haus 2 waren die Mauern aus Trockenmauerwerk errichtet, Haus 1 wies ein Bindemittel auf. Anzumerken ist, dass Haus 2 den Befund von Haus 1 schneidet und somit jünger ist.

Literatur: BLEICHER/LEMMERMANN 1978, 38 ff.; Bericht Ph. Hömberg AFWL 3, 1985, 183; Bericht Ph. Hömberg AFWL 5, 1987, 584; NG 1988, 52; NG 1989, 54 ff.; NG 1990, 69 f.; Bericht A.-H. Schubert AFWL 9a, 1997, 208; MEIER 1999.

**Kat. 55, Taf. 16.1**

Grabung: Hagen-Delstern

AKZ: 4611,81

Gemeinde: Hagen

Kreis: Kreisfr. Stadt Hagen

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 19,5 m

Breite: 7,5 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben. In einigen Pfostengruben fanden sich Unterleg- oder Verkeilsteine. Die Pfostengruben besaßen Größen von 0,7 m bis 1,0 m und waren noch bis zu 0,7 m tief. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,5 m. Der Keller bestand in einer ersten Phase als einfache Grube und ist erst in einer zweiten Phase ausgemauert worden. Das Mauerwerk des Kellers war mit einem Kalklehmgemisch abgebunden (MEIER 1999, 93). Der Keller selbst war noch 1,3 m tief.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit einem gemauerten Teilkeller am westlichen Ende des Hauses.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint nicht weiter unterteilt worden zu sein. Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Neben zwei Messern stammt aus dem Befund eine blaue Glasperle mit weißer Punktaufgabe. Zu Datierungszwecken können Scherben Paffrather und Pingsdorfer Machart herangezogen werden; der Grundrissbefund kann daher in das 11./12. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 56, Taf. 16.2**

Grabung: Hagen-Delstern

AKZ: 4611,81

Gemeinde: Hagen

Kreis: Kreisfr. Stadt Hagen

Bezeichnung: Haus 2, Steinkeller (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,5 m

Breite: 3,7 m

Orientierung: NNW-SSO

Konstruktion: Trockengemauerter Steinkeller mit separatem Zugang. Der vermutlich dazugehörende

obertägige Bau hatte sich nicht erhalten. Der Keller war noch 1,4 m tief erhalten.

Konzeption: Kellerraum mit separatem Zugang über eine hölzerne Treppe (Bohlen als Trittplächen). Außen an den Keller angeschlossen fanden sich die Reste eines überkuppelten Ofens. Für den nachträglich angebauten Ofen wurden Steine aus der Kellermauer entnommen (MEIER 1999, 95f.). Reste des obertägigen Baus haben sich nicht erhalten. In einer ersten Phase ist das Gebäude wohl als einfaches Grubenhaus genutzt worden.

Datierung und Funde: Unter den Funden ist vorwiegend Keramik Pingsdorfer und Paffrather Machart. Im Planum selbst können zwei Nutzungsphasen nachgewiesen werden, diese lassen sich jedoch anhand der Keramik nicht deutlich voneinander absetzen. Datiert wird der Keller nach den Keramikfunden in das 10. bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt im 11./12. Jahrhundert. Haus 2 schneidet das ältere Haus 1.

**Haltern-Berghaltern, Kr. Recklinghausen, MKZ 4208,59**

1991 wurde von der Provinzialrömischen Archäologie eine Fundmeldung an das damalige Gebietsreferat Münster, heute LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Münster, gegeben. Bei Grabungen entlang einer römischen Straße sollten die Spuren eines früh-römischen Friedhofes dokumentiert werden. Es stellten sich aber auf den Flächen Spuren von früh- bis spätmittelalterlichen Siedlungsresten ein (südlich der Straße »Hoher Winkel«). Zu den dort ergrabenen Befunden zählen mindestens fünf Grubenhäuser, ein Pfostenbau mit Wandgräbchen im Wohnteil sowie zwei unvollständige Pfostenbauten.

Ab 1992 führte die Außenstelle Münster die Ausgrabungen im umliegenden Bereich durch. Dabei kamen auf mehreren kleinen Flächen weitere Siedlungsbefunde wie Grubenhäuser (mit einer steinernen Grubenwand und einem hölzernen Schwellenaufbau), Gruben, Brunnen und Pfostengruben zutage, die sich aber bisher nicht zu Grundrissen zusammenfügen lassen. Eine Datierung der Siedlung kann nur groß anhand der aufgefundenen Keramik erfolgen. Neben einheimischer KT-Ware fand sich auch rheinischer Import wie Pingsdorfer- und Badorfer Ware. Es ergibt

sich ein Datierungsrahmen vom 7. bis ins 13. Jahrhundert für das Areal.

In einem der steinverkleideten, abgebrannten Grubenhäuser wurden zahlreiche interessante Funde entdeckt: Neben verzierter mittelalterlicher Keramik fanden sich eine zweizinkige eiserne Forke, ein Sech (Vorschneidmesser), eine Pflugschar, ein Spinnwirtel, ein Webgewicht, zahlreiche Mahlsteinfragmente, eine große Anzahl an verkohltem Getreide und Schlacke.

Literatur: NG 1992, 62; NG 1993, 72; NG 1994, 74 ff.; GRÜNEWALD 2002.

#### **Kat. 57, Taf. 16.3**

Grabung: Haltern-Berghaltern

MKZ: 4208,59

Gemeinde: Haltern-Berghaltern

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 1, Kombibau (Pfosten und Wandgräbchen) (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 18,2 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Der westliche Teil des Grundrissbefunds war mit einer Palisadenwand in einem Wandgräbchen ausgestattet. Der Wandgraben wies eine Breite von 0,1 m auf. Der östliche Teil war in Pfostenbauweise errichtet, wobei die Pfostengruben nur 0,3 m groß waren. Die Pfosten selbst waren nur 0,15 m dick und rund belassen, die Pfostengruben waren nur unwesentlich größer als die Pfosten. Lediglich die Mittel- oder Firstpfostengruben waren größer.

Konzeption: Kombibau mit Wandgräbchen und Pfosten. Einschiffiger, westlicher Teil mit Wandgräbchen und Palisadenwand (im Wandgräbchen fanden sich Spuren von enggestellten Palisaden), der östliche Teil ist zweischiffig und in Pfostenbauweise errichtet worden. Die östliche Schmalseite fehlte.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war durch eine Pfostenreihe in zwei Bereiche geteilt. Ob der Wandgräbchenteil erst nachträglich angebracht oder zusammen mit dem Pfostenbau errichtet wurde, ist unklar. Eine Herdstelle war nicht zu erkennen. Die Eingänge waren ebenfalls nicht klar erkennbar, möglicherweise lagen sie zwischen Wand- und Pfostenbau.

Datierung und Funde: Das Haus kann in das 7. Jahrhundert datiert werden (GRÜNEWALD 2002, 47). Gestützt wird dieser Datierungsvorschlag durch die Tatsache, dass die Pfostengruben, Pfosten und das Wandgräbchen recht klein und leicht wirken.

#### **Kat. 58, Taf. 16.4**

Grabung: Haltern-Berghaltern

MKZ: 4208,59

Gemeinde: Haltern-Berghaltern

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 6,0 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Reiner Pfostenbau mit einer Reihe von Mittelpfosten. Die Pfosten der Längswände sowie der Mittelpfosten der Giebelseite waren in Pfostengruben eingetieft. Die anderen Pfosten scheinen in den Boden gerammt worden zu sein oder es haben sich keine Pfostenstandspuren erhalten. Die Pfostengruben waren 0,7 m groß, die Pfosten selbst ca. 0,3 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Längswänden 1,5–2,0 m, an der Schmalseite nur 0,7–1,0 m.

Konzeption: Zweischiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau, der größere Teil des Hauses lag außerhalb der Grabungsgrenze. An der erhaltenen westlichen Giebelseite waren die Pfosten besonders dicht gesetzt. Am westlichen Giebelende fand sich ein Mittelpfosten, der möglicherweise eine Dachbodenunterstützung bildete.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wies eine Herdstelle mit Steinpflaster auf. Sie lag zwischen zwei Pfosten (Hängekonstruktion zum Kochen?) und hatte einen Durchmesser von 1,0 m. Zwei Eingänge mit einer Breite von je 2,5 m scheinen kurz vor der Schmalseite an den Längsseiten gelegen zu haben, erkennbar nur am sich verbreiternden Pfostengrubenabstand.

Datierung und Funde: Das Haus kann den Funden nach in das 8.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 59, Taf. 16.5**

Grabung: Haltern-Berghaltern

MKZ: 4208,59

Gemeinde: Haltern-Berghaltern

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 7,0m

Breite: 5,7 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben, teilweise waren noch Pfostenstandspuren zu erkennen. Die Pfostengruben waren durchschnittlich 0,7 m groß, die Pfosten waren 0,3–0,4 m stark. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Längsseiten 1,2–1,5 m und an der Schmalseite 2,0 m. Die beiden Außenpfosten sind den Wandpfosten 1,2 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit zwei vorgesetzten Außenpfosten in der Mitte der östlichen Giebelseite. Größere Teile des Grundrisses lagen außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint nicht weiter unterteilt gewesen zu sein. Eingänge oder Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Befund kann anhand der Funde in das 8. oder 9. Jahrhundert datiert werden.

### Haltern-Flaesheim Westleven, Kr. Recklinghausen, MKZ 4209,26A

Durch Sandabbau gefährdet, wurde 1960 eine Fläche von rund 5.000 qm ergraben. Neben neolithischen Lesefunden fanden sich Spuren einer Siedlung des 7.–12. Jahrhunderts. Insgesamt konnte nur ein kleiner Ausschnitt der Siedlung ergraben werden, deren Schwerpunkt liegt vermutlich im 8.–10. Jahrhundert (freundliche Mitteilung A. Pieper, die die Siedlung im Rahmen ihrer Magisterarbeit bearbeitet hat).

Neben den ebenerdigen Grundrissen gab es zwei Brunnen und drei Wasserstellen, daneben wurde ein kleiner Ofen entdeckt, der mit Schlacke und Keramik angefüllt war. Im Fundgut der Siedlung findet sich relativ viel Importkeramik. Darunter merowingische Drehscheibenware, Badorfer Ware, Walberberger Ware, Muschelgrusware, Hunneschansware, Pingsdorfer Ware, Ruhr-Mündungsware, Andenne Ware und spätmittelalterliche Drehscheibenware.

A. Pieper datiert die Siedlung anhand der Keramikfunde in drei Horizonte: Horizont 1: spätes 7. und

8. Jahrhundert bis ins frühe 9. Jahrhundert. – Horizont 2: 9. und 10. Jahrhundert bis Mitte 11. Jahrhundert. – Horizont 3: Mitte 11. Jahrhundert bis Mitte 12. Jahrhundert, eventuell Ende 12. Jahrhundert (freundliche Mitteilung A. Pieper).

Literatur: ASCHEMEYER 1960; PIEPER 2002.

#### **Kat. 60, Taf. 17.1**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 22,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: annähernd N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit unregelmäßig geformten Pfostengruben. Die Pfostengruben waren durchschnittlich 0,7–1,1 m groß. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0–2,5 m.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau, die westliche Längsseite war leicht nach innen gebogen und die östliche Längsseite nach außen. Der Bau war mindestens zweiphasig, da sich teilweise etliche Pfostensetzungen an der gleichen Stelle fanden und überlagerten. Teile der östlichen Längsseite lagen außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle sind nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann durch Keramik (Muschelgrus, Badorf, Walberberg und Ruhr-Mündungsware) grob in die Mitte des 8. bis ins 10. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 61, Taf. 17.2**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,0 m

Breite: noch 2,8 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben (1,0 m groß). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0–2,5 m.

Konzeption: Rechteckiger, einschiffiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Es war nur noch ein Teil der östlichen Traufseite erhalten. Aufgrund des fragmentarischen Zustandes des Grundrisses sind Aussagen zum Innenraum oder zu den Eingängen nicht mehr möglich.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann anhand verschiedener Importkeramik (Badorfer und Pingsdorfer Machart) in das 8.–11./12. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 62, Taf. 17.3**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 13,0 m

Breite: noch 2,4 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 1,1 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0–3,5 m. An der östlichen Traufseite fanden sich Reste einer Palisadenwand.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau, von dem sich lediglich ein Teil der östlichen Traufseite mit Resten der beiden Giebelseiten erhalten hatte.

Innenraum und Eingänge: Der Grundrissbefund war zu fragmentarisch erhalten, um weitere Aussagen zu treffen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann aufgrund seines Keramikinventars (Badorfer Machart) in das 8.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 63, Taf. 17.4**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 4,3 m

Breite: 3,0 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen bis runden Pfostengruben mit 1,0 m Größe.

Konzeption: Einfacher Vierpfostenbau. Rechteckig.

Innenraum und Eingänge: Es konnten keine Herdstelle, Eingänge oder eine Innenaufteilung erkannt werden.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann aufgrund fehlender Funde nicht näher datiert werden.

**Kat. 64, Taf. 17.5**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,6 m

Breite: 2,4 m

Orientierung: annähernd N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben von 0,8 m bis 1,2 m Größe. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0 m.

Konzeption: Rechteckiger, einschiffiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Da sich der Grundriss sehr fragmentarisch erhalten hatte, sind Aussagen zum Innenraum oder zu Eingängen nicht möglich.

Datierung und Funde: Da keine Funde aus dem Befund vorliegen, kann das Gebäude nicht näher datiert werden.

**Kat. 65, Taf. 18.1**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude



Länge: 5,0 m

Breite: noch 4,3 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben (0,7–1,0 m). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0–2,5 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Grundriss. Große Teile des Grundrissbefunds konnten nicht erfasst werden.

Innenraum und Eingänge: Der Grundrissbefund war zu schlecht erhalten, um Aussagen über Innenraum und Eingänge zu treffen.

Datierung und Funde: Da zu wenige aussagekräftige Funde aus dem Befund vorliegen, kann der Bau nicht näher datiert werden.

#### **Kat. 66, Taf. 18.2**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,0 m

Breite: 3,2 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit langrechteckigen bis ovalen Pfostengruben (0,8–1,6 m). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,4–2,5 m. Die mittleren Pfosten in den Giebelseiten waren 0,7–1,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau. Die Giebelmitelpfosten waren etwas vorgesetzt.

Innenraum und Eingänge: Es fanden sich keine Hinweise auf eine Herdstelle, auf Eingänge oder auf eine mögliche Innenaufteilung.

Datierung und Funde: Da zu wenige aussagekräftige Funde aus dem Befund vorliegen, kann der Grundriss nicht näher datiert werden.

#### **Kat. 67, Taf. 18.3**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 12, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 14,4 m

Breite: noch 3,3 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben (0,8–1,4 m). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,4–3,0 m.

Konzeption: Rechteckiger einschiffiger Pfostenbau, bei dem große Teile des Grundrisses nicht erfasst wurden.

Innenraum und Eingänge: Der Grundrissbefund war zu fragmentarisch erhalten, um Aussagen zu treffen.

Datierung und Funde: Da zu wenige aussagekräftige Funde aus dem Befund vorliegen, kann der Bau nicht näher datiert werden.

#### **Kat. 68, Taf. 18.4**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 16, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,0 m

Breite: noch 2,8 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben (0,6–1,3 m groß). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug an der erhaltenen Traufseite regelhaft 2,0 m, an den Giebelseiten variierte er zwischen 2,4 m und 2,8 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Der Grundrissbefund war für weitere Betrachtungen zu fragmentarisch erhalten.

Datierung und Funde: Da zu wenige aussagekräftige Funde aus dem Befund vorliegen, kann der Bau nicht näher datiert werden.

#### **Kat. 69, Taf. 18.5**

Grabung: Westleven

MKZ: 4209,26 A

Gemeinde: Haltern-Flaesheim

Kreis: Recklinghausen



Bezeichnung: Haus 17, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 12,8 m

Breite: 2,1 m

Orientierung: N-S

Konstruktion: Pfostenbau, der nur noch teilweise erhalten war. Die Pfostengruben waren meist rund (1,0–1,4 m). In einigen Pfostengruben ließen sich noch Pfostenstandspuren erkennen, die 0,4–0,5 m groß waren.

Konzeption: Der Grundrissbefund konnte nur teilweise erfasst werden. Es scheint sich um einen einschiffigen Pfostenbau, ähnlich wie Haus 12 und 16, gehandelt zu haben.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des fragmentarischen Zustandes des Befundes sind keine weiteren Aussagen mehr möglich.

Datierung und Funde: Da zu wenige aussagekräftige Funde aus dem Befund vorliegen, kann der Bau nicht näher datiert werden.

## Haltern-Hullern,

### Kr. Recklinghausen, MKZ 4209,120

1937 wurde bei einer Umzäunungsmaßnahme ein Grubenhaus entdeckt. Der eingetiefte Teil des Hauses (Haus 1) war mit Trockenmauerwerk versteift. Das Aufgehende hat vermutlich als Schwellenbau bestanden. Eine treppenartig eingetiefte Rampe fungierte als Zugang. Im Eingangsbereich befand sich ein KT mit einer Bronzeplastik in Vogelform. Der Befund ist vermutlich als Bauopfer zu deuten. Unter dem Grubenhaus lagen zudem die spärlichen Reste eines Pfostenbaus. Daneben fand sich der Rest eines W-O gerichteten Wohnstallhauses mit Außenpfosten an der erhaltenen Schmalseite (Haus 2). Größere Teile des Hauses lagen außerhalb der Grabungsgrenze. In einer Ecke waren noch Reste einer Herdstelle zu erkennen, die mit einer Versturzschicht aus Steinen bedeckt war. Im Bereich der Feuerstelle fand sich graublau Keramik (klingend hart gebrannt) und KT-Ware. Interessant scheint der Grundriss eines weiteren Wirtschaftsgebäudes (Haus 3), denn es besaß neben einem zentralen Raum in der Mitte zwei Anbauten mit je einer in den Boden eingelassenen Grube für Vorräte. Konstru-

iert war das Aufgehende des Gebäudes möglicherweise mit Pfosten und Schwellen.

Das Gehöft kann anhand der Keramikfunde wie Pingsdorfer Ware, einer Reliefbandamphore, Mayener Ware und graublauer Ware mit Wellenrandfuß in den Beginn des 9. bis ins 10./11. Jahrhundert datiert werden.

Literatur: HOFFMANN 1938; HOFFMANN 1939; HOFFMANN 1940, 33 ff.; HOFFMANN 1940a, 22 ff.; WINKELMANN 1950, 30 f.

### Kat. 70, Taf. 19.2

Grabung: Haltern-Hullern

MKZ: 4209,120

Gemeinde: Haltern-Hullern

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 1, Steinkeller (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,5 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: N-S

Konstruktion: Aus Steinen trockengemauerter Keller mit einem länglichen Eingangsbereich.

Konzeption: Das zum Keller gehörende, aufgehende Gebäude hatte sich nicht mehr erhalten; da keine Pfosten Spuren mehr vorhanden waren, könnte es sich um einen Schwellbalkenbau gehandelt haben.

Innenraum und Eingänge: Zum Keller führte ein länglicher schmaler Eingang.

Datierung und Funde: Anhand der Keramik lässt sich die Siedlungsstelle vom Beginn des 9. Jahrhunderts bis in das 10., eventuell 11. Jahrhundert hinein datieren. An keramischen Funden liegen Mayener Ware, Pingsdorfer Ware, Reliefbandamphoren und graublau Ware mit Wellenfüßen vor.

### Kat. 71, Taf. 19.1

Grabung: Haltern-Hullern

MKZ: 4209,120

Gemeinde: Haltern-Hullern

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 17,0 m

Breite: 7,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben, in denen sich häufig noch Pfostenstandspuren entdecken ließen. Die Größe der Pfostengruben lag bei 0,9–1,0 m, die der oft vierkantig behauenen Pfosten bei 0,4–0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0–2,5 m, die Außenpfosten waren 2,0–3,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit Außenpfosten an der erhaltenen, westlichen Schmalseite.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eine steingepflasterte Herdstelle fand sich in der nordwestlichen Ecke. Sie lag in der Nähe der Wand, sodass es sich hier wohl um einen überkuppelten Ofen gehandelt haben wird, da eine offene Feuerstelle aufgrund der Feuergefahr an dieser Stelle nicht zu vermuten ist.

Datierung und Funde: Aufgrund der Keramikfunde lässt sich der gesamte Siedlungsplatz in den Beginn des 9. bis zum 10./11. Jahrhundert datieren. An Funden liegen Mayener Ware, Pingsdorfer Ware, Reliefbandamphoren und blaugraue Ware vor.

#### **Kat. 72, Taf. 19.3**

Grabung: Haltern-Hullern

MKZ: 4209,120

Gemeinde: Haltern-Hullern

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,4 m

Breite: 2,0 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Zweiphasiger Bau mit länglichen bis eckigen Pfostengruben.

Konzeption: In einer ersten Phase entstand ein Gebäude mit zwei Räumen. Im östlichen Raum ist eine 1,0 m große runde Grube angelegt worden. In einer zweiten Phase wurde dann etwas schräg versetzt im Westen ein Raum mit einer weiteren Grube angefügt.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war in drei Räume aufgeteilt. Im Westen und Osten ist jeweils eine runde Grube in den Boden eingetieft worden. Die Funktion des Grundrisses und der Gruben kann aufgrund fehlender Funde nicht ermittelt werden. Mögli-

cherweise sind sie mit der Vorratshaltung in Verbindung zu bringen.

Datierung und Funde: Aufgrund der Keramikfunde lässt sich das gesamte Siedlungsareal in den Beginn des 9. bis zum 10./11. Jahrhundert datieren. Der Grundrissbefund selbst kann nicht näher datiert werden.

#### **Hamm-Westhafen,**

#### **Kreisfr. Stadt Hamm, AKZ 4312,6**

In der Stadt Hamm sind im Hafengebiet auf einer Fläche von über 4 ha mehrere Befunde aus unterschiedlichen Zeiten aufgedeckt worden. Nach Sondierungen im Jahr 2000 wurde ein Jahr später mit der Ausgrabung des Geländes begonnen. Neben einem frühmittelalterlichen Gräberfeld mit Körpergräbern fanden sich Siedlungsspuren aus der Kaiserzeit und dem Früh- bis Hochmittelalter. Bei den frühmittelalterlichen Befunden war kein ebenerdiges Gebäude mehr erkennbar, die hochmittelalterliche Besiedlungsphase ließ sich hingegen gut fassen. Neben einem außergewöhnlich großen Wohnhaus mit Keller fanden sich einfache Speichergebäude, Heubergen, Grubenhäuser, Brunnen und eine Hofumzäunung. Aus dem Keller von Haus 1 sowie aus einem Grubenhaus in der Nähe stammen besonders schöne Funde, wie ein Kerzenhalter in Form eines Hirsches, Sporen und Pferdegeschirr.

Da der Gesamtgrabungsplan größere Fundamentalsammlungen verzeichnet, steht fest, dass nur Haus 1 zu Wohnzwecken diente; die anderen Gebäude sind als Nebengebäude unterschiedlichster Funktion, am ehesten wohl als Speicher anzusprechen, da sich dort nur wenig Keramik und anderes Fundgut fanden.

Nach den Keramikfunden aus dem Wohnhaus und dem dazugehörenden Keller datiert das Haus sowie vermutlich der gesamte Komplex der aufgenommenen Gebäude in das Hochmittelalter (11./12. Jahrhundert). Der Fundplatz ist im Rahmen einer Dissertation von E. Cichy bearbeitet worden.

Literatur: NG 2002, 43 ff.; NG 2003, 45 f.; NG 2004, 46 f.; CICHY 2005; CICHY 2006; CICHY 2008.

**Kat. 73, Taf. 20.1**

Grabung: Hamm-Westhafen

AKZ: 4312,6

Gemeinde: Hamm

Kreis: Kreisfr. Stadt Hamm

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenhaus (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 34,5 m

Breite: 16,5 m

Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit recht mächtigen Pfostengruben mit einer Größe von 1,2 m bis 2,0 m. Der ursprüngliche Abstand der einzelnen Pfosten zueinander ließ sich nicht mehr ermitteln, da offenbar häufig Pfosten nachgesetzt wurden und das gesamte Haus mehrphasig war. Die senkrechten Außenpfosten waren 2,5–3,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Mehrphasiger, vermutlich dreischiffiger Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten an den Längsseiten. Die Traufseiten waren leicht schiffsförmig gebauht.

Innenraum und Eingänge: Der Eingang befand sich an der westlichen Schmalseite und war 1,7 m breit. Weitere Eingänge ließen sich nicht erkennen. Im Osten des Hauses lag ein 5,0 x 5,0 m großer Keller, aus dem viele Funde stammen. Daneben fanden sich im Osten noch eine weitere Abteilung und eine Art Kammer. Hier ist es noch fraglich, ob sie zum Grundrissbefund oder zu einem Vorgängerbau oder zu einer ganz anderen Gebäudestruktur gehört hat.

Datierung und Funde: Anhand der Funde und der Keramik lässt sich der Befund in das 11./12. Jahrhundert datieren.

**Kat. 74, Taf. 21.1**

Grabung: Hamm-Westhafen

AKZ: 4312,6

Gemeinde: Hamm

Kreis: Kreisfr. Stadt Hamm

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 17,5 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Grundrissbefund mit runden Pfosten-gruben, in denen zum Teil vierkantig behauene Pfosten standen. Die Größe der Pfostengruben lag zwischen 0,8 m und 1,0 m, die Pfosten selbst waren – soweit erkennbar – 0,5–0,8 m dick. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Pfostenbau ohne Außenpfosten. Die Form des Grundrisses war trapezoid, die Breite der südwestlichen Schmalseite betrug 8,5 m, die der nordöstlichen 6,5 m.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge und eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Das Gebäude ist im Siedlungskontext ebenfalls in das Hochmittelalter zu setzen und gehört zum Haupthaus (Haus 1).

**Kat. Nr. 75, Taf. 21.2**

Grabung: Hamm-Westhafen

AKZ: 4312,6

Gemeinde: Hamm

Kreis: Kreisfr. Stadt Hamm

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 18,0 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenhaus mit mächtigen eckigen bis ovalen Pfostengruben, in denen teilweise noch Pfostenstandspuren von rund belassenen Pfosten zu erkennen waren. Die Größe der Pfostengruben betrug bis zu 1,4 m. Die erkennbare Pfostendicke lag bei ca. 0,6 m, die Pfosten waren noch bis zu 0,7 m eingetieft. Der östliche Endpfosten der nördlichen Längsseite ist zweimal durch Nachsetzungen repariert worden.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Grundrissbefund mit einer trapezoiden Form. Die Breite der westlichen Schmalseite lag bei 8,5 m, die der östlichen bei 7,0 m.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eine Eingangssituation könnte sich an der östlichen Schmalseite befunden haben. Eine Herdstelle fand sich nicht.

Datierung und Funde: Da aus dem Grundrissbefund nur sehr wenig Keramik vorliegt, kann hier auf ein

größeres Nebengebäude geschlossen werden. Das Gebäude kann dem Siedlungskontext nach ebenfalls in das Hochmittelalter datiert werden und gehörte zum Haupthaus (Haus 1). Haus 4 lag nur wenige Meter versetzt von Haus 3. Da es 0,5 m länger war, handelte es sich womöglich um dessen größeren Nachfolgebau.

**Kat. 76, Taf. 21.3**

Grabung: Hamm-Westhafen

AKZ: 4312,6

Gemeinde: Hamm

Kreis: Kreisfr. Stadt Hamm

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 26,5 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe zwischen 0,4 m und 2,0 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 3,5–4,5 m.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund mit leicht schiffsförmig gebauchten Längsseiten. Die westliche Schmalseite war abgerundet, die östliche hingegen gerade. Möglicherweise handelt es sich um zwei sich überlagernde Grundrisse.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge und eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Bei dem Haus handelt es sich um ein weiteres großes Nebengebäude, das zu Haus 1 gehörte. Der Grundrissbefund kann nur aus dem Siedlungskontext heraus in das 11./12. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 77, Taf. 22.1**

Grabung: Hamm-Westhafen

AKZ: 4312,6

Gemeinde: Hamm

Kreis: Kreisfr. Stadt Hamm

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 25,0 m

Breite: 10,0 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit vornehmlich runden bis ovalen Pfostengruben mit einer Größe von 0,6 m bis 0,8 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 2,0 m und 3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Grundrissbefund, der insgesamt noch Fragen aufwirft. So ist fraglich, ob die Innenpfosten im Westen des Hauses zum Befund gehören.

Innenraum und Eingänge: Eingänge lassen sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Hauses nicht klar erkennen, Hinweise auf eine Herdstelle fehlen.

Datierung und Funde: Dieser Bau kann durch einige wenige Funde und anhand des Siedlungskontextes in das 11./12. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 78, Taf. 19.4**

Grabung: Hamm-Westhafen

AKZ: 4312,6

Gemeinde: Hamm

Kreis: Kreisfr. Stadt Hamm

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,0 m

Breite: 3,6 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit unregelmäßigen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,6 m und 1,2 m, der Abstand der Pfosten zueinander ist unregelmäßig.

Konzeption: Kleines einschiffiges Nebengebäude. Der Gebäudegrundriss war nicht komplett erhalten.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann anhand des Siedlungskontextes in das 11./12. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 79, Taf. 22.2**

Grabung: Hamm-Westhafen

AKZ: 4312,6

Gemeinde: Hamm

Kreis: Kreisfr. Stadt Hamm

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 29,0 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: NNW-SSO

Konstruktion: Pfostenbau mit Pfostengruben von unregelmäßiger Form und einer Größe von 0,6 m bis 1,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug meist 2,5 m, seltener auch 1,5 m.

Konzeption: Großer einschiffiger Pfostenbau. Die östliche Traufseite war gerade, die westliche schiffsförmig nach außen gewölbt.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Bei dem Haus handelt es sich um ein weiteres großes Nebengebäude, das zu Haus 1 gehörte. Der Grundrissbefund kann nur aus dem Siedlungskontext heraus in das 11./12. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 80, Taf. 22.3**

Grabung: Hamm-Westhafen

AKZ: 4312,6

Gemeinde: Hamm

Kreis: Kreisfr. Stadt Hamm

Bezeichnung: Haus 9, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 25,0 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit unregelmäßig geformten Pfostengruben. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,8 m und 1,0 m. Der Abstand der Pfosten betrug meist 2,0 m.

Konzeption: Das Gebäude scheint einschiffig errichtet worden zu sein. Weitere Aussagen zur Konzeption sind nicht möglich, da der Bau zu schlecht erhalten war und Teile der südlichen Längsseite fehlten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint nicht weiter unterteilt worden zu sein. Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund überlagerte einen älteren Brunnen. Datiert werden kann das Haus nur aus dem Siedlungskontext heraus in das Hochmittelalter.

### Harsewinkel-Marienfeld, Kr. Gütersloh, DKZ 4015,18

Aufgrund des Bodenabtrages für eine neue Mehrzwecksportanlage des Motorsportclubs Harsewinkel wurden westlich des Hofs Dieding frühgeschichtliche Befunde in einer Rettungsgrabung ausgegraben. Vom 9. bis zum 20. April 1979 wurde neben einem Brunnen ein Grubenhaus aufgedeckt. Es hatte eine Größe von 3,80 x 3,20 m und besaß erstaunlich tief gründende Pfosten. Es ist unklar, ob es sich um ein Grubenhaus oder den Keller eines Hauses handelt. Daneben fanden sich noch Reste eines Schwellbalkens; denkbar ist die Deutung des Befundes als Keller mit einem aufgehenden, ebenerdigen Geschoss. Die im Haus gefundene Keramik datiert um 1100.

Von Interesse ist der Fund eines Lehmfußbodens und einiger weniger Pfostengruben eines größeren Hauses. Leider waren zu wenig Pfosten erhalten, um Aussagen über die mögliche Konstruktion des Gebäudes zu treffen. Lediglich die Hausbreite von ca. 8,0 m konnte noch festgestellt werden. Während an der nördlichen Längsseite noch Pfostengruben zu erkennen waren (zwei komplette Pfostengruben), waren an der Südseite nur größere Verfärbungen zu sehen, einzelne Pfostengruben waren nicht mehr auszumachen. Das Haus ist nicht weiter datiert, könnte aber das Wohnhaus zum Grubenhaus sein und dann ähnlich datiert werden. Der Brunnen lag direkt hinter der südlichen Längsseite des großen Hauses. Anzumerken ist, dass mit diesem Befund einer der wenigen, erhaltenen Laufhorizonte vorliegt, der zudem wertvolle Hinweise auf die Fußbodengestaltung gibt. Eine genauere Untersuchung des Fundplatzes musste aufgrund anstehender Bauarbeiten ausbleiben.

Literatur: NG 1980, 47 f.; SMOLKA 1987, 548.

#### **Kat. 81, Taf. 23.1**

Grabung: Harsewinkel-Marienfeld

DKZ: 4015,18

Gemeinde: Harsewinkel-Marienfeld

Kreis: Gütersloh

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 3,8 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: annähernd W-O



Konstruktion: Aufgrund des ausnehmend fragmentarischen Zustandes des Hauses können hier keine Aussagen zur Konstruktion des Hauses mehr getroffen werden.

Konzeption: Zur Konzeption lassen sich ebenfalls keine Aussagen mehr treffen.

Innenraum und Eingänge: Aus dem Innenraum war noch der Rest eines Lehmfußbodens erhalten. Reste einer Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Nach den Keramikfunden aus dem nahe liegenden Grubenhaus kann der Rest des Hauses grob in die Zeit um 1100 datiert werden.

### Herzebrock »Am Langenfeld«, Kr. Gütersloh, DKZ 4115,27

Die Rettungsgrabung erfolgte in zwei Kampagnen vom 15. bis zum 22. April 1952 und vom 5. bis zum 27. April 1954. Die Grabungsleitung hatte A. Doms. Leider waren große Teile der Siedlung durch eine Entsandungsmaßnahme bereits unwiederbringlich gestört. Es fanden sich dennoch einige wenige Reste eines mittelalterlichen Gehöfts. Die Größe der Grabungsfläche betrug ca. 600 qm. Neben den Hausgrundrissen fanden sich noch zwei Brunnen, einer davon trichterförmig, der andere viereckig, sowie zwei Grubenhäuser. Erfreulich ist, dass aufgrund des heutigen hohen Grundwasserspiegels größere Teile der Holzeinbauten aus den Grubenhäusern erhalten geblieben waren. In dem anderen Grubenhaus fanden sich noch Reste eines ehemaligen Holzfußbodens.

Neben Kugeltopfkeramik ist Keramik Pingsdorfer Machart und eine Scherbe Badorfer Machart mit Gitterstempelzier (Rollrädchen?) gefunden worden. Ein Wellenfuß aus Siegburger Ware zeugt davon, dass die Siedlung noch länger bestanden hat. A. Doms datiert den Fundplatz in das 10.–12. Jahrhundert (etwa von 950 bis 1100 n. Chr.) (Doms 1954). Anhand der rheinischen Importkeramik ist ein erweiterter Datierungsrahmen vom 8. bis ins 12. Jahrhundert möglich.

Literatur: Doms 1954; Smolka 1987, 549 ff.

#### **Kat. 82, Taf. 23.2**

Grabung: Herzebrock »Am Langenfeld«

DKZ: 4115,27

Gemeinde: Herzebrock

Kreis: Gütersloh

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 14,5 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: WSW–ONO

Konstruktion: Runde Pfostengruben mit einem großen Abstand von ca. 5,0 m bis 5,5 m. Vermutlich handelte es sich um ein Speichergebäude.

Konzeption: Zweischißfiger, einfacher Speicherbau.

Datierung und Funde: An keramischen Funden ist Badorfer und Pingsdorfer Ware vorhanden, eine Datierung in das 8.–12. Jahrhundert ist denkbar.

#### **Kat. 83, Taf. 23.3**

Grabung: Herzebrock »Am Langenfeld«

DKZ: 4115,27

Gemeinde: Herzebrock

Kreis: Gütersloh

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude (?)

Länge: noch 24,0 m

Breite: nicht mehr ermittelbar

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten. Die Pfostengruben waren recht mächtig; in ihnen ließen sich häufig zwei Pfostenstellungen erkennen. Die Pfostengruben waren von unregelmäßiger Form, die Pfosten selbst waren rund belassen und um die 0,5 m dick.

Konzeption: Das Haus besaß an der westlichen Längsseite senkrechte Außenpfosten. Weitere Aussagen sind nicht mehr möglich, da große Teile des Hauses außerhalb der Grabungsgrenzen lagen.

Datierung und Funde: Unter den keramischen Funden ist neben Badorfer auch Pingsdorfer Ware. Eine Datierung in das 8.–12. Jahrhundert ist daher anzunehmen.



## Lengerich-Hohne, Kr. Steinfurt, MKZ 3813,22

Das Areal wurde 1983/84 im Zuge der Errichtung eines Sportplatzes in Lengerich-Hohne untersucht. Durch den Bau waren bereits zahlreiche Befunde zerstört. Von der entdeckten mittelalterlichen Besiedlung konnte ein Ausschnitt von über 4.000 qm ergraben werden. Größere Teile der Siedlung sind außerhalb der Grabungsgrenze zu vermuten. Neben mittelalterlichen Befunden konnten die Reste eines Gräberfeldes der jüngeren Bronze- und älteren vorrömischen Eisenzeit dokumentiert werden (RUHMANN 2003, 5 ff.).

Unter den frühmittelalterlichen Befunden ließen sich drei Gebäude sicher erkennen, zwei weitere Häuser sind fraglich. Bei allen Befunden der ebenerdigen Häuser konnte nur noch die unterste Schicht erfasst werden. Aussagen zur Stellung der Außenpfosten sind daher nicht gesichert. Laufhorizonte haben sich in keinem Fall erhalten.

Literatur: NG 1985, 50 ff.; RUHMANN 2003.

### **Kat. 84, Taf. 24.1**

Grabung: Lengerich-Hohne  
MKZ: 3813,22  
Gemeinde: Lengerich  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 15,7 m  
Breite: 6,2 m  
Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten. Die Pfostengruben waren rund bis oval und variierten in ihrer Größe zwischen 0,3 m und 0,85 m. Die Außenpfosten waren zwischen 0,6 m und 1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Grundriss mit leicht schiffsförmigen Traufseiten und senkrechten Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Eine Unterteilung des Innenraums ist nicht zu erkennen. Eingänge und eine Herdstelle waren ebenfalls nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Aufgrund fehlender Funde kann der Grundrissbefund nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

### **Kat. 85, Taf. 24.2**

Grabung: Lengerich-Hohne  
MKZ: 3813,22  
Gemeinde: Lengerich  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 8,0 m  
Breite: 6,4 m  
Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben, die 0,3–0,75 m groß waren. Die Abstände der Pfostengruben zueinander variierten zwischen 1,5 m und 2,5 m. Der Abstand zwischen den Eckpfosten und dem jeweils ersten Pfosten der Traufseite betrug 2,5 m. Möglicherweise lag hier ein Eingangsbereich oder es handelte sich um ein abgewalmtes Dach.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle und Trennwände im Innenraum fanden sich nicht. Die erweiterten Pfostengrubenabstände zwischen den Eckpfosten und den folgenden Pfosten der Traufseiten gaben Hinweise auf mögliche Eingänge oder auf ein Walmdach.

Datierung und Funde: Der Grundriss lag dicht neben Haus 3, Überschneidungen waren nicht zu erkennen. Aufgrund fehlender Funde kann der Grundrissbefund nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

### **Kat. 86, Taf. 24.3**

Grabung: Lengerich-Hohne  
MKZ: 3813,22  
Gemeinde: Lengerich  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,0 m  
Breite: 4,5 m  
Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Einfacher, einschiffiger Pfostenbau von rechteckiger Form. Die Pfostengruben waren rund bis oval. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen

0,35 m und 0,95 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,5–2,6 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Herdstelle, Eingänge und Abtrennungen im Innenraum waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund lag dicht neben dem von Haus 2. Überschneidungen ließen sich jedoch nicht erkennen. Aufgrund fehlender Funde kann der Grundrissbefund nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 87, Taf. 24.4**

Grabung: Lengerich-Hohne

MKZ: 3813,22

Gemeinde: Lengerich

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 4,9 m

Breite: 4,2 m

Orientierung: WNW–OSO

Konstruktion: Pfostenbau, möglicherweise zweischiffig, da sich im Inneren noch zwei Mittelpfosten fanden, möglicherweise mit Außenpfosten. Die Pfostengruben waren rund bis langrechteckig und 0,35–0,6 m groß. Die Pfostengrubenabstände variierten stark, da der Grundrissbefund gestört und nur noch in Teilen erhalten war.

Konzeption: Möglicherweise zweischiffiger Grundriss mit Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Im Innenraum befanden sich zwei Mittelpfosten, die möglicherweise zum Grundrissbefund gehören und als Hinweis auf eine Trennwand zu deuten sind. Weitere Hinweise auf eine Herdstelle oder auf mögliche Eingänge fehlen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund wurde von zwei Grubenhäusern gestört. Aufgrund fehlender Funde kann der Bau nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 88, Taf. 24.5**

Grabung: Lengerich-Hohne

MKZ: 3813,22

Gemeinde: Lengerich

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,1 m

Breite: 4,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Sehr fragmentarisch erhaltener Grundriss mit runden bis langovalen Pfostengruben. Die Pfostengrubengröße variierte zwischen 0,25 m und 0,5 m. Die Außenpfosten waren 0,9–1,3 m weit vorge-setzt.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund mit umlaufenden Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Aufteilung des Innenraumes, eine Herdstelle oder auf mögliche Eingänge fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundriss wurde durch ein Grubenhaus gestört. Aufgrund fehlender Funde kann der Grundrissbefund nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

### **Marl-Sinsen »Burg«,**

#### **Kr. Recklinghausen, MKZ 4309,13**

Für den Bau einer Straße wurden größere Teile der Vorburg in den Jahren 1973/75 untersucht. Die Burganlage selbst besteht aus einer Hauptburg und einer nur im Süden und Westen umwallten Vorburg. Das Kernwerk der Burg ist ca. 175 x 140 m groß (2,4 ha), die Vorburg besitzt eine Fläche von ca. 12–16 ha. Innerhalb der Vorburg konnten Reste einer Bebauung nachgewiesen werden. Das große Pfostenhaus war rechtwinklig zur Wallachse ausgerichtet und bestand aus acht Pfostenpaaren mit jeweils dazugehörigen Außenpfosten. Direkt an gleicher Stelle lag ein weiterer Pfostenbau, jedoch ohne Außenpfosten. Zwei Feuerstellen fanden sich innerhalb der Pfostenbauten. Ob der kleinere Bau jünger oder älter war, lässt sich man-

gels fehlender Überschneidungen nicht feststellen. Teile des Hauses lagen unter dem heutigen Wallfuß und sind bereits damals beim Wallbau überschüttet worden.

Durch zahlreiche Funde ist eine genauere Datierung möglich. Sehr viel Badorfer Keramik, einheimische Kumpfkeramik und nur wenig einheimische Kugeltopfkeramik fand sich. Die Siedlung dürfte also in das ausgehende 8. Jahrhundert (um 800 n. Chr.) gehören, die Entstehung der Befestigung wird spätestens im 9. Jahrhundert anzusetzen sein.

Literatur: HÖMBERG 1972/80, 240 f.; HÖMBERG 1977; WESTFÄLISCHES LANDESMUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 1979, 126 ff.; Bericht Gaffrey AFWL 6a, 1990, 326.

#### **Kat. 89, Taf. 25.1**

Grabung: »Burg«

MKZ: 4309,13

Gemeinde: Marl-Sinsen

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 18,0 m

Breite: 9,0 m

Orientierung: WNW–OSO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben für die Innenpfosten und größeren, teilweise ovalen Pfostengruben für die Außenpfosten. Die Größe der Pfosten variierte zwischen 0,7 m und 1,2 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,5–3,0 m; die Außenpfosten waren 2,0–2,5 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Grundriss mit Außenpfosten an den Längsseiten. Ob die Außenpfosten senkrecht oder schräg gestanden haben, kann nicht geklärt werden.

Innenraum und Eingänge: Eingänge ließen sich nicht erkennen. Auf den Grabungsplänen sind die erwähnten Herdstellen nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert in das ausgehende 8. und ins 9. Jahrhundert. Unter den Funden ist viel Badorfer Keramik sowie einheimische Kugeltopfware.

#### **Kat. 90, Taf. 25.2**

Grabung: »Burg«

MKZ: 4309,13

Gemeinde: Marl-Sinsen

Kreis: Recklinghausen

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,5 m

Breite: 4,0 m

Orientierung: WNW–OSO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,5 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 3,0–3,5 m.

Konzeption: Kleiner einschiffiger Pfostenbau. Das Gebäude scheint ein Speicher zu sein, möglich ist aber auch die Deutung, dass es sich um eine Dachbodenverstärkung des Hauses 1 handelt, um Getreide oder Ähnliches einzulagern, da der Gebäudegrundriss im Inneren des Hauses 1 lag.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundriss lag im Innenraum des Hauses 1. Der Befund datiert in das ausgehende 8. und ins 9. Jahrhundert. Unter den Funden ist viel Badorfer Keramik sowie einheimische Kugeltopfware.

### **Metelen Umgehung,**

#### **Kr. Steinfurt, MKZ 3809,60**

Im Zuge des Baus der Umgehungsstraße in Metelen wurde 1998/99 eine ca. 1.800 qm große Fläche untersucht. Aufgedeckt wurden neben einem Grubenhaus zwei Brunnen sowie mehrere Holzverschalte, in den Boden eingetiefte Kästen. Diese Holzkästen lagen bereits zu Zeiten der Siedlung im Grundwasser und boten einen hervorragenden Erhaltungszustand. In einigen Kästen fanden sich Reste von Eicheln, daher ist von einer Eichelröste (Wasserröste) auszugehen. Das in den Eicheln enthaltene Tannin wird so aus den

Eicheln herausgelöst und macht die Waldfrüchte für den menschlichen Verzehr brauchbar. Die mittelalterliche Siedlung konnte nur in Teilen erfasst werden, weitere Befunde dürften außerhalb der Grabungsgrenzen zu erwarten sein. Neben einem zweiphasigen Haus vom Typ Oelde fanden sich einige Nebengebäude und Wegspuren (in diese Arbeit sind nicht alle Nebengebäude aufgenommen worden). Aus einer der Eichelrösten stammen ein Spinnwirtel aus Blei und eine Rechteckfibel. Zu den interessanteren Lesefunden zählt ein Goldprobierstein, der aufgrund seiner triangulären Form in die Karolingerzeit zu datieren ist. Durch die Keramik (Muschelgrusware und einheimische Kugeltopfkeramik) kann der ergrabene Siedlungsausschnitt in das 9. Jahrhundert datiert werden.

Literatur: BULKA/SPECKMANN ungedruckter Aufsatz; NG 1999, 85 f.; NG 2000, 79; RUHMANN 2000; RUHMANN 2001.

#### **Kat. 91, Taf. 25.3, grauer Grundriss**

Grabung: Metelen-Umgehung

MKZ: 3809,60

Gemeinde: Metelen

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 20,0 m

Breite: 7,0 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Reiner Pfostenbau. Die Pfostengruben waren meist rund, zwischen 0,4 m und 1,2 m groß und noch bis zu 0,6 m eingetieft. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0–2,5 m.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau. Die südliche Längsseite war leicht schiffsförmig gebauert.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. In der Mitte der beiden Traufseiten lag je ein laubenartiger Eingang mit um 1,4–1,8 m vorgesetzten Pfosten. Im Bereich des nördlichen Eingangs fand sich ein Graben. Die Breite der Eingangslauben betrug 4,0 m.

Datierung und Funde: Der Grundriss wurde vom jüngeren Haus 2 überlagert. Anhand der Keramik kann der Grundrissbefund in das 9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 92, Taf. 25.3, schwarzer Grundriss**

Grabung: Metelen-Umgehung

MKZ: 3809,60

Gemeinde: Metelen

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 21,0 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Reiner Pfostenbau mit meist runden, großen Pfostengruben. Die Größe der Pfostengruben lag zwischen 0,5 m und 1,4 m und betrug häufig etwa 1,0 m.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit leicht schiffsförmiger, südlicher Traufseite.

Innenraum und Eingänge: Im östlichen Bereich des Hauses fand sich eine etwa 2,6 m breite Abtrennung. Die Eingänge waren laubenartig gestaltet und 2,0 m weit vorgesetzt; sie lagen jeweils in der Mitte der beiden Traufseiten. Die Breite der beiden Laubeneingänge betrug 3,6–3,8 m.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund schnitt das ältere Haus 1 und kann anhand der Keramik in das 9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 93, Taf. 26.1**

Grabung: Metelen-Umgehung

MKZ: 3809,60

Gemeinde: Metelen

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,0 m

Breite: 4,5 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen Pfostengruben (durchschnittliche Größe der Pfostengruben 1,0 m). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m.

Konzeption: Zweischiffiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Gebäudegrundriss wurde von Haus 4 geschnitten. Eine Datierung kann nur anhand der Siedlungskeramik etwa in das 9. Jahrhundert erfolgen.

**Kat. 94, Taf. 26.2**

Grabung: Metelen-Umgehung

MKZ: 3809,60

Gemeinde: Metelen

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 4,0 m

Breite: 4,5 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit vornehmlich runden Pfostengruben.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund, sehr unvollständig, daher sind weitere Aussagen zur Konzeption nicht möglich.

Innenraum und Eingänge: Soweit erkennbar, scheinen keinerlei Inneneinteilungen vorhanden gewesen zu sein.

Datierung und Funde: Der Grundriss schnitt Haus 3. Nur anhand der Siedlungskeramik kann eine Datierung etwa in das 9. Jahrhundert erfolgen.

**Kat. 95, Taf. 26.3**

Grabung: Metelen-Umgehung

MKZ: 3809,60

Gemeinde: Metelen

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 15,0 m

Breite: 4,2 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Einfacher Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit 0,4–0,8 m Größe. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,8–2,5 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar. Der erweiterte Pfostenabstand vom ersten zum zweiten Gebinde im West-

giebel des Hauses deutet möglicherweise auf Eingänge oder auf ein Walmdach hin.

Datierung und Funde: Nur anhand der Siedlungskeramik kann eine Datierung etwa in das 9. Jahrhundert erfolgen.

**Kat. 96, Taf. 26.4**

Grabung: Metelen-Umgehung

MKZ: 3809,60

Gemeinde: Metelen

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 9, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 6,2 m

Breite: 3,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,6–0,9 m). Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,2 m und 2,8 m.

Konzeption: Kleiner Pfostenbau, einschiffig und ganz leicht schiffsförmig.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht. Auffällig waren die vergrößerten Pfostengrubenabstände an den Giebelseiten zu den beiden mittleren Gebinden. Diese größeren Abstände könnten auf ein beidseitig abgewalmtes Dach oder auf Eingangsbereiche hinweisen.

Datierung und Funde: Nur anhand der Siedlungskeramik kann eine Datierung etwa in das 9. Jahrhundert erfolgen.

**Münster-Gittrup,**

**Kreisfr. Stadt Münster, MKZ 3911,25**

Wegen einer anstehenden Entsandung wurden archäologische Ausgrabungen in den Jahren 1976–1979 und 1980–1987 veranlasst. Dabei traten zahlreiche Funde und Befunde zutage. Auf dem Areal fanden sich Reste eines größeren Gräberfeldes aus der Bronze- und Eisenzeit. In einem anderen Teil des Gebietes wurden Spuren einer mittelalterlichen Siedlung entdeckt. Grundrisse von mehreren Pfostenbauten und zahlreichen Wandgräbchenhäusern konnten dokumentiert werden. Daneben fanden sich Gruben-



häuser, Speicher und Brunnen. Einige der Hofstellen waren durch Zäune abgegrenzt. Zudem ließen sich alte Pflugspuren und Wölbäcker erkennen. Unter den Funden waren neben zahlreichen Keramikfunden auch weitere Gegenstände des frühmittelalterlichen Alltagslebens.

Nach paläobotanischen Untersuchungen der Bodenproben aus Münster-Gittrup bestanden die frühmittelalterlichen Pfosten zu 61 % aus Eichenholz, 39 % der Pfosten aus Kiefernholz. Die Grubenhäuser waren hauptsächlich aus Eichenholz (78,22 %), daneben aus Erle (5,6 %), Birke (1,9 %), Hainbuche (6,7 %), Faulbaum (2,4 %), Rotbuche (2,5 %), Esche (1,7 %) und anderen Holzarten (0,9 %).

Im Gesamtbild überwog deutlich die Eiche mit 74,9 %, gefolgt von der Kiefer mit 13,1 %, anschließend Hainbuche und Erle (mit 3,2 % bzw. 3,4 %).

Ein grober Überblick über die Keramik zeigt das übliche Spektrum des frühen Mittelalters: Kumpfe, GSR und GAR. Frühe Ansätze von einheimischen Kugeltöpfen waren sehr selten; das Fehlen von Muschelgrusware, die nicht bis in das 9. Jahrhundert hinein reicht und wohl am Ende des 8. Jahrhunderts auslief, bestätigt eine Datierung in das frühe Mittelalter. Rheinischer Import wie Badorfer oder Pingsdorfer Ware ist nicht vorhanden.

Die Fläche scheint ab dem 6./7. Jahrhundert neu besiedelt worden zu sein, ein Ende der Siedlungstätigkeit an diesem Ort ist spätestens im Verlauf des 8. Jahrhunderts wahrscheinlich.

Literatur: NG 1977, 12; NG 1978, 17 ff.; WESTFÄLISCHES LANDESMUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 1979, 45 ff.; NG 1981, 31 f.; NG 1982, 49 f.; NG 1983, 36 ff.; FINKE 1983; NG 1984, 43 f.; FINKE 1984; NG 1985, 52 ff.; NG 1986, 48 ff.; NG 1987, 55 ff.; Bericht W. Finke AFWL 5, 1987, 770; NG 1988, 51 f.; AFWL 7, 1992, 266.

#### **Kat. 97, Taf. 27.1**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 1, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,5 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit vereinzelt Pfostengruben von runder bis ovaler Form. Das Wandgräbchen war etwa 0,25 m breit.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit Resten einer Palisadenwand.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war durch ein Wandgräbchen in zwei Räume unterteilt. Eine Herdstelle ließ sich, ebenso wie ein Eingang, nicht erkennen.

Datierung und Funde: Es liegen aus dem Gebäude keine Funde vor, daher ist eine genaue Datierung unmöglich. Dem Siedlungskontext nach wird der Grundrissbefund in das frühe Mittelalter zu setzen sein. Der Grundrissbefund wurde teilweise von Haus 2 geschnitten.

#### **Kat. 98, Taf. 27.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 18,9 m

Breite: 8,5 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,5–0,6 m groß). Der Abstand der Innenpfosten zueinander betrug durchschnittlich 1,9 m. Der Abstand der Außen- zu den Innenpfosten belief sich auf 1,0–1,3 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,24 m eingetieft.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden Außenpfosten. Jeder zweite Innenpfosten der Längsseiten korrespondierte mit einem Außenpfosten. An den Schmalseiten scheint jeder Innenpfosten einen Außenpfosten aufzuweisen. Ob die Außenpfosten schräg gestanden haben, lässt sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht mehr feststellen.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint ungeteilt gewesen zu sein; es fanden sich keinerlei Hinweise auf eine Herdstelle. An den Enden der Längsseiten war der Abstand der Innenpfosten mit 2,5–3,0 m deutlich größer, was auf einen Eingang oder ein abgewalmtes Dach hinweisen könnte.



Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund liegen keinerlei Funde vor. Die Hausform und der gesamte Siedlungskomplex lassen eine grobe Datierung in das Frühmittelalter zu.

**Kat. 99, Taf. 27.3**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 25,0 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben. Die Pfostengruben waren durchschnittlich 0,6 m groß. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0–2,5 m. Die Außenpfosten waren den Innenpfosten 1,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund. Senkrechte Außenpfosten befanden sich nur an den Giebelseiten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge waren nicht zu erkennen, auch Hinweise auf eine Inneneinteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur aufgrund von Vergleichen in das frühe Mittelalter datiert werden. Eine genauere Datierung ist nicht möglich.

**Kat. 100, Taf. 27.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 4, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 15,5 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Resten einer Palisadenwand. Das Wandgräbchen war noch 0,15–0,2 m breit.

Konzeption: Einschiffiger Grundriss, größere Teile des Hauses waren nicht mehr erhalten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder Hinweise auf eine Herdstelle waren, sicherlich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes, nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Eine genaue Datierung war aufgrund fehlender Funde nicht möglich.

**Kat. 101, Taf. 28.1**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 19,0 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit langrechteckigen Pfostengruben. Die durchschnittliche Größe der Pfostengruben betrug 0,8 m. Der Abstand der Innenpfosten zueinander betrug 2,0 m. Die Außenpfosten waren den Innenpfosten 1,5–2,0 m weit vorgesetzt. Die Pfostengruben ließen sich noch bis zu 0,35 m tief fassen.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund mit senkrechten, umlaufenden Außenpfosten. Der Grundriss war nicht komplett erhalten, die gesamte östliche Ecke des Hauses hatte sich nicht mehr erhalten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf einen Eingang oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob in das frühe Mittelalter datiert werden.

**Kat. 102, Taf. 28.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,0 m

Breite: 3,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander lag bei 2,0 m. In der Mitte der Längsseiten betrug der Abstand der Pfosten 3,0 m, hier werden die Eingänge zu vermuten sein. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,46 m tief erhalten.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Pfostenbau. In der Mitte des Hauses lagen zwei kleine Gräbchen, die als Jaucherinne interpretiert werden können.

Innenraum und Eingänge: Die Eingänge befanden sich in der Mitte der Längsseiten und wiesen eine Breite von 3,0 m auf. Die Lage der Jaucherinnen deutet an, dass die Tiere mit dem Kopf zu den Schmalseiten gestanden haben.

Datierung und Funde: Das Haus kann nur grob in das frühe Mittelalter datiert werden. Eine genauere Datierung ist nicht möglich.

#### **Kat. 103, Taf. 28.3**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 20,8 m

Breite: 8,7 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen bis runden Pfostengruben mit variierenden Größen von 0,45 m bis 0,75 m. Der Abstand der Innenpfosten zueinander betrug ursprünglich 1,5 m, variierte aber durch häufige Nachsetzungen einzelner Pfosten. Die Außenpfosten waren 1,5 m weit vor die Innenpfosten gesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit umlaufenden (?), senkrechten Außenpfosten. Jeder zweite Innenpfosten korrespondierte mit einem Außenpfosten an den Längsseiten.

Innenraum und Eingänge: In der Mitte des Hauses lag eine rechteckige Herdstelle mit einer Länge von 1,3 m. Am westlichen Ende des Hauses befand sich möglicherweise eine kleine, durch einen Pfosten ange deutete, abgetrennte Kammer mit einer Größe von 3,5 x 6,0 m.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob in das frühe Mittelalter datiert werden. Eine genauere Datierung ist nicht möglich.

#### **Kat. 104, Taf. 29.1**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 8, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 23,5 m

Breite: 6,8 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit vereinzelt Innenpfosten. Das Wandgräbchen war 0,25 m breit.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit einzelnen Innenpfosten, die zum Teil das Wandgräbchen schnitten. Der Grundriss war nicht komplett erhalten, die östliche Ecke fehlte.

Innenraum und Eingänge: Im westlichen Teil des Hauses lag eine runde Herdstelle von 1,2 m Größe. Eingänge waren nicht zu erkennen, was auch am schlechten Erhaltungszustand gelegen haben kann. Weitere Inneneinteilungen ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Eine genaue Datierung kann nicht erfolgen, da Funde aus dem Grundrissbefund fehlen. Das Haus wurde von Haus 9 geschnitten und ist folglich älter.

#### **Kat. 105, Taf. 28.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 9, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,4 m

Breite: 4,8 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,25 m breiten Wandgräbchen.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus. Ob die Pfosten zum Grundriss gehörten oder erst zu einem späteren Zeitpunkt den Grundriss störten, ist fraglich.

Innenraum und Eingänge: Da der Grundrissbefund durch eine Störung nicht komplett erhalten war, konnten keine Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle entdeckt werden.

Datierung und Funde: Es sind keine Funde aus dem Bau vorhanden, eine genaue Datierung kann daher nicht erfolgen.

**Kat. 106, Taf. 29.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 10, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 14,0 m

Breite: 5,3 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einer Gräbchenbreite von 0,25 m. Kleine Pfosten und Reste von Bohlenstandspuren waren im Gräbchen zu erkennen.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus, größere Teile der nördlichen Traufseite lagen außerhalb der Grabungsgrenze. Ein Eingang befand sich nahe der östlichen Ecke an der südlichen Längsseite.

Innenraum und Eingänge: Es gab keine Hinweise auf eine Inneneinteilung des Hauses. Auch eine Herdstelle war nicht erkennbar. Ein 0,7 m breiter Eingang fand sich nahe der östlichen Ecke an der südlichen Längsseite. Der Grundriss lag zu größeren Teilen außerhalb der Grabungsgrenzen.

Datierung und Funde: Funde liegen aus dem Grundrissbefund nicht vor. Eine genaue Datierung kann daher nicht erfolgen.

**Kat. 107, Taf. 29.3**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 11, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 16,35 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: NO–SW

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem durchschnittlich ca. 0,20 m breiten Graben. Vereinzelt fanden sich größere Pfostengruben, wobei fraglich ist, ob sie zum Grundrissbefund gehörten.

Konzeption: Einschiffiger langrechteckiger Grundrissbefund. Wandgräbchenhaus mit einer vermutlichen Palisadenwand, von der sich allerdings kaum mehr Spuren erhalten haben.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes sind keinerlei Aussagen zu Eingängen oder einer Herdstelle mehr zu treffen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund liegen keine Funde vor. Eine genaue Datierung muss daher unterbleiben.

**Kat. 108, Taf. 29.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 12, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 17,5 m

Breite: 8,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Kleinerer Pfostenbau mit fast ausschließlich runden Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,4 m bis 0,5 m. Der Abstand der Pfostengruben variierte zwischen 1,5 m und 2,0 m. Die Pfostengrubentiefe lag noch bei 0,27 m.

Konzeption: Einschiffiger, reiner Pfostenbau. Einige wenige Pfosten lagen außerhalb des Befundes. Vermutlich handelte es sich aber nicht um Außenpfosten des Hauses, da sie nur sehr unvollständig erhalten waren.

Innenraum und Eingänge: Deutliche Hinweise auf Eingänge fanden sich nicht, auch eine Herdstelle war nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Das Haus wurde von Haus 20 geschnitten. Die geringe Pfostengrubengröße deutet auf eine Datierung in das frühe Mittelalter hin.

**Kat. 109, Taf. 30.1**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 13, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 13,3 m

Breite: 4,8 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem durchschnittlich 0,2 m breiten Wandgräbchen. Vereinzelt lagen runde Pfostengruben im Gräbchen.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus. Der Grundriss war zu größeren Teilen gestört und nicht komplett erhalten.

Innenraum und Eingänge: Eine Herdstelle lag im westlichen Bereich des Hauses. Innerhalb der runden 1,0 m großen Herdstelle befanden sich zwei Pfostengruben. Möglicherweise handelte es sich bei den beiden Pfosten um eine Vorrichtung zum Kochen oder sie gehörten zu einem Funkenschutz.

Datierung und Funde: Datierende Funde liegen aus dem Befund nicht vor. Eine genauere Datierung kann daher nicht erfolgen.

**Kat. 110, Taf. 30.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 14, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,8 m

Breite: 6,55 m

Orientierung: NO-SW

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,2 m breiten Wandgräbchen. Viele kleine, runde Pfostengruben (Staken) innerhalb des Gräbchens deuteten auf eine Flechtwand hin.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit einer Flechtwand. Ein Eingang befand sich möglicherweise an der östlichen Längswand.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter aufgeteilt. Ein 1,0 m breiter Eingang befand sich möglicherweise an der östlichen Längsseite. Eventuell waren zwei Pfosten dem Eingang laubenartig vorgesetzt, erhalten war aber lediglich ein Pfosten. Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Haus stammt ein Mahlstein. Der Grundriss wurde im Norden von einem Grubenhaus geschnitten. Eine genaue Datierung ist nicht möglich.

**Kat. 111, Taf. 30.3**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 15, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,9 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NO-SW

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Resten des 0,25 m breiten Wandgräbchens. Vereinzelt traten runde Pfostengruben auf.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit vereinzelt größeren runden Pfostengruben.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundriss lag im Befund von Haus 16 und wurde teilweise von dessen Wandverlauf geschnitten. Haus 15 ist daher älter als Haus 16 und vielleicht der entsprechende Vorgängerbau. Funde sind nur sehr spärlich vorhanden, lediglich eine einzelne Scherbe stammt aus einer Pfostengrube aus dem Befund F 475. Eine genaue Datierung kann daher nicht erfolgen.

**Kat. 112, Taf. 30.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 16, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 17,9 m  
Breite: 6,2 m  
Orientierung: NO–SW

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Standspuren von Palisaden im 0,25 m breiten Wandgraben. Besonders in der nordöstlichen Ecke waren noch deutlich Spuren der ehemaligen Wand erkennbar.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit einer Palisadenwand. An der südöstlichen Längswand befand sich ein Eingang. Beiderseits des Eingangs gingen jeweils zwei parallel zueinander liegende Wandgräbchen ab. Ob es sich hier um Reparaturspuren der Außenwand oder um ein konzeptionelles Merkmal des Grundrisses handelt, muss offen bleiben.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. An der südöstlichen Längsseite befand sich ein 2,0 m breiter Eingang. Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Das Haus wurde von zwei Grubenhäusern (F 295 und F 296) geschnitten und schnitt seinerseits das Grubenhaus F 294. Lediglich eine Datierung in das frühe Mittelalter ist möglich.

#### **Kat. 113, Taf. 31.1**

Grabung: Münster-Gittrup  
MKZ: 3911,25  
Gemeinde: Münster-Gittrup  
Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 17, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 20,5 m  
Breite: 9,2 m  
Orientierung: annähernd NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,6 m. Der Abstand der Innenpfosten zueinander betrug 1,5 m. Die schrägen Außenpfosten waren 1,3 m weit vor die Innenpfosten gesetzt. Teilweise wurden Außenpfosten nachgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, gerader Pfostenbau mit umlaufenden schrägen Außenpfosten. Jeder zweite Innenpfosten korrespondierte mit einem schrägen Außenpfosten. Teilweise wurden Außenpfosten nachgesetzt, was die ursprüngliche Ordnung der Pfosten störte. An den Schmalseiten war jedem Innenpfosten ein Außenpfosten vorgesetzt.

Innenraum und Eingänge: Eingänge ließen sich nicht klar erkennen, ein auf 2,8 m vergrößerter Pfostenabstand an den Ecken des östlichen Haustraktes deutet auf zwei Eingänge oder ein Walmdach hin. Eine leicht ovale Herdstelle (1,15 m) lag im östlichen Bereich des Hauses.

Datierung und Funde: Es liegen aus dem Befund keine Funde vor. Die geringe Pfostengrubenstärke und die schrägen Außenpfosten lassen jedoch eine Datierung in das frühe Mittelalter zu, da im Verlauf des Mittelalters die Pfostengrubenstärke zunimmt.

#### **Kat. 114, Taf. 31.2**

Grabung: Münster-Gittrup  
MKZ: 3911,25  
Gemeinde: Münster-Gittrup  
Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 18, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 17,2 m  
Breite: 5,0 m  
Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht rechteckigen Pfostengruben. Die durchschnittliche Größe der Pfostengruben betrug 0,6–0,8 m, der Abstand der Pfostengruben zueinander 2,0 m, teilweise bis zu 2,5 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,18 m eingetieft.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Eine Datierung ist nur grob in das frühe Mittelalter möglich. Der Grundrissbefund wurde teilweise von Haus 19 geschnitten.

#### **Kat. 115, Taf. 31.3**

Grabung: Münster-Gittrup  
MKZ: 3911,25  
Gemeinde: Münster-Gittrup  
Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 19, Wandgräbchenhaus (?) mit Resten des Wandgräbchens (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 17,2 m

Breite: 6,1 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau (?) mit Resten eines Wandgräbchens. Pfostengruben rund bis eckig und durchschnittlich 0,5 m groß. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,14 m tief.

Konzeption: Einschiffiges Haus mit ganz leicht schiffsförmigen Längswänden. Die östliche Schmalseite war leicht nach außen gewölbt, die westliche Längswand hingegen gerade.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde durch eine Pfostenreihe in zwei Bereiche aufgeteilt. Im östlichen Teil des Hauses lag eine runde Herdstelle (0,85 m). Eingänge ließen sich nicht klar erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundriss überlagerte größere Teile von Haus 18, ist also jünger als dieses. Neben wenigen Keramikresten fand sich Schlacke im Befund, eine genauere Datierung ist aber nicht möglich.

#### **Kat. 116, Taf. 31.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 20, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 13,6 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit 0,25 m breitem Wandgräbchen. Der Wandgraben ließ sich nicht ganz verfolgen, da er nur noch teilweise erhalten war. Möglicherweise gehörten Außenpfosten zum Haus.

Konzeption: Anscheinend einschiffiges Wandgräbchenhaus. Der Grundriss war nur noch sehr fragmentarisch erhalten, daher sind keine weiteren Aussagen zur Konzeption des Hauses mehr möglich.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Innenaufteilung waren aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht mehr erkennbar. Im östlichen Teil des Hauses lag eine runde Herdstelle, wobei fraglich ist, ob sie tatsächlich zum Haus gehörte.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keinerlei Funde. Eine genaue Datierung ist daher nicht möglich. Haus 20, 22 und 23 lagen unklar übereinander, wobei sich der Befund von Haus 20 noch am besten erhalten hatte.

#### **Kat. 117, Taf. 32.1**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 21, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 20,5 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Spuren einer Palisadenwand. Das Wandgräbchen war durchschnittlich 0,2 m breit.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit Resten einer Palisadenwand. Der Innenraum war an der östlichen Schmalseite in mehrere Kammern unterteilt.

Innenraum und Eingänge: Im östlichen Teil des Hauses befand sich eine runde Herdstelle von 0,8 m im Durchmesser. An der östlichen Schmalseite waren vom Innenraum mehrere kleinere Kammern durch Wandgräbchen abgeteilt. Eine der Kammern war von ungewöhnlich halbrunder Form. Am westlichen Ende der nordwestlichen Längsseite scheint sich ein kleiner Eingang befunden zu haben, allerdings war er mit knapp 0,60 m Breite recht schmal bemessen. Der kleine Durchlass am östlichen Ende der nordwestlichen Längsseite scheint kein Eingang gewesen zu sein, sondern beruht auf dem schlechten Erhaltungszustand des Wandgräbchens an dieser Stelle.

Datierung und Funde: Aus dem Wandgräbchen stammen einige wenige Keramikfunde und ein Spinnwirtel. Eine genauere Datierung, außer in das frühe Mittelalter, kann jedoch anhand der chronologisch unsensiblen Keramik nicht erfolgen.

#### **Kat. 118, Taf. 31.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster



Bezeichnung: Haus 22, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 4,5 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit 0,15–0,3 m breitem Wandgräbchen. Der Wandgräbchenverlauf war nicht mehr klar nachzuvollziehen.

Konzeption: Vermutlich einschiffiges Wandgräbchenhaus, ähnlich wie Haus 20. Der eigentliche Verlauf des Wandgräbchens war allerdings aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht mehr zu erkennen.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Hauses lassen sich keine weiteren Aussagen zum Innenraum und zu eventuellen Eingängen machen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Eine genaue Datierung ist daher nicht möglich. Haus 20, 22 und 23 lagen unklar übereinander, wobei Haus 22 nur noch mit seiner nordwestlichen Ecke erhalten war.

**Kat. 119, Taf. 31.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 23, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 4,5 m

Breite: nicht mehr ermittelbar

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Standspuren einer ehemaligen Palisadenwand. Das Wandgräbchen hatte noch eine Breite von 0,2 m.

Konzeption: Es war nur noch ein kleiner Teil der südlichen Längswand erhalten. Weitere Aussagen über die Konzeption des Hauses verbieten sich daher. Vermutlich war es aber ähnlich konzipiert wie die Häuser 20 und 22.

Innenraum und Eingänge: Zum Innenraum sind aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen keinerlei Aussagen mehr möglich.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Eine genaue Datierung ist daher nicht möglich. Haus 20, 22 und 23 lagen unklar übereinander, wobei von Haus 23 nur noch ein kleiner Teil der südlichen Längswand erhalten war.

**Kat. 120, Taf. 32.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 25, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 14,9 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: WNW–OSO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Spuren einer Palisadenwand im Wandgräbchen. Das Wandgräbchen war 0,2 m breit.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit einer schmaleren westlichen Giebelseite von nur 4,5 m Breite, die östliche Giebelseite war 5,3 m breit.

Innenraum und Eingänge: Es fanden sich keine Hinweise auf eine Herdstelle oder weitere Innenraumaufteilungen. Das Gräbchen außerhalb des Grundrisses, das an der nordwestlichen Ecke anschloss, endete nach wenigen Metern. Möglicherweise zeugt es von einem eingezäunten Bereich hinter dem Haus.

Datierung und Funde: Funde liegen aus dem Befund nicht vor. Eine genauere Datierung kann aufgrund fehlender Funde nicht erfolgen.

**Kat. 121, Taf. 32.3**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 26, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 13,7 m

Breite: 5,8 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit senkrechten Außenpfosten. Die Breite des Wandgräbchens betrug 0,2 m. Die Außenpfosten waren im Abstand von 0,8 m

bis 1,3 m dem Wandgräbchen vorgesetzt. Die Pfosten-gruben waren vornehmlich rund und ca. 0,35 m breit und noch bis zu 0,24 m tief. Die gleiche Tiefe erreichten auch die Standspuren im Wandgräbchen.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit senkrechten, umlaufenden Außenpfosten, die aber nicht alle erhalten waren. Ein Eingang befand sich annähernd in der Mitte der östlichen Längsseite.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter in einzelne Räume unterteilt, Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht zu erkennen. Der Eingang lag ungefähr in der Mitte der östlichen Längswand und war 2,4 m breit.

Datierung und Funde: Aus einer Pfostengrube stammen vier Wandscherben. Der Grundriss schnitt Haus 25 oder wurde von diesem geschnitten (Genauerer geht aus dem Originalplan nicht hervor). Eine genauere Datierung kann anhand des geringen Materials nicht erfolgen.

#### **Kat. 122, Taf. 32.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 27, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 6,7 m

Breite: 6,6 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Resten einer ehemaligen Palisadenwand im Wandgräbchen.

Konzeption: Wandgräbchenhaus, das nur noch in Teilen erhalten war. Reste einer ehemaligen Palisadenwand fanden sich als Standspuren im Wandgräbchen.

Innenraum und Eingänge: Aussagen zur Innenraumgestaltung und zu den Eingängen lassen sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht mehr treffen. Auch Hinweise auf eine Herdstelle fehlen.

Datierung und Funde: Funde aus diesem Grundrissbefund fehlen. Eine nähere zeitliche Einordnung kann daher nur grob anhand der Form des Grundrisses und des Siedlungskontextes erfolgen.

#### **Kat. 123, Taf. 33.1**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 28, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 12,1 m

Breite: nicht mehr ermittelbar

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Vom Grundriss waren nur noch die rechteckigen Standspuren der eingetieften Palisaden vorhanden. Das Wandgräbchen war bereits abgetragen worden.

Konzeption: Der Grundrissbefund war äußerst fragmentarisch erhalten. Nur noch ein Teil der südlichen Längswand und eine Herdstelle im östlichen Bereich des Hauses hatten sich erhalten.

Innenraum und Eingänge: Im östlichen Teil des Hauses lag eine runde Herdstelle mit einem Durchmesser von 0,90 m. Ob sie zum Haus gehörte, ist unsicher.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Einzig der Siedlungskontext kann Hinweise auf eine Datierung ins Frühmittelalter geben.

#### **Kat. 124, Taf. 33.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 29, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 14,7 m

Breite: 6,2 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m, variierte selten bis zu 3,0 m. Die senkrechten Eckpfosten waren 1,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit senkrechten Eckpfosten. Ein Außenpfosten wurde durch die Nachsetzung eines Pfostens erneuert.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wies keinerlei Teilung auf. Hinweise auf Eingänge waren nicht vorhanden. Eine große, runde Verfärbung im östlichen Bereich des Hauses könnte auf eine Herdstelle hindeuten; auf dem Originalplan lässt sich aber keine Feuerrötung des Bodens erkennen, die jedoch in den untersten Schichten des Befundes nicht mehr zwingend vorhanden sein muss.

Datierung und Funde: Aufgrund der wenigen Keramikfunde ist eine genaue Datierung unmöglich.

### **Kat. 125, Taf. 33.3**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 30, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 17,1 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit rechteckigen Pfosten gruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m, an den Ecken betrug der Abstand zu den letzten Pfosten 3,0 m, was ein Hinweis auf eventuelle Eingänge oder ein abgewalmtes Dach sein könnte.

Konzeption: Einschiffiges Pfostenhaus mit ganz leicht gebauchten Längsseiten. Die Pfostengruben waren alle rechteckig, sodass es sich hier auch um Palisaden statt Pfosten handeln könnte, zwischen denen dann eine Wand aus Flechtwerk gestanden haben könnte. Die nordwestliche Ecke des Grundrisses war nicht mehr erhalten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Die Eingänge befanden sich vermutlich an den Enden der Längsseiten, da dort der Abstand der Pfosten um 1 m auf 3,0 m anwuchs. Im westlichen Teil des Hauses lag eine ovale Herdstelle mit einer Länge von 1,2 m.

Datierung und Funde: Nur wenige Keramikfunde stammen aus dem Grundriss. Das Haus schnitt den Grundrissbefund von Haus 29.

### **Kat. 126, Taf. 33.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 32, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,8 m

Breite: 7,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben. Die Pfostengruben waren durchschnittlich 0,6 m groß und noch bis zu 0,3 m tief. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,5–2,0 m. An der südlichen Längsseite waren die schrägen Außenpfosten 1,2 m weit vorgesetzt. Nicht alle Außenpfosten hatten sich erhalten.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit einigen schrägen Außenpfosten an der südlichen Längsseite. Der Grundriss war nicht komplett erhalten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht in weitere Räume unterteilt. Hinweise auf eine Herdstelle sowie auf Eingangsbereiche waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Aufgrund des stark fragmentierten Zustandes des Grundrisses und der wenigen Funde ist eine genaue Datierung nicht möglich.

### **Kat. 127, Taf. 33.5**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 33, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 4,1 m

Breite: 8,4 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,5 m. Die Pfosten waren noch bis zu 0,45 m eingetieft. Der Abstand der Innenpfosten zueinander betrug 2,0–2,5 m an den Längsseiten und 1,0–1,5 m an der Schmalseite. Jeder zweite Innenpfosten der Längsseiten korrespondierte mit einem senkrechten Außen-

pfosten, der dem Innenpfosten 1,0 m weit vorgesetzt war.

Konzeption: Vermutlich einschiffiger, schiffsförmiger Grundrissbefund, der nur noch mit seinem südöstlichen Ende erfasst werden konnte, da der Rest des Gebäudes außerhalb der Grabungsgrenze lag. Zu den Innenpfosten gehörten einzelne, senkrechte Außenpfosten an den Längsseiten.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des nur teilweise erfassten Grundrisses ist es nicht möglich, weitere Aussagen zur Innenraumaufteilung zu treffen. Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Einige wenige Wandscherben stammen aus den Befunden F 65 und 71. Eine genauere Datierung kann aber anhand der gefundenen Wandscherben nicht erfolgen.

#### **Kat. 128, Taf. 34.1**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 34, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: noch 7,9 m

Breite: 9,0 m

Orientierung: NNW-SSO

Konstruktion: Pfostenbau mit vornehmlich eckigen Pfostengruben. Die Größe der Pfostengruben variierte stark zwischen 0,6 m und 1,2 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Längsseiten 3,0 m, an den Schmalseiten 2,5 m. Die Außenpfosten waren den Innenpfosten an den Längsseiten um 1,7 m und an der Schmalseite um 1,0–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden Außenpfosten. Große Teile des Hauses lagen außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Da der Grundriss sehr unvollständig war, können weitere Aussagen über den Innenraum, Eingänge und eine Herdstelle nicht gemacht werden.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund liegen keine Funde vor. Der Form des Grundrisses nach

ist das Haus jedoch grob dem Frühmittelalter zuzurechnen, womit es in den Siedlungskontext passt.

#### **Kat. 129, Taf. 34.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 35, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 18,0 m

Breite: noch 4,4 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,2 m breiten Wandgräbchen. An das Gräbchen schlossen sich rechteckige Verfärbungen an, die entweder von Palisaden herrührten oder die Reste des unvollständig erhaltenen Wandgrabens darstellten.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit Palisadenstandspuren und Wandgräbchenresten. Größere Teile des Hauses lagen außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint nicht unterteilt gewesen zu sein. Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht, was möglicherweise auf den schlechten Erhaltungszustand zurückzuführen ist.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund lag in direkter Nähe des Hauses 34. Daneben überschneidet der Grundriss auch bronzezeitliche Grabanlagen. Da keine Funde vorliegen, kann das Haus nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 130, Taf. 34.3**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 36, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 4,7 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: SSO-NNW

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit schmalem, 0,15–0,2 m breitem Wandgraben. Ob die zwei 0,6 m vorgesetzten Pföstchen zum Grundrissbefund gehörten, muss offen bleiben.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit abgerundeten Ecken und eventuell dazugehörigen Außenpfosten. Der größere nördliche Teil des Hauses, einschließlich der nördlichen Schmalseite, lag außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Der Bau lag in der Nähe von Haus 35 und war möglicherweise ein zugehöriges Nebengebäude. Der Grundriss überschnitt eine Grabanlage aus der Bronzezeit. Funde liegen aus dem Befund nicht vor, sodass eine Datierung ins Frühmittelalter nur im Zusammenhang mit dem Siedlungskontext erfolgen kann.

**Kat. 131, Taf. 34.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 37, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,8 m

Breite: 3,7 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben, die 0,25–0,5 m groß waren. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,7–2,0 m. Die Außenpfosten an den Schmalseiten waren 1,0 m vorgesetzt, ebenso weit waren die Eingangsaußenpfosten vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiges kleines Pfostenhaus mit vermutlich je einem Eingang in der Mitte der Längsseiten. Außenpfosten befanden sich auch an den Giebelseiten. An der nordwestlichen Schmalseite waren die beiden Eckaußenpfosten doppelt gesetzt: Entweder handelt es sich um eine Nachsetzung der Pfosten aus Reparaturzwecken oder es war in der Konzeption vorgesehen, die Eckpfosten zu verdoppeln.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt und Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht. In der Mitte der Längsseiten befand

sich vermutlich je ein Eingang mit zwei vorgesetzten Außenpfosten. Die Eingangsweite betrug 2,2 m.

Datierung und Funde: Aus dem Befund liegen keinerlei Funde vor, sodass eine Datierung nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter vorgenommen werden kann.

**Kat. 132, Taf. 34.5**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus 38, Pfostenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,8 m

Breite: 3,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit vornehmlich runden Pfostengruben (0,4–0,75 m). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,7–2,0 m. Die Eingangsaußenpfosten waren 1,2 m weit vorgesetzt, die Eckaußenpfosten nur 0,5–0,7 m.

Konzeption: Einschiffiger kleiner Pfostenbau mit je einem Eingang in der Mitte der Längsseiten. An den Ecken befanden sich Eckaußenpfosten. Der Grundrissbefund ähnelt dem vom Haus 37.

Innenraum und Eingänge: In der Mitte der Längsseiten befand sich vermutlich je ein Eingang mit zwei vorgesetzten Außenpfosten. Die Eingänge waren 2,2 m breit. Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Da keine Funde aus dem Haus stammen, kann eine genaue Datierung nicht erfolgen. Eine grobe Datierung ins Frühmittelalter ergibt sich aus dem gesamten Siedlungskontext.

**Kat. 133, Taf. 34.6**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus F 634, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,0 m

Breite: 4,5 m

Orientierung: NW–SO



Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit umlaufenden runden Außenpfosten. Das Wandgräbchen war noch 0,27 m breit. Die Außenpfosten an den Schmalseiten waren der Wand 0,5 m weit vorgesetzt. Die Außenpfosten der Längsseiten waren 1,3 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit umlaufenden Außenpfosten. Die Außenpfosten an den Längsseiten (zwei Außenpfosten pro Seite) waren schräg eingetieft und die Außenpfosten der Giebelseiten (drei pro Seite) wurden senkrecht in den Boden eingelassen.

Innenraum und Eingänge: Ein Eingang befand sich in der Mitte der südlichen Längsseite mit einer Breite von 0,8 m. Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht. Eine Inneneinteilung ließ sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keinerlei Funde, eine genaue Datierung ist daher schwierig. Aus dem Siedlungskontext heraus kann das Haus jedoch in das Frühmittelalter datiert werden.

#### **Kat. 134, Taf. 35.1**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus F 635, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 13,5 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,1–0,2 m breiten Wandgräbchen. Das Gräbchen war noch bis zu 0,22 m tief.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus. Der Verlauf des Wandgrabens konnte wegen seines Erhaltungszustands nicht überall nachverfolgt werden.

Innenraum und Eingänge: An der nordwestlichen Längswand befand sich im Norden ein kleiner Wandgrabenfortsatz, der eventuell auf eine Abtrennung im Innenraum hinweist. Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht klar zu erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Wandgraben stammt nur eine einzelne Wandscherbe. Eine genauere Datierung als in den zeitlichen Rahmen der Siedlung ist daher nicht möglich.

#### **Kat. 135, Taf. 35.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus F 636, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,2 m breiten Wandgräbchen. In der nordöstlichen Ecke fanden sich im Wandgräbchen Reste von drei Pfosten-gruben oder Palisadenstandspuren.

Konzeption: Einschiffiges, konisch zulaufendes Wandgräbchenhaus mit einem Eingang in der Mitte der nordwestlichen Schmalseite. Die Breite der nordwestlichen Giebelseite betrug 5,0 m, die südöstliche Schmalseite maß nur 3,7 m.

Innenraum und Eingänge: Vom Innenraum war eine kleine dreieckige Kammer abgeteilt. Ein 0,70 m breiter Eingang befand sich an der nordwestlichen Schmalseite. Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Keramikfunde liegen aus dem Befund nicht vor. Eine genauere Datierung kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter erfolgen.

#### **Kat. 136, Taf. 35.3**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus F 637, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 4,4 m

Breite: 3,3 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,15 m breiten Wandgräbchen. Senkrechte Außenpfosten mit runden Pfostengruben und durchschnittlicher Größe von 0,35 m liefen um den Wandgraben herum. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,19 m tief und dem Wandgräbchen 0,5 m weit vorgesetzt.



Konzeption: Einschiffiges, kleines Wandgräbchenhaus mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten, von denen nicht mehr alle erfasst werden konnten. Der Grundriss war durch eine Störung nicht vollständig erhalten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf einen Eingang oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Da aus dem Grundrissbefund keine Funde vorliegen, ist eine genaue Datierung schwierig und kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter erfolgen.

**Kat. 137, Taf. 35.2**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus F 638, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 8,5 m

Breite: 4,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem durchschnittlich 0,2 m breiten Wandgraben.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit leicht konischem Grundriss. Die nordwestliche Giebelseite war um 0,5 m schmaler als die südöstliche Seite.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter aufgeteilt, Spuren einer Herdstelle fanden sich nicht. Ein Eingang wird vermutlich – ähnlich wie bei Haus F 636 – an der nordwestlichen Giebelseite gelegen haben.

Datierung und Funde: Funde liegen nicht vor. Eine genaue Datierung ist also nur bedingt möglich. Haus F 638 ist aufgrund einer Überschneidung älter als Haus F 636. Eine Datierung in das frühe Mittelalter ist nur aufgrund des Siedlungskontextes möglich.

**Kat. 138, Taf. 35.4**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus F 639, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,5 m

Breite: 4,5 m

Orientierung: NNW–SSO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit schmalen Wandgräbchen mit einer Breite von 0,1 m bis 0,2 m. Innerhalb des Wandgrabens befanden sich an der nordwestlichen Schmalseite Reste von ehemaligen kleinen Pfosten, Staken oder Palisaden.

Konzeption: Einschiffiges, fast quadratisches Wandgräbchenhaus mit wenigen Spuren von Palisaden, Pföstchen oder Staken in einem Teil des Gräbchens. Das Wandgräbchen war teilweise durch jüngere Pflugsuren stark gestört.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Da keine Funde vorliegen, ist eine genaue Datierung nicht möglich. Aufgrund des Siedlungskontextes kann das Haus grob in das frühe Mittelalter gesetzt werden.

**Kat. 139, Taf. 35.5**

Grabung: Münster-Gittrup

MKZ: 3911,25

Gemeinde: Münster-Gittrup

Kreis: Kreisfr. Stadt Münster

Bezeichnung: Haus F 185–199 (Gastrasse West), Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 20,3 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit Pfostengruben von unterschiedlichster Form. Auch die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,7 m und 1,2 m. Pfosten wurden zu Reparaturzwecken nachgesetzt. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,4 m tief.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit schiffsförmigen Längswänden. Größere Teile des Grundrisses lagen außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Aufgrund der recht kräftigen Pfostengruben kann das Haus in das spätere Frühmittelalter gesetzt werden. Eine genauere Datierung ist allerdings nicht möglich.

## Nottuln-Altnottuln, Kr. Coesfeld, MKZ 4010,49

1978 wurden auf dem Gelände einer Neubausiedlung die Reste einer mittelalterlichen Siedlungs- oder Hofstelle entdeckt. Insgesamt ist eine Fläche von etwa 1.200 qm aufgedeckt worden. Neben den drei leider nicht komplett erfassten Hausgrundrissen fanden sich die Spuren einer Heuberge mit Mittelpfosten. Unter den zahlreichen Keramikfunden sind Scherben Badorfer und Pingsdorfer Machart. Reste eines Mahlsteins, Wetzsteine und wenig Schlacke ergänzen das Fundspektrum.

Literatur: NG 1979, 47 f.; WESTFÄLISCHES LANDESMUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 1979, 102; Bericht J. Eckert AFWL 1, 1983, 291.

### **Kat. 140, Taf. 36.1**

Grabung: Nottuln-Altnottuln  
MKZ: 4010,49  
Gemeinde: Nottuln-Altnottuln  
Kreis: Coesfeld

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 16,5 m  
Breite: 9,5 m  
Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von bis zu 1,3 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,5 m tief in den anstehenden Boden eingetieft. Am erhaltenen Hausende fand sich ein Mittelpfosten, der 4,0 m vor der Giebelwand im Hausinneren stand. Dabei kann es sich um eine Abtrennung, um eine Dachbodenunterstützung oder einen nachträglichen Anbau gehandelt haben. Denkbar ist auch, dass das Haus hier bereits abgeschlossen war und die drei senkrechten Pfostengruben einst Außenpfosten darstellten, die einen Dachüberhang stützten.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau. Die östliche Ecke des Grundrisses lag außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann anhand der Keramikfunde in das 9./10. Jahrhundert datiert werden. Der Grundriss wurde von Haus 2 geschnitten.

### **Kat. 141, Taf. 36.2**

Grabung: Nottuln-Altnottuln  
MKZ: 4010,49  
Gemeinde: Nottuln-Altnottuln  
Kreis: Coesfeld

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 10,5 m  
Breite: 6,5 m  
Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis länglichen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,8 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,4 m und 3,0 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,2 m tief.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund. Der südwestliche Teil des Grundrisses lag außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht in weitere Räume aufgeteilt. Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund selbst stammen keine für eine Datierung verwertbaren Funde. Das Haus schnitt den Bau 1 und ist somit jünger als dieser. Es kann grob in den Beginn des 10. Jahrhunderts gesetzt werden, eventuell sogar noch später.

### **Kat. 142, Taf. 36.3**

Grabung: Nottuln-Altnottuln  
MKZ: 4010,49  
Gemeinde: Nottuln-Altnottuln  
Kreis: Coesfeld

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 9,5 m  
Breite: 5,7 m  
Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben. Die Pfostengruben wiesen eine durch-

schnittliche Größe von 0,5 m auf. Die Abstände der Pfosten zueinander variierten zwischen 1,0 m und 2,0 m. Die Außenpfosten waren 1,0–1,5 m weit vorge-setzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit Außenpfosten an den Längsseiten. Der Grundriss war allerdings nicht komplett erhalten, da größere Teile außerhalb der Grabungsgrenze lagen.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herd-stelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Zu den Funden zählt nur wenig einheimische Keramik, Importware gibt es nicht. Auf-grund der Größe der Pfostengruben und dem Fehlen von Importkeramik und anderer aussagekräftiger Funde kann der Grundrissbefund nur grob in das Frühmittelalter datiert werden.

## Oelde,

### Kr. Warendorf, MKZ 4114,27

1997 wurde nach archäologischen Voruntersuchun-gen in Oelde eine 1,5 ha große Fläche untersucht. Neben einem Gräberfeld aus der vorrömischen Eisen-zeit fanden sich auch Reste einer mittelalterlichen Besiedlung. Es konnte ein Haupthaus komplett erfasst werden, das für den Haustyp Oelde namensgebend wurde. Eine genaue Datierung war aufgrund des geringen Fundmaterials nicht einfach. Ein in direkter Nähe zum Grundriss liegender Kastenbrunnen kann anhand einer dendrochronologischen Untersuchung in das beginnende 9. Jahrhundert datiert werden (jüngster Jahrring datiert in das Jahr 803).

Literatur: NG 1998, 70.

#### **Kat. 143, Taf. 37.1**

Grabung: Oelde

MKZ: 4114,27

Gemeinde: Oelde

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 24,5 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen bis runden Pfostengruben mit stark variierenden Größen zwi-schen 0,6 m und 1,1 m. Der Abstand der Pfosten zueinander lag bei 2,0–3,0 m. Die Eingangspfosten waren 1,5 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfo-tenbau. Die größte Breite einschließlich der laubenar-tigen Außenpfosten betrug 9,5 m.

Innenraum und Eingänge: Etwas östlich von der Mitte der Längsseiten gelegen, befand sich je ein laubenar-tiger Eingang von 5,0 m Breite. Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Eine genaue Datierung anhand des Grundrissbefundes muss unterbleiben, da keine datierbaren Funde aus dem Haus stammen. In direk-ter Nähe zum Grundrissbefund lag jedoch ein hölzerner Kastenbrunnen, dessen Holz nach einer Dendro-datierung im Jahre 803 gefällt worden ist und der ver-mutlich zum Haus gehörte. Das Gebäude kann daher nur durch den Siedlungskontext datiert werden.

## Oelde-Sünninghausen,

### Kr. Warendorf, MKZ 4215,12

In Sünninghausen fanden sich neben eisenzeitlichen auch frühmittelalterliche Siedlungsspuren. Die beiden mittelalterlichen Pfostenbauten, die 1964 in einer Grabungskampagne entdeckt wurden, waren nur noch unvollständig erhalten. Haus 1 konnte zu einem etwas größeren Teil erfasst werden. Funde von einhei-mischer Kugeltopfkeramik datieren das Haus in das Frühmittelalter, vermutlich in das 8./9. Jahrhundert. Bei dem Befund von Haus 2 ist die Ausgangslage schwieriger, da von dem eigentlichen Grundriss fast nichts mehr vorhanden war. Lediglich eine Reihe von sechs Pfosten hatte sich noch erhalten. Die Funde sind spärlich. Die Datierung dieses Hauses orientiert sich an Haus 1. Neben den beiden ebenerdigen Gebäuden fanden sich die Reste eines Brunnens.

Literatur: NG 1965 (keine Seitenzahlen vorhanden).

#### **Kat. 144, Taf. 37.2**

Grabung: Oelde-Sünninghausen

MKZ: 4215,12

Gemeinde: Oelde-Sünninghausen

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 7,5 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis rechteckigen Pfostengruben mit einer Größe von bis zu 1,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Längsseiten und in der Mitte 2,0–2,5 m. Der Abstand an der Schmalseite war mit 3,5 m deutlich größer.

Konzeption: Zweischiffiger Grundrissbefund, größere Teile des Hauses lagen außerhalb der Grabungsgrenze.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Funde aus dem Befund sind einheimische Kugeltöpfe, die in das 8.–9. Jahrhundert zu datieren sind.

#### **Kat. 145, Taf. 37.3**

Grabung: Oelde-Sünninghausen

MKZ: 4215,12

Gemeinde: Oelde-Sünninghausen

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 10,5 m

Breite: nicht mehr ermittelbar

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer Größe von 1,0 m. Weitere Angaben zur Konstruktion sind nicht möglich, da der Grundriss zu schlecht erhalten war.

Konzeption: Pfostenbau, von dem sich nur noch eine einzige Reihe, bestehend aus sechs Pfosten, erhalten hatte. Größere Teile des Grundrisses lagen außerhalb der Grabungsgrenze oder waren nicht mehr erkennbar. Weitere Aussagen zur Konzeption sind aufgrund des fragmentarischen Zustandes nicht möglich.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des fragmentarischen Zustandes des Hauses sind zum Innenraum und zu den Eingängen keine Aussagen mehr möglich.

Datierung und Funde: Der Befund kann wie Haus 1 datiert und in das 8.–9. Jahrhundert gesetzt werden.

#### **Oelde-Weitkamp »Uthof«, Kr. Warendorf, MKZ 4114,32**

Ergraben wurde das Areal im Jahr 2002, dabei konnten Teile von drei Pfostenbauten aufgedeckt werden. Leider ließ sich keines der drei Häuser ganz erfassen, da größere Bereiche der Gebäude außerhalb der Grabungsgrenze lagen.

Der Uthof wurde erstmals 1308 als »Engelinc in Groningen« erwähnt, er gehörte damals dem Edlen Simon von Lippe, der ihn im gleichen Jahr dem Kloster Herzebrock schenkte. Der Hof zählte zum ursprünglichen Bestand der Unterbauerschaft Groningen. Nach den bisherigen Kenntnissen ist an diesem Ort von einer Platzkontinuität auszugehen, die vom 9./10. bis in das 19. Jahrhundert reicht (RUDNIK 2004, 36).

Das bei der Grabung gefundene Fundmaterial lässt sich vorwiegend in das 10.–13. Jahrhundert datieren. Diese Fundstücke belegen, dass der Uthof noch älter als seine erste Erwähnung aus dem frühen 14. Jahrhundert ist. Auch seine ursprüngliche Ausdehnung scheint erheblich größer gewesen zu sein als der im Urkataster verzeichnete Gebäudebestand (RUDNIK 2004, 38 f.).

Literatur: RUDNIK 2004; RUDNIK 2004a; NG 2004, 77 f.; NG 2005, 81 f.

#### **Kat. 146, Taf. 38.1**

Grabung: Oelde-Weitkamp »Uthof«

MKZ: 4114,32

Gemeinde: Oelde

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 10,5 m

Breite: 6,3 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben (0,6–1,0 m groß). Insgesamt war keine klare Grundrisstruktur zu erkennen.

Konzeption: Insgesamt war keine klare Grundrisstruktur zu erkennen.

Innenraum und Eingänge: Der Grundrissbefund war zu schlecht erhalten, um weitere Aussagen zu machen.

Datierung und Funde: Haus 1 ist jünger als Haus 2, kann aber nicht genauer datiert werden.

**Kat. 147, Taf. 38.2**

Grabung: Oelde-Weitkamp »Uthof«

MKZ: 4114,32

Gemeinde: Oelde

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 8,0 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,8–1,1 m groß). Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,0 m und 3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund, der nur in Teilen erhalten war.

Innenraum und Eingänge: Der Grundriss war zu schlecht erhalten, um weitere Aussagen zu machen.

Datierung und Funde: Der Keramik nach kann das Haus in das 10./11. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 148, Taf. 38.3**

Grabung: Oelde-Weitkamp »Uthof«

MKZ: 4114,32

Gemeinde: Oelde

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 23,0 m

Breite: nicht mehr ermittelbar

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben. Der Grundriss war insgesamt zu schlecht erhalten, um weitere Aussagen zu treffen.

Konzeption: Aufgrund des Erhaltungszustandes sind nicht mehr Aussagen möglich.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des Erhaltungszustandes sind nicht mehr Aussagen möglich.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann aufgrund seiner Fundarmut nicht näher datiert werden.

**Oelde-Weitkamp,**

**Kr. Warendorf, MKZ 4114,31**

Bereits Ende Oktober 2002 begannen die großflächigen Ausgrabungen im neuen Baugebiet Oelde-Weitkamp. Sondierungen im Vorfeld der Grabung ergaben Funde aus der Mittel- und Jungsteinzeit sowie der vorrömischen Eisenzeit.

Das Grabungsareal war ca. 6,5 ha groß und lag auf einem Sandrücken zwischen zwei Bachläufen. Teile des erstmals 1308 urkundlich erwähnten Uthofes fanden sich ebenfalls in der Grabungsfläche und werden unter der MKZ 4114,32 ausführlich vorgestellt. Es ließen sich – bedingt durch den Zuschnitt des Baugeländes – die Häuser des Hofes nur in Teilen ergraben.

Längs der südlichen Terrassenkante erstreckte sich eine mittelalterliche Siedlung mit mehreren Gebäuden, Nebengebäuden und Speichern sowie einer vollständigen und zwei nicht kompletten Heubergen. Dem Fundspektrum nach lassen sich die Bauten vom späten 8. bis in das 9./10. Jahrhundert hinein datieren (GRÜNEWALD 2004, 26 f.). Nordwestlich der Gebäude parzellieren Gräbchen einzelne Teile der Landschaft, diese Parzellierung findet sich auch auf dem Urkataster wieder, sie ist also über Jahrhunderte erhalten geblieben und ein Zeugnis für die weitreichende Neuorganisation des Landes in der Karolingerzeit (GRÜNEWALD 2004, 26 ff.).

Literatur: GRÜNEWALD 2004; NG 2004, 77 f.; SPECKMANN 2004; NG 2005, 81 f.

**Kat. 149, Taf. 39.1**

Grabung: Oelde-Weitkamp

MKZ: 4114,31

Gemeinde: Oelde

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis langovalen Pfostengruben (0,5–3,0 m groß). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,5–3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau.



Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle, Eingänge oder eine Innenaufteilung gab es nicht.

Datierung und Funde: Anhand der Gehöftstruktur datiert das Haus in das 8./9. Jahrhundert.

**Kat. 150, Taf. 39.2**

Grabung: Oelde-Weitkamp

MKZ: 4114,31

Gemeinde: Oelde

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 23,0 m

Breite: 7,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit Größen von durchschnittlich 1,2 m. In einigen der Pfostengruben waren mächtige Pfostenstandspuren zu erkennen (0,8–1,0 m groß). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug fast regelhaft 3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund. In einigen Pfostengruben lagen kleine Steine (Drainage?).

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle und Eingänge fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Das Haus überlagerte ein älteres Grubenhaus. Der Grundrissbefund kann aufgrund der Keramikfunde ins 9./10. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 151, Taf. 39.3**

Grabung: Oelde-Weitkamp

MKZ: 4114,31

Gemeinde: Oelde

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,0 m

Breite: 4,4 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,2–0,6 m groß). Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,4–2,8 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Es war keine Herdstelle erkennbar. Eingänge und eine Inneneinteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Bau gehörte zu einem kleinen Gehöft, dessen Haupthaus sich nicht sicher fassen ließ. Er kann grob in das 8./9. Jahrhundert datiert werden.

**Ostbevern-Schirl,**

**Kr. Warendorf, MKZ 3913,17**

1980–1983 wurde in Ostbevern-Schirl (Rottwinkeler Heide) eine kleine, ca. 1 ha große Fläche ausgegraben. Dabei kamen zahlreiche Siedlungsbefunde und Funde des Mittelalters zutage, die ungefähr vom 9. bis in das 11. Jahrhundert datiert werden können.

Neben etlichen ebenerdigen Pfostenbauten ist besonders Haus 4 interessant: Mächtige Pfostengruben, die teilweise noch Pfostenstandspuren aufwiesen, markierten einen unvollständigen, mehrphasigen Grundriss. In einer der Pfostengruben lag eine Ofensau. Viele der Pfostengruben wiesen deutliche Brandspuren auf. Vermutlich ist das Haus zumindest partiell abgebrannt. Der Grundrissbefund ist in mehreren Plana gezeichnet worden und einige Befunde zeigten sich erst in tieferen Schichten deutlich. Aufgrund keramischer Funde wie Pingsdorfer Waren und Muschelgrusware kann das Haus in das 10., eventuell auch 11. Jahrhundert datiert werden.

In einem der Grubenhäuser fand sich eine Feinschmiedewerkstatt mit komplett erhaltenem Amboss und weiteren Werkzeugen. Leider handelt es sich nur um einen kleinen Siedlungsausschnitt; die komplette Siedlung konnte nicht erfasst werden.

Literatur: NG 1981, 50; NG 1982, 50 f.; NG 1983, 33 ff.; Bericht W. Finke, AFWL 1, 1983, 313 f.; FINKE 1988, 19 ff., 27 ff.; FINKE 2000.

**Kat. 152, Taf. 40.1**

Grabung: Rottwinkeler Heide

MKZ: 3913,17

Gemeinde: Ostbevern-Schirl

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude



Länge: noch 19,5 m

Breite: 7,3 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit mächtigen eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,8 m bis 1,2 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Längsseiten 3,0 m und an den Giebelseiten nur 2,5 m.

Konzeption: Reiner Pfostenbau mit leicht schiffsförmigen Längswänden. Der Grundriss war einschiffig. Die Breite der westlichen Schmalseite lag bei 5,0 m. Das östliche Ende des Hauses war nicht erhalten. In den Pfostengruben fanden sich Brandrötungen, vermutlich ist das Haus durch ein Feuer zerstört worden.

Innenraum und Eingänge: Im westlichen Teil des Hauses befand sich eine runde Brandrötung mit einem Durchmesser von 1,5 m, bei der es sich um die ehemalige Herdstelle handelte. Etwas weiter östlich lag eine weitere Brandrötung, um die sich vier Pfostengruben gruppierten. Dabei handelte es sich um die Reste eines überkuppelten Backofens. Ein laubenartiger Eingang war etwa in der Mitte der nördlichen Traufseite zu erkennen. Die Eingangsbreite betrug 5,0 m, wobei die Eingangspfosten 1,8 m weit vorge-setzt waren. Der Eingang ist mehrmals durch Pfosten-nachsetzungen repariert worden.

Datierung und Funde: Reichliche Funde aus dem Grundrissbefund lassen eine genauere Datierung zu. Neben einheimischer Keramik fanden sich auch Muschelgrusware, ein Wetzstein und ein Sporn. Anhand der Keramik und der mächtigen Pfostengru-ben kann der Grundrissbefund in das 9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 153, Taf. 40.2**

Grabung: Rottwinkeler Heide

MKZ: 3913,17

Gemeinde: Ostbevern-Schirl

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 4,4 m

Breite: 3,6 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Rechteckiger Pfostenbau mit meist runden Pfostengruben, deren Größe zwischen 0,4 m und 0,8 m variierte. Der Abstand der Pfostengruben zuein-

ander betrug fast regelhaft 2,0 m. Lediglich an der Südwestecke erweiterte sich der Abstand auf 2,5 m.

Konzeption: Kleiner einschiffiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eine Herdstelle und ein Eingang waren nicht klar erkennbar. Eventuell befand sich ein Eingang an der Südwestecke, wo der Pfosten-grubenabstand erweitert war.

Datierung und Funde: Eine Datierung ist mangels entsprechender Funde schwierig. Eine generelle Datie-rung aufgrund des Siedlungskontextes in das 9.–11. Jahrhundert erscheint aber möglich.

**Kat. 154, Taf. 41.1, 41.2**

Grabung: Rottwinkeler Heide

MKZ: 3913,17

Gemeinde: Ostbevern-Schirl

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: noch 20,5 m

Breite: 8,5 m

Orientierung: WSW–ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit sehr mächtigen Pfosten-gruben mit einer Größe von 1,3 m bis 1,6 m. Innerhalb der Pfostengruben fanden sich noch häufig Standspu-ren der Pfosten. Die Pfosten waren mit durchschnitt-lich 0,45–0,8 m recht groß dimensioniert. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug etwa 2,0 m.

Konzeption: Vermutlich zweischiffiger Grundrissbe-fund, im Planum aber nicht klar erkennbar. Der Grundrissbefund war nicht vollständig, da der gesamte östliche Teil des Hauses außerhalb der Gra-bungsgrenze lag; daneben waren einige Teile des Grundrisses durch eine Störung vernichtet. Einige der Pfosten wiesen Brandspuren auf.

Innenraum und Eingänge: Am westlichen Ende des Hauses war durch eine Pfostenreihe eine kleine Kam-mer abgeteilt, direkt dahinter befand sich, durch eine mächtigere Pfostenreihe abgetrennt, eine weitere Kammer. Im Innenraum lagen zahlreiche Pfostengru-ben, deren Deutung aber unklar ist. Im ersten Planum konnten die Reste eines Laufhorizontes erkannt wer-den.

Datierung und Funde: Keramikfunde (u. a. Muschel-grus und Pingsdorfer Ware) datieren den Grundrissbe-

fund in das 10.–11. Jahrhundert. Auch die besonders starken Pfostengruben lassen eine solche Datierung zu. Aus einer der Pfostengruben stammt eine Ofensau.

**Kat. 155, Taf. 40.4**

Grabung: Rottwinkeler Heide  
MKZ: 3913,17  
Gemeinde: Ostbevern-Schirl  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 18,2 m  
Breite: 5,8 m  
Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben mit 0,3–1,2 m Größe. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,15–2,2 m an den Längsseiten und 1,7–1,9 m an der Giebelseite. Die Außenpfosten waren den Innenpfosten überwiegend 1,25 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, nicht komplett erhaltener Grundriss mit Außenpfosten, die jeden zweiten Innenpfosten begleiteten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle, eine Innenraumteilung und auf mögliche Eingänge gab es nicht.

Datierung und Funde: Aufgrund mangelnder Funde ist eine Datierung nur grob in das frühe Mittelalter möglich.

**Kat. 156, Taf. 42.1**

Grabung: Rottwinkeler Heide  
MKZ: 3913,17  
Gemeinde: Ostbevern-Schirl  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 22,8 m  
Breite: 6,5 m  
Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen bis runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,8 m. Der Abstand der Innenpfosten zueinander variierte wegen des schlechten Erhaltungszustands zwischen 1,8 m und 4,3 m.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau. Die nördliche Traufseite war nicht komplett erhalten und die östliche Giebelseite konnte nicht erfasst werden.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war anscheinend nicht weiter unterteilt, Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht. In der Mitte der südlichen Traufseite befand sich ein laubenartiger Eingang mit einer Breite von 4,0 m. Der Eingang war 1,8 m weit vorgesetzt.

Datierung und Funde: Die Keramikfunde aus dem Grundrissbefund sind recht spärlich. Eine Datierung ist nur grob in das 9.–11. Jahrhundert möglich.

**Kat. 157, Taf. 40.3**

Grabung: Rottwinkeler Heide  
MKZ: 3913,17  
Gemeinde: Ostbevern-Schirl  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,0 m  
Breite: 3,2 m  
Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,7 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,1–2,4 m an den Traufseiten und 1,2–1,5 m an den Giebelseiten.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit rechteckiger Form.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht. Der Innenraum war nicht weiter unterteilt.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe bis hohe Mittelalter datiert werden.

**Kat. 158, Taf. 42.2**

Grabung: Rottwinkeler Heide  
MKZ: 3913,17  
Gemeinde: Ostbevern-Schirl  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 9, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,3 m  
Breite: 4,7 m  
Orientierung: W-O

Konstruktion: Kleinerer Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 1,1 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,6 m und 3,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau. Größere Teile der nördlichen Längsseite waren nicht erhalten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht. Der Innenraum scheint nicht weiter in Räume unterteilt gewesen zu sein.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe bis hohe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 159, Taf. 42.3**

Grabung: Rottwinkeler Heide  
MKZ: 3913,17  
Gemeinde: Ostbevern-Schirl  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 12 (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,2 m  
Breite: 5,0 m  
Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,3–0,6 m). Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 3,5 m und 3,75 m an den Schmalseiten und 5,0 m an den Längsseiten.

Konzeption: Zweischiffiger, rechteckiger Pfostenbau. Die Reihe der Mittelpfosten stand immer zwischen zwei Gebinden, jeweils in der Mitte des Fachs, und diente vermutlich zur Unterstützung eines Unterzuges.

Innenraum und Eingänge: Es fanden sich keine Hinweise auf eine Herdstelle, Eingänge oder eine Innenaufteilung.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe bis hohe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 160, Taf. 42.4**

Grabung: Rottwinkeler Heide  
MKZ: 3913,17  
Gemeinde: Ostbevern-Schirl  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 15, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 8,3 m  
Breite: 4,8 m  
Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen, zwischen 0,4 m und 0,7 m großen Pfostengruben. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,2–2,5 m. In einigen Pfostengruben waren noch Pfostenstandspuren zu erkennen (0,2–0,24 m groß).

Konzeption: Kleiner rechteckiger Pfostenbau ohne Außenpfosten. Gelegentlich fanden sich Reparaturspuren in Form von Pfostennachsetzungen.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht. Der Innenraum war nicht weiter unterteilt.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe bis hohe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 161, Taf. 42.5**

Grabung: Rottwinkeler Heide  
MKZ: 3913,17  
Gemeinde: Ostbevern-Schirl  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 17, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 8,0 m  
Breite: 5,3 m  
Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben (0,3–0,6 m groß). Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,6 m und 2,9 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht. Der Innenraum war nicht weiter unterteilt.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe bis hohe Mittelalter datiert werden.

### Petershagen-Döhren, Kr. Minden-Lübbecke, DKZ 3520,64

Bei einer Notbergung 1979 in einer Sandgrube sind mehrere mittelalterliche Befunde sowie ein Urnenfriedhof der Jungbronzezeit/Früheisenzeit erfasst worden. Insgesamt kamen mehrere Grubenhäuser und vier ebenerdige Pfostenbauten, darunter mindestens ein einfacher Speicher, aus dem Mittelalter zutage. Die Befunde lagen auf einem Hang, der zur Flussniederung hin abfiel.

Haus F 200: Der Keller des Hauses war ca. 3,0 x 4,0 m groß. Unter den Funden finden sich Reste von Siedlungskeramik und Fragmente eines Mahlsteins, ebenso Kugeltopfscherben, eine eiserne, D-förmige Schnalle, Nägel und ein nicht genauer anzusprechendes Eisenteil. Im Eingangsbereich des Kellers fand sich ein rundes Webgewicht, vielleicht ein Hinweis auf die Funktion des eingetieften Raumes als Webhütte.

Haus F 223: An Funden liegt teilweise bis zu klingend hart gebrannte Keramik sowie Drehscheibenware vor (vornehmlich Kugeltöpfe, granitgrus- und sandgemagert). Der Laufhorizont des Hauses konnte nicht erfasst werden. Viele der Pfosten wiesen Verkeil- und Unterlegsteine auf, darunter häufig großstückige Kugeltopfscherben, die vielleicht zusätzlich als Drainageschicht dienten. Nach F. B. Naber handelte es sich bei diesem Bau nicht um ein ebenerdiges Haus, sondern um ein erhöht stehendes Gebäude mit einem treppenartigen Aufgang (unveröffentlichte Untersuchung von Naber aus der Ortsakte, LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Bielefeld).

Haus F 234 Pfostenbau: Das Haus F 234 ist ein Gebäude mit mächtigen und kleineren Pfostengruben, die das Innere des Hauses unterteilen. Unter den Funden sind zwei Spinnwirtel und zahlreiche Scherben blaugrauer Kugeltopfware, die aus dem 13. Jahrhundert stammen könnte. Damit ist der Grundriss deutlich jünger zu datieren als die vorherigen Grundrisse. Der gesamte Boden im Haus war stark verdichtet, vermutlich konnte hier der Laufhorizont teilweise erfasst werden, der aber fast fundleer war. Die Pfosten wurden rund belassen und einige wenige, besonders die

kleineren Innenpfosten, waren angespitzt, aber nicht in den Boden eingeschlagen, sondern in ein Pfostenloch gestellt worden. Die Tiefe der kleinen Innenpfosten variierte zwischen 0,2 m und 0,6 m; das Gelände fiel zu einer Richtung ab, daraus resultieren die starken Schwankungen bei der erhaltenen Pfostenlochtiefe. Nach der Interpretation Nabers war die Vorhalle des Hauses im Westen nach vorne hin offen und bestand nur aus Holz. In den restlichen Pfostengruben der vier östlichen Gebinde fanden sich zahlreiche Reste von gebranntem Lehm, der auf eine lehmverputzte Flechtwand hinweist, die nach einer Brandkatastrophe zusammen mit dem restlichen Haus abgerissen wurde.

Naber erkannte bei den Grundrissen F 223 und 234 eine mittelalterliche Maßeinheit von 285 mm (28,5 cm), die er als 1 Fuß bezeichnete. Geringe Abweichungen von bis zu 3 mm vom vorgegebenen Wert können vorkommen.

Für den Grundriss F 233 ergeben sich nach NABER folgende Fußmaße: Länge 25 Fuß; Breite 18 Fuß; Abstand der Pfosten an den Schmalseiten 8 und 10 Fuß an den Längsseiten, Treppenanlage 8 Fuß breit.

Für den Grundriss F 234 ergeben sich folgende Werte: Länge 40 Fuß; Breite 21 Fuß; Vorhallenbreite 18 Fuß; Vorhallentiefe 8 Fuß; Südlicher kleiner Raum 7,5 x 7,5 Fuß.

Literatur: NG 1980, 26 ff.; BÉRENGER 1983, 72.

#### **Kat. 162, Taf. 43.1**

Grabung: Petershagen-Döhren

DKZ: 3520,64

Gemeinde: Petershagen-Döhren

Kreis: Minden-Lübbecke

Bezeichnung: Haus 200 A und B, Pfostenbau mit Keller (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 20,3 m

Breite: 6,7 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 1,1 m. Teilweise waren die Pfosten noch erkennbar. Sie wurden rund belassen und waren zwischen 0,45 m und 0,55 m dick. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,3 m tief im Boden erhalten. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,5–3,0 m, die senkrechten Außenpfosten waren

1,0 m weit vorgesetzt. An der westlichen Schmalseite betrug der Abstand der Pfosten zueinander nur 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit teilweise umlaufenden, senkrechten Außenpfosten. Am westlichen Ende des Grundrisses war ein steingepflasterter Teilkeller in das Gebäude integriert.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eine Herdstelle ließ sich nicht erkennen. Im Teilkeller haben sich Reste einer Steinpflasterung erhalten. An der nördlichen Traufseite könnte sich zwischen den drei zusätzlich vorgesetzten Pfosten ein Eingangsbereich befunden haben.

Datierung und Funde: Zu den Funden zählen eine eiserne Sichel, ein eisernes Messer, Reste eines Mahlsteins, Webgewichte und Keramik. Datiert wird der Grundrissbefund anhand der Keramik in das 13. Jahrhundert.

#### **Kat. 163, Taf. 43.2**

Grabung: Petershagen-Döhren

DKZ: 3520,64

Gemeinde: Petershagen-Döhren

Kreis: Minden-Lübbecke

Bezeichnung: Haus 223, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,5 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit Verkeil- und Unterlegsteinen unter einigen Pfosten. An den Schmalseiten befanden sich jeweils drei große, runde Pfostengruben (Durchmesser 0,7–1,0 m) und dazwischen fanden sich deutlich kleinere, runde Pfostengruben mit einem Durchmesser von 0,4 m bis 0,5 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,6 m in den Boden eingetieft.

Konzeption: Der Grundriss war in zwei Teile geteilt und von ungewöhnlicher Form. Entweder es handelte sich um ein Haus mit zwei Räumen oder mit einem Raum und einem offenen Umgang. Möglich ist auch, dass das Haus wie ein Speicher erhöht stand, was auch die mächtigen Pfosten an den Schmalseiten sowie das Fehlen weiterer Pfosten an der östlichen Längsseite erklären würde.

Innenraum und Eingänge: Ein Eingang (vielleicht eine Treppe zu einem erhöhten Boden) befand sich wahrscheinlich an der westlichen Längsseite. Er wies eine Breite von 2,5 m auf.

Datierung und Funde: Neben Steinen als Verkeilung fanden sich viele großstückige Kugeltopfscherben in den Pfostengruben, die vielleicht eine Drainageschicht bilden sollten. Anhand der weiteren Keramikfunde kann der Grundrissbefund in das 13. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 164, Taf. 43.3**

Grabung: Petershagen-Döhren

DKZ: 3520,64

Gemeinde: Petershagen-Döhren

Kreis: Minden-Lübbecke

Bezeichnung: Haus 234, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,5 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit größeren und kleineren Pfostengruben. Die Pfosten in den kleineren Gruben waren teilweise angespitzt, aber nicht in den Boden gerammt, sondern in die Pfostengrube hineingestellt worden. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,2 m und 1,3 m. Auch der Abstand der Pfosten zueinander variierte stark.

Konzeption: Einschiffiges Pfostenhaus ohne Außenpfosten. Die unterschiedlichen Pfostengrößen lassen sich schwer deuten und insgesamt ist der Grundriss sehr untypisch und nicht näher einzuordnen.

Innenraum und Eingänge: Das Haus war im Inneren mindestens einmal unterteilt; in der nordöstlichen Ecke war eine kleine Kammer von 2,2 x 2,2 m abgeteilt. Im Westen des Hauses befand sich eine weitere Abteilung, die entweder einen weiteren Raum oder aber nur einen Dachüberstand anzeigte. Eine Herdstelle war nicht erkennbar und ein Eingang konnte nicht sicher lokalisiert werden.

Datierung und Funde: Neben zwei Spinnwirteln fanden sich zahlreiche Reste blaugrauer Ware. Der Befund kann anhand der Keramik in das 13. Jahrhundert datiert werden.



Rheda-Wiedenbrück-Linteln  
(Schledebrück, Sandgrube Eustermann), Kr. Gütersloh,  
DKZ 4116,33

Ab 1950 wurden in der Sandgrube Brüning-Eustermann Lesefunde gemacht und ab 1954–1959 immer wieder kleinere Rettungsgrabungen vorgenommen. Die Größe des Grabungsareals betrug etwa 12.500 qm. Kumpfkera­mik und Kugeltöpfe, teilweise mit Kreuzstempelzier bilden einen Teil des keramischen Fundmaterials. Aus einem Grubenhaus stammt ein Stück Keramik Badorfer Art, daneben fand sich wenig Pingsdorfer Ware als jüngster Keramikimport.

Ergraben wurden neben den mittelalterlichen Befunden zahlreiche Gruben und Grubenhäuser mit Keramik der Bronze- und vorrömischen Eisenzeit sowie des frühen Mittelalters. Interessant sind die Funde einer Bronzefibel vom Nauheimer Typ und das Fragment einer bronzezeitlichen Bügelfibel.

An Befunden zeigten sich vier ebenerdige Pfostenbauten des frühen Mittelalters, dazu Grubenhäuser und mindestens zwei Heubergen, die direkt nebeneinander standen. Eine der Heubergen wurde von Haus 1 geschnitten, ist daher älter als dieses. Eine andere Heuberge stand direkt neben der überbauten Heuberge und in der Nähe von Gebäude 1.

Zum Dokumentationsstand: Von den Grabungen 1957, 1958 und 1959 sind Pläne vorhanden. Auf dem Originalplan der Grabung von 1957 sind in den recht mächtigen Pfostengruben des Grundrisses 4 keine einzelnen Pfostenstandspuren mehr zu erkennen. Haus 4 war nach Aussage des Ausgräbers A. Doms mehrphasig, was die großen und unregelmäßigen Pfostengruben vermuten lassen. Auf den Originalplänen der Grabungen von 1958 und 1959 sind die einzelnen Befunde nicht mit Nummern versehen, sodass ihnen die Profilzeichnungen nicht mehr zugeordnet werden können.

Literatur: WESTFÄLISCHE ZEITUNG BIELEFELD, Ausgabe Gütersloh, vom 4. oder 5. 04. 1958; WESTFÄLISCHE ZEITUNG BIELEFELD, Ausgabe Gütersloh, vom 5. 12. 1959; SMOLKA 1987, 563 f.

**Kat. 165, Taf. 44.1, grauer Grundriss**

Grabung: Linteln (Schledebrück)

DKZ: 4116,33

Gemeinde: Rheda-Wiedenbrück

Kreis: Gütersloh

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 15,50 m

Breite: 4,80 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Größerer Pfostenbau mit runden Pfostengruben von durchschnittlicher Größe von 0,5 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,5 m und 2,5 m, was am schlechten Erhaltungszustand lag.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Grundrissbefund ohne weitere Aufteilung des Innenraumes. Der Grundriss war nicht komplett erhalten, Teile der nördlichen Längswand fehlten.

Datierung und Funde: Das Keramikspektrum reicht von einheimischen Kumpfen und Kugeltöpfen bis zu stempelverzierter Keramik sowie Badorfer und Pingsdorfer Ware. Es lässt sich aufgrund der zeitlich weit streuenden Keramik nicht genauer als grob in das Mittelalter datieren.

**Kat. 166, Taf. 44.1, schwarzer Grundriss**

Grabung: Linteln (Schledebrück)

DKZ: 4116,33

Gemeinde: Rheda-Wiedenbrück

Kreis: Gütersloh

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,0 m

Breite: 3,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis teils auch eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,35 m bis 0,5 m. Die Abstände der Pfosten zueinander variierten zwischen 1,0 m und 2,0 m.

Konzeption: Kleiner rechteckiger, einschiffiger Pfostenbau. Vermutlich handelte es sich hier um ein Nebengebäude.



Datierung und Funde: Das Keramikspektrum reicht von einheimischen Kümpfen und Kugeltöpfen bis zu stempelverzierter Keramik sowie Badorfer und Pingsdorfer Ware. Es lässt sich aufgrund der zeitlich weit streuenden Keramik nur grob in das Frühmittelalter datieren. Der Grundriss von Haus 2 lag direkt im Grundrissbefund von Haus 1, aber es kam zu keiner Überschneidung, sodass nicht zu entscheiden ist, welcher Bau früher oder später errichtet wurde.

**Kat. 167, Taf. 44.2**

Grabung: Linteln (Schledebrück)

DKZ: 4116,33

Gemeinde: Rheda-Wiedenbrück

Kreis: Gütersloh

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 23,0 m

Breite: 4,4 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,65 m und 0,9 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte stark zwischen 1,65 m und 2,4 m.

Konzeption: Einschiffiger, ganz leicht schiffsförmiger Grundrissbefund.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht zu erkennen. Im Westen des Hauses fand sich eine kleine, grabenartige Verfärbung, die eventuell als Zeichen für eine Unterteilung des Innenraumes zu deuten ist.

Datierung und Funde: Das Keramikspektrum reicht von einheimischen Kümpfen und Kugeltöpfen bis zu stempelverzierter Keramik. Daneben kommt Badorfer und Pingsdorfer Ware vor. Der Grundrissbefund kann daher nur, wie Haus 1 und 2, grob in das frühe Mittelalter datiert werden.

**Kat. 168, Taf. 44.3**

Grabung: Linteln (Schledebrück)

DKZ: 4116,33

Gemeinde: Rheda-Wiedenbrück

Kreis: Gütersloh

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 26,5 m

Breite: 7,0 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Pfostenbau mit unklaren Pfostengruben, die eine unregelmäßige Form aufwiesen. Da auf der Grabung nicht mehr Bodenabtrag erfolgte, können keine Angaben zu Abständen oder Pfostengrubengrößen gemacht werden.

Konzeption: Es war nicht klar zu erkennen, ob der Bau ein- oder zweischiffig ausgeführt war. Dazu faserten die Pfostengruben im Planum zu stark aus.

Datierung und Funde: Anhand der Keramikfunde datiert der Ausgräber A. Doms das Haus in das 9. Jahrhundert.

**Rheine-Altenrheine (Klusenweg),**

**Kr. Steinfurt, MKZ 3710,15**

Seit 1997 wurde in einem Neubaugebiet (Am Klusenweg) in Rheine-Altenrheine gegraben. Da die untersuchten Flächen laufend dem Bebauungsplan angepasst wurden, konnten bisher lediglich einzelne Teile eines Gräberfeldes und verschiedene Siedlungsspuren erfasst werden. Zur bislang ältesten Belegungsphase des Friedhofes gehörten zwei neolithische Gräber. Neben diesen Befunden fanden sich auch Siedlungsreste der Eisenzeit.

Zahlreiche mittelalterliche Siedlungsreste konnten aufgedeckt werden. So wurden mehrere Grubenhäuser und ebenerdige Gebäude ergraben. Die Grubenhäuser lassen sich anhand ihres Fundmaterials in das 7.–9. Jahrhundert datieren.

Literatur: NG 1997, 60 f.; NG 1998, 72; NG 1999, 77 f.; KERSTING 1999; NG 2000, 71 f.; NG 2001, 82 f.; NG 2002, 66 f.; NG 2003, 76 f.; NG 2004, 87 f.; KERSTING 2005; GRÜNEWALD 2007, 22–25.

**Kat. 169, Taf. 45.1**

Grabung: Rheine-Altenrheine

MKZ: 3710,15

Gemeinde: Rheine

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 15,8 m

Breite: 7,0 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,3 m und 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte stark zwischen 0,5 m und 1,5 m. Die senkrechten Außenpfosten waren fast regelhaft 1,0 m weit vorgesetzt. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,28 m in den Boden eingetieft.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten an den Längsseiten.

Innenraum und Eingänge: Eine Unterteilung des Innenraumes in einzelne Räume ließ sich nicht erkennen, auch eine Herdstelle schien nicht vorhanden gewesen zu sein. Der Grundriss war jedoch nicht komplett erhalten, größere Teile wie die gesamte Ostecke des Hauses lagen außerhalb der Grabungsgrenze. Am westlichen Ende des Hauses befand sich an der nördlichen und südlichen Längsseite vermutlich je ein Eingang mit einer Breite von 2,0 m, es könnte sich bei dem erweiterten Pfostenabstand auch um einen Hinweis auf ein Walmdach handeln.

Datierung und Funde: Anhand der wenigen und nicht sehr aussagekräftigen Keramikfunde aus dem Grundrissbefund kann das Haus unter Vorbehalt in das frühe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 170, Taf. 45.2**

Grabung: Rheine-Altenrheine

MKZ: 3710,15

Gemeinde: Rheine

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 11, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 18,2 m

Breite: 7,7 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis länglich ovalen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,4 m bis 0,5 m. Der Abstand der Innenpfosten variierte zwischen 1,0 m und 2,2 m. Die senkrechten Außenpfosten waren an den Längsseiten 0,7–1,0 m und an den Schmalseiten 0,5–0,7 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund mit umlaufenden, senkrechten Außenpfos-

ten. Die Breite an den Giebelseiten betrug 4,9 m bzw. 5,2 m. Im südwestlichen Teil des Hauses scheint ein Mittelpfosten existiert zu haben, möglicherweise ein Hinweis auf eine Dachbodenunterstützung.

Innenraum und Eingänge: Im Nordosten des Hauses war ein Teil des Hauses durch eine Wand abgeteilt. Es wird sich hier wohl um eine Wand zum Stallteil hin gehandelt haben. Eingänge oder eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Anhand der wenigen Keramikfragmente lässt sich kein Datierungsansatz festmachen. Der Grundrissbefund überlagerte den eines abgebrannten Vierpfostenspeichers, es waren aber keine direkten Überschneidungen vorhanden, sodass nicht geklärt werden kann, welches Gebäude zuerst errichtet wurde. Typologisch kann der Bau in das frühe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 171, Taf. 45.3**

Grabung: Rheine-Altenrheine

MKZ: 3710,15

Gemeinde: Rheine

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 13, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 22,0 m

Breite: 9,0 m

Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis unregelmäßig geformten Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 0,7 m und 2,0 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,35 m tief.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Am östlichen Giebel schloss sich eine kleine Kammer von 2,5 m Länge an. Eine Herdstelle war nicht zu erkennen. In der Mitte der beiden Traufseiten lag jeweils ein laubenartiger Eingang (4,0 m breit), der etwa 1,8 m weit vorgesetzt war.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen mehrere Keramikfunde, die sich recht gut datieren lassen. Neben einheimischer Kugeltopfware fand sich auch Muschelgrusware aus dem Nordseeküstengebiet. Eine Datierung in das 9. Jahrhundert kann für diesen Grundrissbefund angenommen werden.

**Kat. 172, Taf. 45.4**

Grabung: Rheine-Altenrheine  
 MKZ: 3710,15  
 Gemeinde: Rheine  
 Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 14, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 18,4 m  
 Breite: 6,0 m  
 Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben, in denen gelegentlich noch Pfostenstandspuren zu erkennen waren. Die Größe der Pfostengruben betrug 0,4–0,6 m, die Pfostenstandspuren waren 0,3–0,5 m groß. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug ursprünglich 1,0–1,4 m, variiert aber durch zahlreiche Nachsetzungen.

Konzeption: Vermutlich einschiffiger Pfostenbau mit geraden Traufseiten.

Innenraum und Eingänge: Ein möglicher Hinweis auf einen Eingang ließ sich in dem Gräbchen an der nördlichen Traufseite fassen. Eine Entsprechung auf der gegenüberliegenden Seite fehlt allerdings. Am westlichen Giebel war eine kleine Kammer abgetrennt worden; die Trennwand wurde zweimal erneuert und dabei immer wieder verschoben. Ob sich die Kammer im Laufe der Zeit vergrößerte oder verkleinerte, konnte aufgrund mangelnder Überschneidungen nicht mehr festgestellt werden.

Datierung und Funde: In einigen Pfostengruben fand sich Muschelgruskeramik aus dem Nordseeküstenbereich. Damit lässt sich der Grundrissbefund ungefähr in das 9. Jahrhundert datieren.

**Kat. 173, Taf. 46.1**

Grabung: Rheine-Altenrheine  
 MKZ: 3710,15  
 Gemeinde: Rheine  
 Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 16, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 18,5 m  
 Breite: 7,2 m  
 Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,5 m. Der Abstand der Pfosten variierte zwischen 1,0 m und 2,0 m; diese starken Unterschiede können dadurch erklärt werden, dass sich häufig Pfostennachsetzungen finden, die den ursprünglichen Pfostenabstand von 2,0 m verringern. Die senkrechten Außenpfosten waren an den Traufseiten 1,0 m und an den Giebelseiten 1,8 m weit vorgesetzt. Die Pfostengruben ließen sich noch bis zu einer Tiefe von 0,3 m fassen.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten, die aber nicht überall erhalten waren.

Innenraum und Eingänge: Am östlichen Ende des Hauses war eine kleine Kammer von 5,0 x 1,8 m abgetrennt. Eine klar erkennbare Eingangssituation sowie eine Herdstelle waren nicht fassbar.

Datierung und Funde: Die recht spärlichen Keramikfunde machen eine Datierung schwierig. Es fanden sich eine RS eines GAR einheimischer Machart sowie mehrere WS, die in das frühe Mittelalter zu datieren sind. Für den Grundrissbefund kann eine vorsichtige Datierung in das 7.–8. Jahrhundert angenommen werden.

**Kat. 174, Taf. 46.2**

Grabung: Rheine-Altenrheine  
 MKZ: 3710,15  
 Gemeinde: Rheine  
 Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 17, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 23,0 m  
 Breite: 5,8 m  
 Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis rechteckigen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,4 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfosten betrug fast regelhaft 1,0 m an den Längsseiten, an den Schmalseiten ist der Abstand auf 1,5–2,2 m vergrößert worden.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum ist nicht weiter unterteilt. In der Mitte der Längsseiten war je ein laubenartiger Eingangsbereich aus vier Pfosten zu erkennen. Die Eingangspfosten wurden 1,40 m weit

vorgesetzt, die Breite der Eingänge betrug 3,50 m. Beim südlichen Eingang konnte noch ein Schwellengraben erfasst werden. Eine Herdstelle war nicht klar erkennbar (im Osten des Hauses liegt eine kleine Grube mit viel Holzkohle, vielleicht ein Herd).

Datierung und Funde: Aus mehreren Pfostengruben des Befundes stammt Muschelgruskeramik des 9. Jahrhunderts. Daneben fand sich auch einheimische Ware, bestehend aus Kugeltöpfen, Kumpfen, GAR und GSR.

**Kat. 175, Taf. 46.3**

Grabung: Rheine-Altenrheine

MKZ: 3710,15

Gemeinde: Rheine

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 21, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 21,8 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,3 m und 0,6 m. Gelegentlich fanden sich Reste der Pfostenstandspuren, bei denen sich Größen von 0,1 m bis 0,6 m ermitteln ließen. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,0 m an den Giebelseiten und 0,6–3,0 m an den Traufseiten, was auf den unvollständigen Erhaltungszustand zurückzuführen ist.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund mit einem laubenartigen Eingang an der nördlichen Traufseite.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war mehrfach durch Trennwände untergliedert. Ob alle Abtrennungen gleichzeitig oder nacheinander bestanden haben, konnte aufgrund fehlender Überschneidungen nicht mehr geklärt werden. Ein laubenartiger Eingang befand sich etwa in der Mitte der nördlichen Traufseite. Der Schwellengraben, der den Eingangsbereich markierte, war 2,8 m lang und der Traufwand 1,4 m weit vorgesetzt. Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: In den Pfostengruben des Hauses lag Muschelgruskeramik. Eine Datierung in das 9. Jahrhundert ist aufgrund der Keramik möglich.

**Kat. 176, Taf. 46.4**

Grabung: Rheine-Altenrheine

MKZ: 3710,15

Gemeinde: Rheine

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 22, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 17,8 m

Breite: 5,7 m

Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben. Ihre Größe variierte zwischen 0,3 m und 0,7 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug fast regelhaft 1,5 m, ausgenommen die Stellen, an denen ein Pfosten zu Reparaturzwecken nachgesetzt wurde. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,23 m in den Boden eingetieft.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau ohne Außenpfosten. Die Breite an den Schmalseiten betrug 5,0 m.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt, Eingänge und eine Herdstelle ließen sich nicht klar erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundriss wurde an der nördlichen Längsseite von einem jüngeren Grubenhause F 4793 geschnitten. Da nur aus zwei Pfostengruben zwei kleine WS stammen, ist eine genaue Datierung nicht möglich. Lediglich die Machart der Keramik weist auf eine Datierung in das Frühmittelalter hin.

**Kat. 177, Taf. 47.1**

Grabung: Rheine-Altenrheine

MKZ: 3710,15

Gemeinde: Rheine

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 23, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 24,6 m

Breite: 6,2 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis langrechteckigen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,5 m. Die Abstände der Pfosten zueinander variierten zwischen 1,0 m und 1,5 m. Die Außen-

pfosten an den Giebelseiten waren 0,8 m weit vor die Wandpfosten gesetzt. In einigen Pfostengruben konnte noch der Pfostenkern erkannt werden, die Dicke der Pfosten lag zwischen 0,17 m und 0,25 m. Die Tiefe der Pfostengruben lag bei 0,07–0,36 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten an den Giebelseiten. Die Breite an den Schmalseiten betrug 5,2 m. Insgesamt wirkte der westliche Teil des Hauses deutlich schiffsförmiger als der östliche Teil.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht. Auch Eingänge waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Aus mehreren Pfostengruben stammen Keramikscherben einheimischer Machart (GAR). Ein grober Ansatz in das Frühmittelalter erscheint möglich, eine genauere Datierung muss allerdings aufgrund mangelnder feinchronologisch zu verwertender Funde unterbleiben.

#### **Kat. 178, Taf. 47.2**

Grabung: Rheine-Altenrheine

MKZ: 3710,15

Gemeinde: Rheine

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 24, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 21,0 m

Breite: 8,8 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,7 m. Der Abstand der Pfostengruben variierte zwischen 0,6 m und 1,7 m. Durchschnittlich betrug er 1,2–1,5 m. Die Außenpfosten waren unterschiedlich weit vorgesetzt, meist jedoch 1,2 m. Die Pfostengruben waren teilweise noch bis zu einer Tiefe von 0,45 m erhalten.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten. Die Breite an den Schmalseiten betrug mitsamt den Außenpfosten 8,0 m.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter aufgeteilt. Eingänge und eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Aufgrund spärlicher Keramikfunde aus den Befunden der Siedlung kann der Bau grob in das Frühmittelalter datiert werden. Der Grundriss wurde an der östlichen Schmalseite von dem Grubenhaus F 4791 geschnitten.

#### **Rheine-Mesum,**

#### **Kr. Steinfurt, MKZ 3711,27**

Anlässlich einer anstehenden Flächentsandung wurde in einer Rettungsgrabung von Dezember 1977 bis Ende April 1978 eine Fläche von 7.000 qm in Rheine-Mesum untersucht. Zutage kamen Befunde aus der ausgehenden Bronzezeit bzw. der frühen Eisenzeit. Neben schlüsselochförmigen Gräbern der genannten Zeitstellung fanden sich Reste frühmittelalterlicher Hofplätze. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass neben ebenerdigen Gebäuden und Grubenhäusern die Reste von Umzäunungen ergraben wurden, die die einzelnen Hofstellen von anderen Gehöften abtrennen (detaillierter Plan bei RUHMANN 1999, 113, Abb. 1.). Alle Häuser waren mit Wandgräbchen ausgestattet und sind somit relativ früh in das späte 6. und in das 7. Jahrhundert zu datieren (siehe RUHMANN 1999, 119 und GRÜNEWALD 1999, 95). An frühmittelalterlichen Funden sind eine Glasscherbe eines fränkischen Bechers, ein Messer mit Griff, mehrere Webgewichte und Spinnwirtel, zwei Perlen, ein kleines Stück Bernstein, eine Eisenkrampe (?), drei Gefäße, zwei Schleifsteinfragmente, ein Bleigewicht und ein Wetzsteinfragment hervorzuheben.

1984 wurde auf dem gleichen Fundplatz, der jedoch durch den Sandabbau bereits stark zerstört war, südlich der alten Grabungsfläche ein jungsteinzeitliches Grab mit insgesamt noch acht Gefäßen der Trichterbecherkultur entdeckt. Eine kleine, eiligst eingeleitete Rettungsgrabung erbrachte neben einigen Gruben jedoch keine weiteren Gräber. Es fanden sich Hinweise, dass der Fundplatz bereits in der vorrömischen Eisenzeit aufgesucht worden war (NG 1985, 28f. und Abb. 13).

Literatur: WESTFÄLISCHES LANDESMUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 1979, 78–84; NG 1979, 26–28; GREIWE 1980; NG 1985, 28 f.; GRÜNEWALD 1999, 95; RUHMANN 1999, 113–121; ZEPEZAUER 2000, 115.



**Kat. Nr. 179, Taf. 47.3**

Grabung: Rheine-Mesum

MKZ: 3711,27

Gemeinde: Rheine-Mesum

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 10,5 m

Breite: 5,25 m, an der westlichen Schmalseite 4,5 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit umlaufenden, unregelmäßigen Außenpfosten.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war mit Wandgräbchen und Pfosten in einzelne Räume unterteilt. Ein Eingang befand sich an jeder Längsseite. Die Eingänge waren durch Pfosten markiert. Die Breite der Eingänge betrug im Süden 0,5 m und im Norden 1,0 m. Das Wandgräbchen selbst war 0,25 m breit. Im Westen des Hauses lag eine ovale Herdstelle mit 1,1 m Länge.

Datierung und Funde: Das Haus kann in das 6./7. Jahrhundert datiert werden (RUHMANN 1999, 119; GRÜNEWALD 1999, 95).

**Kat. 180, Taf. 47.4**

Grabung: Rheine-Mesum

MKZ: 3711,27

Gemeinde: Rheine-Mesum

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 2, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 6,3 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit umlaufenden, unregelmäßigen Außenpfosten und Innenpfosten, die dicht am Wandgräbchen standen. Die Wände des kleinen Anbaus bestanden aus senkrecht stehenden Bohlen.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit einem kleinen Anbau, der nachträglich angefügt wurde, da die Außenpfosten ursprünglich ganz umliefen und sich auch im Kammerinneren finden ließen.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht unterteilt. Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Das Haus kann in das 6./7. Jahrhundert datiert werden (RUHMANN 1999, 119; GRÜNEWALD 1999, 95).

**Kat. 181, Taf. 47.5**

Grabung: Rheine-Mesum

MKZ: 3711,27

Gemeinde: Rheine-Mesum

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 3, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 9,5 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit umlaufenden Außenpfosten.

Konzeption: Einschiffiges, mehrphasiges Wandgräbchenhaus mit umlaufenden Außenpfosten die 0,4–1,0 m weit vorgesetzt waren.

Innenraum und Eingänge: An der nördlichen Längsseite scheint sich ein Eingang mit einer Breite von 0,8 m befunden zu haben. Eine Herdstelle war nicht zu erkennen. Die Pfostenreihen im Inneren waren möglicherweise Reste von Trennwänden.

Datierung und Funde: Der Bau schnitt ein älteres rechteckiges Wandgräbchenhaus. Der Grundrissbefund kann in das frühe Mittelalter (6./7. Jahrhundert) datiert werden (RUHMANN 1999, 119; GRÜNEWALD 1999, 95).

**Kat. 182, Taf. 48.1**

Grabung: Rheine-Mesum

MKZ: 3711,27

Gemeinde: Rheine-Mesum

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 4, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,0 m

Breite: 4,0 m

Orientierung: NNW-SSO



Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Eckpfosten. Die Breite des Wandgrabens betrug 0,4 m, der Durchmesser der runden Pfostengruben 0,4–0,6 m.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit Eckpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der kleine Innenraum war durch einen 0,4 m breiten Eingang an der östlichen Seite erschlossen.

Datierung und Funde: Das Haus datiert aufgrund des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter (6./7. Jahrhundert).

**Kat. 183, Taf. 48.2**

Grabung: Rheine-Mesum

MKZ: 3711,27

Gemeinde: Rheine-Mesum

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 5, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,5 m

Breite: 5,2 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einigen wenigen Außenpfosten.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus.

Innenraum und Eingänge: Eine Innenraumeinteilung, Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert aufgrund des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter (6./7. Jahrhundert).

**Saerbeck (Dorfbauerschaft),**

**Kr. Steinfurt, MKZ 3811,70**

Gegraben wurde an dieser Stelle aufgrund fortschreitenden Sandabbaus von August 1989 bis Mitte 1990. Neben eisenzeitlichen Befunden und Hausgrundrissen fanden sich frühmittelalterliche Siedlungsspuren mit mehreren Hausgrundrissen. Insgesamt waren sieben Hausgrundrisse dem frühen Mittelalter zuzuordnen.

Den interessantesten Grundrissbefund stellt Haus 1 dar: Der Wohnteil war in Pfostenbauweise

errichtet worden, der Stallteil im Osten mit Pfosten und einem Wandgräbchen, was auf eine unterschiedliche Wandgestaltung der beiden Gebäudeteile hindeutet. Der Wohnteil war mit einer Flechtwand ausgestattet, der Stallteil hingegen mit einer Mischform aus einer Flechtwand mit zusätzlichen Palisaden. (In einem der unteren Plana haben sich in einem Teil des Wandgräbchens noch Reste einer Flechtwand gefunden.) Ob die Palisaden zur Verstärkung der Flechtwand dienten oder eine andere Funktion besaßen, muss offen bleiben. Neben dem Wandgräbchen hatten sich auch kleinere Gräbchen im Inneren des Stallteils erhalten, die als Viehboxen zu deuten waren. Die Boxen lagen aber nicht wie sonst üblich quer zur Längsachse des Hauses, sondern parallel dazu. Diese Form der Aufstallung ist bisher einzigartig für Westfalen.

Literatur: NG 1990, 32 ff.; NG 1991, 38 f.; GAFFREY 1991, 55 f.; RUHMANN 1999a, 286 f.; ZEPEZAUER 2000, 120.

**Kat. 184, Taf. 48.3**

Grabung: Saerbeck-Dorfbauerschaft

MKZ: 3811,70

Gemeinde: Saerbeck

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenhaus mit einem Stallteil mit Wandgräbchen (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 27,9 m

Breite: 8,9 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit angesetztem Stallteil mit Wandgräbchen. Umlaufend schräge Außenpfosten. Der Abstand der Außen- zu den Innenpfosten betrug 1,5–1,7 m. Die Pfostengruben waren rund bis oval und 0,4–0,5 m groß. Der Stallteil war mit einer Flechtwand ausgestattet, in der einzelne Palisaden als Stütze standen.

Konzeption: Einschiffiges Haus mit umlaufenden schrägen Außenpfosten und deutlich erkennbarem Stallteil mit Boxeneinteilung.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum des Wohnteils war mit einer Zwischenwand in zwei größere Räume geteilt worden. Der Stallteil wies einen eigenen Zugang von außen auf (Breite 1,0 m). Im Stallteil

ließ sich eine Boxeneinteilung klar erkennen (Queraufstellung).

Datierung und Funde: Der Grundriss wurde von Haus 7 am westlichen Ende der nördlichen Längswand geschnitten. Datiert wird das Haus in die Mitte des 7. Jahrhunderts.

**Kat. 185, Taf. 48.4**

Grabung: Saerbeck-Dorfbauerschaft  
MKZ: 3811,70  
Gemeinde: Saerbeck  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,6 m  
Breite: 5,5 m  
Orientierung: NNW-SSO

Konstruktion: Pfostenbau mit schrägen Außenpfosten an den Längsseiten. Der Abstand der Außen- zu den Innenpfosten betrug 1,0–1,2 m. Die Pfostengruben waren rund bis leicht oval und durchschnittlich 0,4 m groß. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,5–1,8 m. Ein Eingang war mit zwei vorgesetzten, schrägen Außenpfosten gekennzeichnet.

Konzeption: Einschiffiger, kleinerer Pfostenbau mit schrägen Außenpfosten an den Schmalseiten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war durch eine Wand mit drei Pföstchen in zwei Teile geteilt, der Eingang zu der kleinen Kammer schien in der Mitte der Pfostenreihe zu liegen, da dort der Abstand der Pfosten etwas vergrößert war. Der laubenartige Haupteingang wurde durch zwei schräge Außenpfosten markiert und war 2,0 m breit. Eine Herdstelle fand sich nicht.

Datierung und Funde: Das Haus wurde im südlichen Bereich von Haus 3 überlagert. Im nördlichen Bereich kam es zu Überlagerungen mit Haus 4, jedoch ist nicht zu entscheiden, welcher Befund welchen schnitt. Eine Datierung ist nur grob in das frühe Mittelalter möglich.

**Kat. 186, Taf. 49.1**

Grabung: Saerbeck-Dorfbauerschaft  
MKZ: 3811,70  
Gemeinde: Saerbeck  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau mit angesetztem Wandgräbchentrakt (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 13,8 m  
Breite: 3,3 m  
Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit Pfostengruben und senkrechten Außenpfosten an der nordöstlichen Schmalseite. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,2 m und 0,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,7 m. Die Außenpfosten waren ca. 1,2 m vorgesetzt. Der nachträglich angesetzte Wandgräbchenteil war zweischiffig und lief an einer Ecke spitz aus. Das Wandgräbchen war 0,2 m breit. An der südlichen Seite verlief ein doppelter Wandgraben.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten an der nordöstlichen Schmalseite. Der nachträglich angesetzte Wandgräbchenteil des Hauses war zweischiffig, eine Ecke des Gebäudeteils läuft spitz aus. Die Längswände des Pfostenbaus des Hauses waren leicht schiffsförmig gebauert.

Innenraum und Eingänge: Der Pfostenbau war durch eine Pfostenreihe vom Wandgräbchenteil abgetrennt. Eingänge oder Herdstellen waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Haus 3 schnitt Haus 2 und ist damit jünger. Lediglich eine grobe Datierung in das frühe Mittelalter ist möglich.

**Kat. 187, Taf. 48.5**

Grabung: Saerbeck-Dorfbauerschaft  
MKZ: 3811,70  
Gemeinde: Saerbeck  
Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 11,4 m  
Breite: 7,3 m  
Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten. Die Pfostengruben waren meist rund und 0,4–0,5 m groß. Die Außenpfosten waren 0,7–1,1 m weit vorgesetzt. Die Abstände der Wandpfosten zueinander betrugen 1,6–1,8 m.

Konzeption: Einschiffiges Pfostenhaus mit umlaufenden schrägen Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wies im Westen eine Herdstelle von 1,0 x 2,0 m auf. Innerhalb der Herdstelle waren drei stark verkohlte Pfosten eingetieft, die möglicherweise eine Vorrichtung zum Kochen darstellten. Eingänge ließen sich nicht klar erkennen.

Datierung und Funde: Neben dem Fund einer RS eines mittelalterlichen KT fanden sich weitere Scherben mittelalterlicher Machart, daher ist nur eine grobe Datierung in das frühe Mittelalter möglich.

#### **Kat. 188, Taf. 49.2**

Grabung: Saerbeck-Dorfbauerschaft

MKZ: 3811,70

Gemeinde: Saerbeck

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 12,4 m

Breite: 8,7 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten (vom Grundriss war nur noch ein Teil der südlichen Längswand erhalten).

Konzeption: Vermutlich handelt es sich um ein einschiffiges Pfostenhaus, genauere Aussagen sind aber aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht mehr möglich.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des stark fragmentierten Zustands des Befundes sind weitere Aussagen nicht möglich.

Datierung und Funde: Aus mehreren Pfosten des Grundrissbefundes stammen Muschelgrusware und sandgemagerte Keramik. Zwischen den Eingangspfosten fand sich ein Bronzeohrring. Datiert wird das Haus anhand von Keramikfunden in das 9. Jahrhundert.

#### **Kat. 189, Taf. 49.3**

Grabung: Saerbeck-Dorfbauerschaft

MKZ: 3811,70

Gemeinde: Saerbeck

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 21,3 m

Breite: 7,5 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit unregelmäßigen, schrägen Außenpfosten. Nicht jeder Innenpfosten wies einen Außenpfosten auf. Die Pfostengruben waren meist rund und 0,4–0,6 m groß. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,8–2,0 m, die Außenpfosten waren ca. 1,2 m vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit leicht schiffsförmigen Wänden. Unregelmäßig schräge Außenpfosten standen an den Längsseiten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Wenig Keramik mittelalterlicher Machart fand sich in einigen Pfostengruben. Eine Datierung ist nur grob ins frühe Mittelalter möglich.

#### **Kat. 190, Taf. 49.4**

Grabung: Saerbeck-Dorfbauerschaft

MKZ: 3811,70

Gemeinde: Saerbeck

Kreis: Steinfurt

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 22,0 m

Breite: 6,4 m

Orientierung: NNW-SSO

Konstruktion: Pfostenbau mit vorwiegend runden Pfostengruben (0,4–0,8 m). Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,3–2,2 m. Die Außenpfosten waren 0,4–0,8 m vorgesetzt.

Konzeption: Zweischiffiger (?) Pfostenbau mit Außenpfosten. Die südliche Schmalseite war deutlich gerundet. Welche der zahlreichen Pfosten tatsächlich zum Befund gehörten, ist fraglich.

Innenraum und Eingänge: Eine Innenaufteilung ließ sich nicht erkennen. Die Pfostengruben wiesen eine starke Konzentration von Holzkohle auf, möglicherweise ein Hinweis auf einen Hausbrand.

Datierung und Funde: Genauer datierbare RS fanden sich nicht; aus einigen wenigen Pfostengruben stammen Scherben sowohl mittelalterlicher als auch vorgeschichtlicher Machart. Eine genaue Datierung ist aber nur grob ins frühe Mittelalter möglich.

## Soest-Ardey,

Kr. Soest, AKZ 4414,21

Aufgrund geplanter Bauarbeiten für ein neues Schulzentrum wurden auf dem Gelände bereits 1976 erste Funde gemacht. Ab 1977 wurde auf dem Baugrund großflächig gegraben und eine Fläche von rund 8.500 qm aufgedeckt. Die dabei freigelegte Siedlung ist jedoch nicht in ihrer gesamten Ausdehnung erfasst worden. Größere Teile der Siedlung liegen wohl noch außerhalb der Grabungsgrenzen, andere Bereiche waren bereits durch die Bauarbeiten zerstört. Es ließen sich mehrere Siedlungsphasen von der älteren Römischen Kaiserzeit bis zum frühen Mittelalter nachweisen.

Von Interesse sind die Grundrisse, die sich dem Mittelalter zurechnen lassen. In die Völkerwanderungszeit fällt ein relativ unvollständiger Grundrissbefund (Haus V d); das Fundmaterial dieses Hauses datierte in die ersten Jahrzehnte des 5. Jahrhunderts (siehe HALPAAP 1994, 70). Zu dieser Zeit erfolgte eine Siedlungsunterbrechung, die gegen Ende des 5. spätestens aber im Verlauf des 6. Jahrhunderts mit einer Neubesiedlung des Platzes beendet wurde. Interessant ist daneben die Verlagerung der Siedlung in der Merowingerzeit in Richtung Norden, hin zu der urkundlich erwähnten »Curtis (in) Nuthenen« (HALPAAP 1994, 227).

Es gibt nur einen Grundrissbefund, der in das frühe Mittelalter datiert. Es handelt sich um den unvollständig erfassten Befund von Haus 7. Große Teile des Grundrisses lagen jedoch außerhalb der Grabungsgrenze und nur ein kleiner Teil konnte erfasst werden. REICHMANN spricht von eventuell vorhandenen, schrägen Außenpfosten, die sich aber nicht sicher nachweisen ließen, was jedoch an der Unvollständigkeit des Befundes liegen könnte (siehe dazu REICHMANN 1981, 75 ff.). HALPAAP datiert das Haus aufgrund der Grundrissform und einer in der Nähe liegenden Grube mit Fundmaterial des 6. Jahrhunderts in selbiges (HALPAAP 1994, 225, 248 und 261, hier datiert er das Haus 7 in das fortgeschrittene 6. Jahrhundert).

Literatur: NG 1978, 28 ff.; WESTFÄLISCHES LANDESMUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 1979, 130 ff.; REICHMANN 1981; HALPAAP 1994; Bericht H. Laumann AFWL 9A, 1997, 189 f., Abb. 24, 25.

**Kat. 191, Taf. 50.1**

Grabung: Soest-Ardey

AKZ: 4414,21

Gemeinde: Soest

Kreis: Kr. Soest

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: noch 9,8 m

Breite: 7,1 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben. In einigen Pfostengruben waren noch Standspuren der runden Pfosten erkennbar. Die Größe der Gruben betrug 0,3–0,4 m, die Pfosten waren fast regelhaft 0,2 m dick. Der Abstand der Pfosten zueinander war mit 0,6–0,9 m recht gering.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eine Herdstelle konnte in dem nur noch in Teilen erhaltenen Grundriss nicht erkannt werden. Ein Eingang fand sich in der Mitte der Giebelseite mit einer Breite von 1,0 m. Der Innenraum war nicht in weitere Räume unterteilt.

Datierung und Funde: Das Haus kann haustypologisch in das frühe Mittelalter datiert werden. HALPAAP datiert den Grundrissbefund aufgrund einer Grube in der Nähe (mit gleichem keramischen Material) in das 6. Jahrhundert. (Die kleinen Pfostengruben bestätigten zudem eine frühe Datierung des Hauses.)

## Telgte-Wöste,

Kr. Warendorf, MKZ 4012,42

Das Areal wurde 1978–1981 im Zuge einer Rettungsgrabung aufgedeckt. Neben den Resten einer mittelalterlichen Siedlung kamen Siedlungsspuren und Teile eines Gräberfeldes aus der Bronze- und Eisenzeit zutage. Zahlreiche Haupt- und Nebengebäude konnten noch vollständig erfasst werden. Der Fundplatz ist aufgrund der Abfolge einzelner Haustypen aufeinander außerordentlich wichtig.

Literatur: WESTFÄLISCHES LANDESMUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 1979, 135 ff.; NG 1979, 45 ff.; NG 1980, 23 f.; NG 1981, 48 f.; REICHMANN 1982; REICHMANN 1984;

REICHMANN 1991; GRÜNEWALD 1999c; REICHMANN 1999; REICHMANN 2002.

**Kat. 192, Taf. 50.2**

Grabung: Telgte-Wüste

MKZ: 4012,42

Gemeinde: Stadt Telgte

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 27,5 m

Breite: 8,5 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit eher eckigen Pfosten gruben. Die Pfostengruben waren durchschnittlich 0,6 m groß. Die Außenpfosten an den Längsseiten waren 1,3 m vorgesetzt, die Außenpfosten an den Schmalseiten sind nur 1,0 m weit vor die Innenpfosten gesetzt. Die Pfosten waren noch bis zu 0,27 m eingetieft. Der pferchartige Anbau im Südwesten des Hauses war 7,5 m lang und 8,8 m breit.

Konzeption: Einschiffiger, mehrphasiger Pfostenbau mit schrägen Außenpfosten an den Längsseiten und senkrechten Außenpfosten an den Schmalseiten. Die Breite an den Schmalseiten betrug 5,5 m. Das Gebäude war mehrphasig: Es sind drei Gebäude an derselben Stelle und mit fast gleichem Grundriss übereinander errichtet worden. Der erste Bau wurde durch einen Brand vernichtet. An der südwestlichen Längsseite befand sich ein Anbau, der sich durch zwei Wandgräbchen und eine Pfostenreihe andeutete.

Innenraum und Eingänge: Im östlichen Teil des Hauses befand sich eine Trennwand. In der Mitte der Längsseiten befand sich je ein laubenartiger Eingang mit drei 2,0 m vorgesetzten Außenpfosten und mit einer Breite von 3,5 m. Im Westen des Hauses lag eine langovale Herdstelle mit einer Länge von 1,2 m.

Datierung und Funde: Neben einheimischer handgeformter Keramik fanden sich Schlackereste sowie Teile einer Trense. Das Haus kann in das 8. Jahrhundert datiert werden (nach REICHMANN 1984, Abb. 5,2).

**Kat. 193, Taf. 50.3**

Grabung: Telgte-Wüste

MKZ: 4012,42

Gemeinde: Stadt Telgte

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: noch 18,0 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit länglich-ovalen bis eckigen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,6 m. Der Abstand der Wandpfosten zueinander betrug 2,2 m. Auf der Sohle einiger Pfostengruben fand sich ungebrannter Lehm (vielleicht eine Lehmmantelung der Pfosten gegen Feuchtigkeit).

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit leicht schiffsförmigen Längsseiten. Die Breite an der westlichen Schmalseite betrug 4,4 m. Der Grundriss war gestört und nur fragmentarisch erhalten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge waren nicht klar erkennbar. Eine zum Grundriss gehörende Feuerstelle fand sich nicht.

Datierung und Funde: In einigen Pfostengruben fand sich Muschelgrusware. Eine Datierung in das 9. Jahrhundert ist daher anzunehmen.

**Kat. 194, Taf. 51.1**

Grabung: Telgte-Wüste

MKZ: 4012,42

Gemeinde: Stadt Telgte

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,0 m

Breite: 3,2 m

Orientierung: SW-NO

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen bis ovalen Pfostengruben. Die Pfostengruben waren 0,5–0,7 m groß und noch bis zu 0,2 m tief. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Eine Wandscherbe einheimischer Machart stammt aus einer Pfostengrube. Eine genauere Datierung ist aufgrund der fehlenden Funde nicht möglich.



**Kat. 195, Taf. 51.3**

Grabung: Telgte-Wüste  
 MKZ: 4012,42  
 Gemeinde: Stadt Telgte  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenhaus (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 20,0 m  
 Breite: 9,4 m  
 Orientierung: N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen bis ovalen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,7 m. Der Abstand der Innenpfosten zueinander betrug 2,5–3,0 m. Die Außenpfosten oder Kübungen waren den Innenpfosten 2,0 m weit vorgesetzt. Der Stallteil im Norden war vom Wohnteil im Süden durch eine Pfostengrubenreihe abgetrennt. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,27 m tief. Das Gebäude war zweiphasig.

Konzeption: Großer Pfostenbau mit wechselnder Konzeption. In einer ersten Phase entstand ein einschiffiges Haus mit laubenartigen Eingängen jeweils in der Mitte der Traufseiten (Typ Oelde). In einer zweiten Phase wurden an den Stallteil und an Teilen des Wohntraktes Kübungen angesetzt, sodass dieser Hausteil dreischiffig wurde. Im Nordgiebel wurde ein torartiger Eingangsbereich errichtet. Der südliche Teil des Hauses blieb einschiffig und ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Eine ovale Brandrötung der ehemaligen Herdstelle war im südlichen Teil des Hauses zu beobachten. Der Stallteil war durch eine Pfostenreihe vom Wohnteil abgegrenzt, weitere Einbauten, wie Boxeneinteilungen, ließen sich jedoch nicht mehr nachweisen. Die Eingänge in der ersten Hausphase lagen jeweils in der Mitte der Traufseiten und waren ca. 3,5 m breit. In der zweiten Phase befand sich ein etwas nach innen versetzter Eingang im Nordgiebel (Stallteil) des Hauses mit einer Breite von 1,6 m.

Datierung und Funde: Neben einheimischer Keramik fand sich auch Muschelgrusware im Grundrissbefund. Nach REICHMANN gehörte zum Haus noch ein angeschlossenes Grubenhaus, das aber auf dem Originalplan den Grundriss schnitt und nicht zum Haus gehören kann. Anhand der Keramik ist der Grundrissbefund dem 9. Jahrhundert zuzurechnen.

**Kat. 196, Taf. 51.4**

Grabung: Telgte-Wüste  
 MKZ: 4012,42  
 Gemeinde: Stadt Telgte  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 9, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: noch 19,8 m (grauer Grundriss)  
 Breite: 7,6 m (grauer Grundriss)  
 Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Zweiphasiger Pfostenbau mit eckigen, teilweise auch runden Pfostengruben. Die durchschnittliche Größe der Pfostengruben betrug 0,5 m, die Pfostengruben waren noch bis zu 0,2 m tief. Der Abstand der Wandpfosten zueinander betrug in der ersten Hausphase 2,5–2,7 m, da teilweise Pfostengruben nicht erhalten waren, kann der Abstand auch größer gewesen sein. An den Schmalseiten betrug die Abstände der Innenpfosten zueinander 2,0 m. Die Außenpfosten waren an den Längsseiten 1,8 m vorgesetzt, an den Schmalseiten durchschnittlich 1,0 m. Der jüngere Grundriss (grau) besaß keine Außenpfosten und der Abstand der Pfosten zueinander betrug 4,2 m.

Konzeption: In einer ersten Phase wurde ein einschiffiger Bau mit Außenpfosten errichtet. In der zweiten Phase entstand dann etwas versetzt ein einschiffiges Haus ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht. Der Innenraum scheint nicht weiter unterteilt worden zu sein.

Datierung und Funde: Funde aus dem Grundrissbefund sind nicht vorhanden. Eine grobe Datierung kann aber anhand der Grundrissform in das frühe Mittelalter erfolgen, auch die mit 0,50 m nicht sehr mächtigen Pfostengruben unterstützen diese Datierung.

**Kat. 197, Taf. 52.1**

Grabung: Telgte-Wüste  
 MKZ: 4012,42  
 Gemeinde: Stadt Telgte  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 12, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude



Länge: 25,6 m (grauer Grundriss)

Breite: 9,0 m (grauer Grundriss)

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Zweiphasiger Pfostenbau mit eckigen bis ovalen Pfostengruben. Die durchschnittliche Größe der Pfostengruben betrug 0,5–0,6 m, sie waren noch bis zu 0,32 m in den Boden eingetieft. Der Abstand der Pfostengruben zueinander lag bei 1,7–2,0 m, die Außenpfosten waren den Innenpfosten um 1,2–1,5 m vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, ganz leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit schrägen, umlaufenden Außenpfosten. Die Breite ohne Außenpfosten betrug 5,5 m. Nach einer ersten Phase (schwarz) ist ein zweiter gleich konstruierter Bau (grauer Grundriss) um ca. 1,2 m versetzt errichtet worden. Ein leicht vergrößerter Pfostenabstand im letzten Fach vor den Giebelseiten weist auf Eingänge oder auf ein beidseitig abgewalmtes Dach hin.

Innenraum und Eingänge: Im Westteil des Hauses findet sich eine ovale Herdstelle mit einer Länge von 1,5 m. Weitere Hinweise auf eine Inneneinteilung fehlen. Eingänge könnten sich jeweils an den Enden der Traufseiten befunden haben, da sich der Abstand der Pfostengruben dort auf 2,6 m erweitert.

Datierung und Funde: Neben Muschelgrusware fand sich keine weitere Importkeramik in dem Haus. Eine Datierung in das 9. Jahrhundert erscheint möglich.

#### **Kat. 198, Taf. 51.2**

Grabung: Telgte-Wüste

MKZ: 4012,42

Gemeinde: Stadt Telgte

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 14, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 4,0 m

Breite: 2,5 m

Orientierung: NNW–SSO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,4 m bis 0,5 m. Der Abstand der Pfosten betrug an den Längsseiten 2,0 m, an den Schmalseiten 1,2 m.

Konzeption: Rechteckiger, einschiffiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Da keine datierbaren Funde aus dem Grundrissbefund stammen, ist eine genauere Datierung nicht möglich. Der Grundrissbefund kann daher nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

#### **Kat. 199, Taf. 52.2**

Grabung: Telgte-Wüste

MKZ: 4012,42

Gemeinde: Stadt Telgte

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 16, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 21,0 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,5 m bis 0,6 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,2 m eingetieft. Der Abstand der Wandpfosten zueinander betrug an den Längsseiten 3,0 m und an den Schmalseiten 2,5 m. Die Außenpfosten waren den Innenpfosten an den Längsseiten 2,0 m und an den Schmalseiten 1,5 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiges, leicht schiffsförmiges Pfostenhaus mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten. Teilweise sind die Außenpfosten bis zu zweimal erneuert worden. Auch mehrere Innenpfosten wurden ersetzt.

Innenraum und Eingänge: Im Westen des Hauses lag eine ovale Herdstelle mit einer Länge von 1,0 m. Im östlichen Teil des Hauses befand sich eine Abtrennung, die den kleinen Stallteil vom Wohnteil abgeteilt hat. Eingänge ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Die Funde aus dem Grundrissbefund sind recht spärlich und bestehen aus einheimischer Keramik. Genauer datierbare Importkeramik fand sich nicht. Der Grundriss kann aufgrund des Siedlungskontextes in das Frühmittelalter datiert werden.

**Kat. 200, Taf. 52.3**

Grabung: Telgte-Wüste  
 MKZ: 4012,42  
 Gemeinde: Stadt Telgte  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 17, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,0 m  
 Breite: 3,2 m  
 Orientierung: WSW-ONO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einer Wandgräbchenbreite von 0,15 m bis 0,25 m. Der Wandgraben war noch bis zu 0,2 m tief. Darin hatten sich Standspuren von Palisaden erhalten. Sie standen mit einem Abstand von 0,3 m nebeneinander. Die Palisaden waren mit einer Länge von 0,4 m bis 0,5 m recht breit. Auch die dem Graben vorgesetzten Bretter an der nördlichen Längswand waren in ihren Ausmaßen mit denen im Wandgraben zu vergleichen.

Konzeption: Wandgräbchenhaus mit Resten von ehemaligen Palisaden im Wandgräbchen. Der Grundriss war nicht komplett erhalten. Das Wandgräbchen erweiterte sich an den Ecken zu rechteckigen Ausbuchtungen, ob darin Pfosten standen, geht aus den Grabungsunterlagen nicht hervor. An der nördlichen Längsseite war dem Wandgräbchen innen eine Bretterwand vorgesetzt worden.

Innenraum und Eingänge: Ein Eingang war nicht erkennbar. Eine Herdstelle befand sich ungefähr 0,3 m entfernt von der Mitte der nördlichen Längswand. Da ein so geringer Abstand einer Feuerstelle zur Hauswand als zu brandgefährlich anzusehen ist, muss die Herdstelle einem anderen, nicht mehr erhaltenen Befund zuzuordnen sein.

Datierung und Funde: Eine genaue Datierung ist schwierig, da aus dem Grundrissbefund keine Funde vorliegen. Eine Datierung in das frühe Mittelalter erscheint aufgrund des Siedlungskontextes möglich.

**Kat. 201, Taf. 53.1**

Grabung: Telgte-Wüste  
 MKZ: 4012,42  
 Gemeinde: Stadt Telgte  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 19, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 21,6 m  
 Breite: 5,7 m  
 Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Zweiphasiger Pfostenbau mit eckigen bis ovalen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander lag zwischen 2,0 m und 2,5 m. Die Außenpfosten waren den Wandpfosten 2,0 m weit vorgesetzt. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,5 m tief.

Konzeption: In der ersten Phase einschiffiger Pfostenbau mit leicht gebauchten, schiffsförmigen Längsseiten (Typ Oelde). In einer zweiten Phase wurden Kübungen angefügt. Ein kleiner Graben führte am östlichen Ende aus dem Grundriss nach draußen und endete dort in einer kleinen grubenartigen Vertiefung. REICHMANN deutete diesen Befund als Jaucherinne mit einer außen liegenden Sickergrube.

Innenraum und Eingänge: Erste Phase: Je ein laubenartiger Eingang lag in der Mitte der Längsseiten mit je 4,0 m Breite. Zweite Phase: Im östlichen Giebel (Stallgiebel) wurde ein Eingang etwas nach innen versetzt angelegt. Er besaß eine Breite von 1,4 m. Im westlichen Teil des Hauses lag eine runde Herdstelle mit einem Durchmesser von 1,0 m.

Datierung und Funde: Neben einheimischer Keramik kommt auch Muschelgrusware im Fundinventar des Grundrisses vor. Ein kleiner Wetzstein ist in einer Pfostengrube gefunden worden. Aufgrund der Keramikfunde ist eine Datierung in das 9. Jahrhundert möglich.

**Kat. 202, Taf. 52.4**

Grabung: Telgte-Wüste  
 MKZ: 4012,42  
 Gemeinde: Stadt Telgte  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 20, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,8 m  
 Breite: 4,0 m  
 Orientierung: NNW-SSO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,2 m breiten Wandgräbchen. Das Gräbchen selbst war noch bis zu 0,09 m tief.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit je zwei Pfostengruben in den Längsseiten. An den Ecken

der südlichen Giebelseite fanden sich zwei Außenpfosten. Durch den Grundrissbefund verlief eine breite Störung.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde im südlichen Bereich durch ein Wandgräbchen in zwei Räume geteilt. Ein Eingang befand sich in der Mitte der südlichen Schmalseite, er war mit einer Breite von 0,5 m allerdings recht schmal. Eine Herdstelle ließ sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Wandgräbchen stammt nur eine einzige Wandscherbe einheimischer Machart. Eine genaue Datierung ist anhand dieses Fundes nicht möglich; lediglich der Siedlungskontext und das Wandgräbchen geben Hinweise auf eine Datierung in das Frühmittelalter.

#### **Kat. 203, Taf. 53.2**

Grabung: Telgte-Wüste

MKZ: 4012,42

Gemeinde: Stadt Telgte

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 24, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 23,0 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostengruben eckig bis oval mit einer durchschnittlichen Größe von 0,7 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,66 m tief. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 2,0 m und 4,0 m. Die Außenpfosten des laubenartigen Eingangs waren den Innenpfosten um 1,8 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau. Am östlichen Ende befand sich an der südlichen Längswand der Rest eines Wandgräbchens oder eines Schwellbalkens.

Innenraum und Eingänge: In der Mitte der beiden Längsseiten befand sich je ein Eingang mit drei laubenartig vorgesetzten Pfosten. Die Breite des Eingangs betrug – jeweils zwischen dem ersten und dritten Außenpfosten gemessen – 4,6 m. Hinweise auf eine Herdstelle oder eine sonstige Unterteilung des Innenraums liegen nicht vor.

Datierung und Funde: Aus einer Pfostengrube stammt wenig Keramik Badorfer Art mit Rollrädchendekor, daneben auch einheimische Ware. Der Grundrissbe-

fund kann in das 9. Jahrhundert datiert werden. Der Befund wurde von Haus 34 geschnitten.

#### **Kat. 204, Taf. 53.3**

Grabung: Telgte-Wüste

MKZ: 4012,42

Gemeinde: Stadt Telgte

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 29, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 17,7 m

Breite: 6,7 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,65 m. Der Abstand der Wandpfosten zueinander betrug 2,5 m, seltener auch nur 2,0 m. Die Pfostengruben waren noch bis zu 0,3 m tief.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau ohne Außenpfosten. Breite an den Schmalseiten: 5,5 m. Größte Breite des laubenartigen Eingangs: 10,5 m. Reparaturspuren fanden sich besonders im südlichen Eingangsbereich und an der östlichen Ecke der nördlichen Längswand.

Innenraum und Eingänge: Jeweils in der Mitte der Längsseiten befand sich ein Eingang mit ursprünglich drei vorgesetzten Außenpfosten. Die Eingänge waren innen zwischen den Wandpfosten 4,0 m breit und außen zwischen den Außenpfosten nur noch 3,0 m. Eine Herdstelle oder Hinweise auf eine weitere Aufteilung des Innenraums waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammt eine einzelne Wandscherbe (Muschelgruskeramik). In einer anderen Pfostengrube kam eine eiserne Pfeilspitze zutage. Anhand der einzelnen Muschelgruskeramik kann der Grundrissbefund nicht ganz gesichert in das 9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 205, Taf. 54.1**

Grabung: Telgte-Wüste

MKZ: 4012,42

Gemeinde: Stadt Telgte

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 34, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 27,2 m  
Breite: 6,5 m  
Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit meist eckigen, teilweise auch runden Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,5 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug durchschnittlich 2,5 m. Aufgrund der Pfostennachsetzungen variiert der Abstand gelegentlich.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau. Zusätzlich finden sich noch einige Reparaturspuren, die durch Pfostennachsetzungen besonders im Giebelbereich zu erkennen sind.

Innenraum und Eingänge: Eingänge ließen sich nicht klar erkennen. Im östlichen Teil des Hauses lag eine ovale Herdstelle mit einem Durchmesser von 2,0 m. Am westlichen Ende des Hauses fand sich innen eine muldenartige Vertiefung ungeklärter Funktion (Mistgrube?).

Datierung und Funde: Neben Muschelgruskeramik stammen aus den Pfostengruben noch ein Spinnwirtel und eine eiserne Pfeilspitze mit langer Tülle. Der Bau wurde von Haus 35 geschnitten und schnitt selbst das Haus 24. Datieren lässt sich der Grundrissbefund in das Frühmittelalter, aufgrund der Keramik in das 9. Jahrhundert.

#### **Kat. 206, Taf. 54.2**

Grabung: Telgte-Wüste  
MKZ: 4012,42  
Gemeinde: Stadt Telgte  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 35, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 27,3 m  
Breite: 10,5 m  
Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen bis ovalen Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,8 m bis 1,0 m. Häufig waren noch die Standspuren der meist vierkantigen Pfosten zu erkennen. Die Tiefe der vorhandenen Pfostengruben betrug bis zu 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 2,5 m und 4,0 m, die Kübbungen waren den Innenpfosten um 1,5–2,0 m vorgesetzt.

Konzeption: Mehrphasiger, großer Pfostenbau mit senkrechten Außenpfosten an einigen Bereichen der Längsseiten. Im Osten ist ein Grubenhaus in den Grundriss miteinbezogen und als Werkkammer oder Keller benutzt worden.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war anscheinend nicht weiter unterteilt. Im Osten des Hauses wurde in einer späteren Phase ein bereits vorhandenes Grubenhaus in das Gebäude als eingetieftes Werkkammer miteinbezogen. Der Eingang zum Grubenhaus erfolgte über eine Rampe oder Treppe im Hausinneren. Das Haus war durch einen 2,5 m breiten Eingang in der Mitte der westlichen Schmalseite längs aufgeschlossen. Die ovale Brandrötung der ehemaligen Herdstelle lag im östlichen Haustrakt vor dem Keller. Im Innenbereich des Hauses hatten sich noch Teile des Lehmestrichs erhalten.

Datierung und Funde: Anhand des Keramikinventars datiert der erste Bau in die Mitte des 10. Jahrhunderts, der zweite Bau ans Ende des 10. Jahrhunderts und der dritte Bau kann an den Anfang bis zum Ende des 11. Jahrhunderts datiert werden (REICHMANN 1991, 286, Abb. 3). Neben Muschelgrusware fand sich auch reichlich einheimische Kugeltopfkeramik mit nachgedrehten Rändern. Das Haus ist ein Vorläufer des Niederdeutschen Hallenhauses mit angesetzten Kübbungen und einem breiten Eingang an der Schmalseite.

#### **Vreden »Stadtlohner Straße«,**

#### **Kr. Borken, MKZ 3906, 11**

1979 wurden Siedlungsreste beim Bau einer Umgehungsstraße in Vreden entdeckt. Eine sofort eingeleitete Rettungsgrabung erbrachte neben Siedlungsspuren aus der Eisenzeit (500 bis Christi Geburt) auch ein Gehöft aus der frühen Kaiserzeit (1./2. Jahrhundert n. Chr.). Daneben fanden sich Funde, die auf ein steinzeitliches Lager hinweisen.

Weiterhin wurden Spuren einer mittelalterlichen Siedlung entdeckt. Der kleine Grabungsausschnitt zeigte mehrere Pfostenbauten und Wandgräbchenhäuser sowie Grubenhäuser, eine Ofenanlage und Reste von Zäunen. An Funden liegen Keramikreste vor (darunter auch stempelverzierte Kugeltöpfe), aus einem Grubenhaus stammen eine verzierte Glasperle aus dem 8. Jahrhundert, ein Schlüsselfragment und ein Riemenverteiler. Die Wasserversorgung wurde

durch Baumstamm- und Kastenbrunnen gesichert. Die eher spärlichen Keramikfunde aus den umliegenden Grubenhäusern lassen sich aufgrund ihrer Machart nur grob in das 7. bis 8. Jahrhundert datieren, eventuell reichen sie noch bis in den Beginn des 9. Jahrhunderts; rheinische Importkeramik ist im Fundmaterial nicht vorhanden.

Erwähnenswert scheint die Tatsache, dass bis auf ein Gebäude (Haus 4) alle Haupthäuser mit Palisadenwänden ausgestattet waren. Diese Palisaden standen ursprünglich alle in Wandgräbchen und waren darüber hinaus in den Boden eingetieft; bei einigen der Befunde konnten jedoch nur noch die untersten Schichten der eingetieften Palisaden als Standspuren erkannt werden, während das Wandgräbchen bereits abgetragen war. Haus 4 dagegen wies bereits kräftige, runde Pfosten auf und muss daher jünger als die restlichen Grundrisse datiert werden.

Alle Häuser datieren aufgrund der dazugehörigen Grubenhäuser in das frühe Mittelalter (zur genaueren Datierung siehe REICHMANN 1982).

Literatur: NG 1980, 35 f.; REICHMANN 1980; REICHMANN 1982; STAPEL 2002.

#### **Kat. 207, Taf. 55.1**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 1, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 21,3 m

Breite: 7,2 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit rechteckigen, palisadenartigen Pfostengrubenspuren. Es handelte sich um die Reste einer Palisadenwand, die in einem Wandgräbchen stand. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0 m. Die Pfostengruben waren durchschnittlich ca. 0,4–0,6 m groß.

Konzeption: Einschiffiges und leicht schiffsförmiges Wandgräbchenhaus (Wandgräbchen nicht mehr erfasst).

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Anhand des Siedlungskontextes kann das Haus grob in das 7./8. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 208, Taf. 55.2**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 2, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 21,0 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit palisadenartigen Pfostengruben. Das Wandgräbchen war bereits abgetragen. Der Abstand der Pfostengruben variierte zwischen wenigen Zentimetern und 3,8 m, da nur noch die untersten Schichten des Befundes erfasst wurden und nicht alle Palisaden gleich tief eingesetzt waren. Die Palisaden waren langrechteckig und durchschnittlich 0,4–0,6 m lang.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit leicht schiffsförmigen Traufseiten.

Innenraum und Eingänge: Keine Herdstelle erkennbar. Je ein Eingang von 3,0 m Breite befand sich in der Mitte der Längswände. Den Eingängen waren in 1,0 m Entfernung laubenartig Pfosten vorgesetzt. Am südlichen Eingang fanden sich daneben zwei Pfosten um 1,0 m nach innen versetzt.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund datiert nach Reichmann in die Mitte des 7. Jahrhunderts (REICHMANN 1982, 173f., Abb. 15).

#### **Kat. 209, Taf. 55.3**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 3, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 23,3 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: NW–SO



Konstruktion: Grundriss mit eckigen Pfostengruben und Resten von Wandgräbchen. Das Wandgräbchen war noch bis zu 0,2 m breit. Der Abstand der Pfostengruben variierte zwischen 1,5 m und 3,0 m, was aber sicher dem schlechten Erhaltungszustand zuzuschreiben ist.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund mit leicht schiffsförmigen Längswänden und einem Wandgräbchen. Ein erkennbarer Eingang lag an einer Längsseite.

Innenraum und Eingänge: Ein Eingang befand sich an der nördlichen Längsseite, jedoch nicht in der Mitte, sondern zum östlichen Ende hin verschoben. Der Eingang setzte sich deutlich durch zwei vorgesetzte Außenpfosten ab und war 2,8 m breit.

Datierung und Funde: Anhand des Siedlungskontextes kann der Grundrissbefund in das 7./8. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 210, Taf. 55.4**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 22,0 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen bis gerundeten Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben variierte zwischen 2,0 m und 2,5 m. Besonders in den Eingangsbereichen waren Reparaturspuren durch Pfostenachsetzungen zu erkennen.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau mit leicht schiffsförmigen Längswänden und zwei Eingängen.

Innenraum und Eingänge: Je ein laubenartiger Eingang mit einer Breite von 3,4 m befand sich in der Mitte der Längsseite. Der nördliche Eingang wies im Bereich der vorgesetzten Pfosten Reste einer Schwelle auf. Weitere Hinweise auf eine Inneneinteilung oder eine Herdstelle liegen nicht vor.

Datierung und Funde: Der Grundriss datiert nach Funden von einheimischer Kugeltopfware in das 8. und

beginnende 9. Jahrhundert, genauer um 800 (REICHMANN 1982, 175, Abb. 16).

#### **Kat. 211, Taf. 56.1**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 5, Wandgräbchenhaus (fast vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,5 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit eher eckigen Pfostengruben mit einem Abstand von 1,0 m bis 1,5 m. Dazwischen standen leichte Palisaden in einem Wandgräbchen. Das Wandgräbchen hatte eine Breite von 0,1 m bis 0,2 m.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit einem Eingang an einer Längsseite.

Innenraum und Eingänge: Ein Eingang befand sich in der Mitte der südlichen Längsseite mit zwei 0,7 m vorgesetzten Pfosten und einer Breite von 2,8 m.

Datierung und Funde: Der Grundriss wurde von einem jüngeren Grubenhaus geschnitten. Er kann aufgrund der Zugehörigkeit zu Haus 2 in die Mitte des 7. Jahrhunderts datiert werden.

#### **Kat. 212, Taf. 56.2**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,5 m

Breite: noch 2,0 m

Orientierung: SSW-NNO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben, die 0,5 m groß sind. Der Grundriss war nur noch zu einem Teil erhalten. Der Abstand der Pfostengruben betrug exakt 2,5 m an der erhaltenen Längsseite und 1,0–1,5 m an den Schmalseiten.

Konzeption: Es scheint sich hier um einen einschiffigen Pfostenbau gehandelt zu haben. Weitere Aussa-



gen zur Konstruktion lassen sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht mehr treffen.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Befund datiert dem Kontext der Siedlung nach ebenfalls in das 7.–8. Jahrhundert.

**Kat. 213, Taf. 56.3**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 13,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von bis zu 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug fast durchgehend exakt 2,5 m.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund, der dem Grundriss von Haus 6 ähnelt. Die Längsseiten waren minimal schiffsförmig gebauht.

Innenraum und Eingänge: Es waren keine Eingänge erkennbar.

Datierung und Funde: Der Grundriss datiert – ähnlich wie die anderen Befunde aus der Siedlung – in das 8. und beginnende 9. Jahrhundert, genauer um 800.

**Kat. 214, Taf. 56.4**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,7 m

Breite: 3,3 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit eher eckigen Pfostengruben mit einer Größe von durchschnittlich 0,5 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander

betrug an den Längsseiten 2,0 m und an den Schmalseiten 1,5 m.

Konzeption: Einschiffiger, reiner Pfostenbau. Die westliche Giebelseite war 0,3 m schmaler als ihre östliche Entsprechung.

Innenraum und Eingänge: Es ließen sich keine Inneneinteilungen oder Eingänge erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann aufgrund des Siedlungskontextes und der Funde in das 8. und beginnende 9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 215, Taf. 56.5**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 9, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,5 m

Breite: 3,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit eckigen bis runden Pfostengruben mit einer durchschnittlichen Größe von 0,4 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0 m an den Längsseiten und 1,5 m an den Schmalseiten.

Konzeption: Einschiffiger, reiner Pfostenbau. Der Grundriss war recht klein.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Befund wurde direkt von Haus 10 überlagert und datiert nach Funden von einheimischer Kugeltopfware in das 8. bzw. beginnende 9. Jahrhundert.

**Kat. 216, Taf. 56.6**

Grabung: Stadtlohner Straße

MKZ: 3906,11

Gemeinde: Vreden

Kreis: Borken

Bezeichnung: Haus 10, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,0 m  
Breite: 3,5 m  
Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben. Die Pfostengruben waren etwa 0,4–0,5 m groß und wiesen einen Abstand von fast exakt 2,0 m zueinander auf.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Es waren keine Eingänge oder eine Herdstelle zu erkennen. Auch eine Inneneinteilung war nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Der Bau überlagerte Haus 9 und datiert aufgrund des Siedlungskontextes und der Funde einheimischer Kugeltopfware in das 8. bzw. beginnende 9. Jahrhundert.

### Warendorf-Neuwarendorf »Wilhelmi Grabung«, Kr. Warendorf, MKZ 4013,70

Aufgrund anstehender Entsandungsarbeiten wurde im Winter 1976 ein frühmittelalterliches Gehöft auf einem Areal in Warendorf dokumentiert. Die Fläche lag rund 450 m südlich der großen Grabungen von Warendorf-Neuwarendorf. Neben einem Haupt- und einem Grubenhaus konnten noch ein Vierpfostenspeicher und zwei Heubergen erfasst werden. Bei den Befunden handelt es sich um ein vermutlich komplett erfasstes Gehöft. Darüber hinaus wurden im Zuge der Rettungsgrabungen weitere Befunde aus anderen Zeitstellungen auf kleineren Grabungsflächen um das Gehöft herum entdeckt.

Literatur: WILHELMI 1976/77; NG 1977, 13 ff.; WESTFÄLSCHES LANDESMUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 1979, 140.

#### **Kat. 217, Taf. 57.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf »Wilhelmi Grabung«

MKZ: 4013,70

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 22,0 m  
Breite: 5,8 m  
Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben, in denen sich häufig noch Pfostenstandspuren erkennen ließen. Die Pfostengruben waren zwischen 0,4 m und 0,7 m groß, die Pfosten selbst besaßen Durchmesser zwischen 0,3 m und 0,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,4–3,2 m. Durchschnittlich lag er bei etwa 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau ohne Außenpfosten mit laubenartigen Eingängen. Der Westgiebel war nicht erhalten.

Innenraum und Eingänge: Im Westen des Hauses lag eine 0,9 m große runde Herdstelle. Jeweils in der Mitte der Traufseiten befand sich ein laubenartiger Eingangsbereich, der 1,4 m weit vorgesetzt war. Bei beiden Eingangsbereichen ließ sich anhand der Pfostenstellungen und der noch erhaltenen Pfostenstandspuren klären, wo der Türdurchlass zu vermuten war. Er befand sich jeweils an der östlichen Schmalseite der Laube, da dort jeweils neben dem Wandpfosten ein weiterer Pfosten für die Türkonstruktion eingebracht worden war. Die Türbreite betrug von Pfostenrand zu Pfostenrand gemessen etwa 0,7 m. Der Laubenvorbau war ca. 4,0 m breit.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

### Warendorf-Neuwarendorf, Kr. Warendorf, MKZ 4013,69a (Westfläche) und 4013,69b (Ostfläche)

Das vom Sandabbau bedrohte Areal wurde von W. Winkelmann in den fünfziger Jahren (1951–1959) ergraben, die Ergebnisse wurden nur in einzelnen Aufsätzen publiziert. Zuerst wurde die Westfläche bis 1956 ergraben, anschließend erfolgte die Freilegung der Ostfläche. Insgesamt wurde ein Gebiet von fast 3 ha ausgegraben. Auf beiden Flächen fanden sich zahlreiche Spuren einer frühmittelalterlichen Siedlung. Neben den Befunden, die besonders für die Hausforschung ergiebig waren, wurden auch zahlreiche Funde geborgen, darunter eine Flachsheckel, eine

Pflugschar und weitere Gegenstände des bäuerlichen Alltags. Daneben wurden auch Objekte einer sozial höher gestellten Schicht gefunden wie Pferdegeschirr oder Sporen.

Unter den Grundrissen fand sich das gesamte Spektrum frühmittelalterlicher Gebäudetypen. Haupthäuser, Grubenhäuser, Speicher und andere Nebengebäude waren vorhanden. Während auf der Ostfläche vornehmlich Wandgräbchenhäuser standen, befanden sich auf der Westfläche viele Pfostenbauten. Zahlreiche Hausbefunde konnten aufgrund fehlender Funde aus den Pfostengruben nur grob anhand der restlichen Siedlungsfunde datiert werden. Die Siedlung datiert aufgrund der Keramik in das letzte Drittel des 7. bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts (RÖBER 1990, 40 ff.). Die Siedlung wurde im Rahmen einer Dissertation von K. Bulka bearbeitet.

Literatur: WINKELMANN 1954; WINKELMANN 1958; WINKELMANN 1980, 191 ff.; DONAT 1980; RÖBER 1990.

#### **Kat. 218, Taf. 57.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 2, Wandgräbchenhaus mit Pfostengruben (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 17,5 m

Breite: 7,6 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit kleinen eckigen bis länglichen Pfostengruben mit einer Größe zwischen 0,2 m und 0,45 m. Der Abstand der Pfosten variierte zwischen 1,0 m und 2,3 m. Die Pfosten waren sowohl in den Wandgraben als auch innen und außen vor den Graben gesetzt. Die Außenpfosten waren dem Wandgraben 0,6 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit Pfostensetzungen im Wandgräbchen sowie innen und außen vor dem Wandgräbchen. Die Außenpfosten waren vermutlich senkrecht eingesetzt. Profilzeichnungen konnten den einzelnen Befunden jedoch nicht mehr zugeordnet werden.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde durch eine Trennwand im Westen des Hauses in einen kleineren und einen größeren Raum geteilt. Eingänge ließen sich nur erahnen. Vermutlich hat ein Eingang

an der südlichen Längsseite etwas von der Mitte nach Westen verschoben gelegen. Hier war zumindest das Wandgräbchen begleitet von zwei Pfostengruben auf einer Länge von 1,0 m unterbrochen.

Datierung und Funde: Der Grundriss gehört zum niederländischen Haustyp Odoorn B. Das Gebäude kann in das 6./7. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 219, Taf. 57.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 23,0 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,65 m. Der Abstand der Pfosten variierte zwischen 1,3 m und 2,0 m. Die Außenpfosten waren 1,2–1,7 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, größerer Pfostenbau mit umlaufenden Außenpfosten. Es ist nicht zu entscheiden, ob die Außenpfosten senkrecht oder schräg standen, da sich die entsprechenden Profilzeichnungen einzelnen Befunden nicht mehr zuordnen lassen.

Innenraum und Eingänge: Trennwände im Inneren des Hauses fanden sich nicht. Ein Eingang befand sich in der Mitte der südlichen Traufseite mit einer Breite von 3,3 m. Daneben fanden sich auf 2,2–2,5 m erweiterte Pfostenabstände an den Enden der Längsseiten. Hier lassen sich entweder weitere separate Eingänge oder abgewalmte Giebel vermuten.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 220, Taf. 58.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 4, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,7 m  
Breite: 4,0 m  
Orientierung: W–O

Konstruktion: Schlecht erhaltenes Wandgräbchenhaus. Das Wandgräbchen war durchschnittlich zwischen 0,1 m und 0,15 m breit.

Konzeption: Einschiffiges, kleines rechteckiges Wandgräbchenhaus. Der Grundriss war sehr schlecht erhalten, Teile der nördlichen Traufseite fehlten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Hinweise auf mögliche Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 221, Taf. 58.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69b  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,3 m  
Breite: 4,7 m  
Orientierung: SSW–NNO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben, in denen sich teilweise noch Pfostenstandspuren erkennen ließen. Die Pfostengruben waren 0,6–0,7 m groß und die Pfostendicke, sofern erkennbar, betrug 0,2–0,3 m. Der Abstand der Pfosten an den Traufseiten variierte zwischen 2,5 m und 3,0 m, an den Giebelseiten verringerte er sich auf Breiten zwischen 1,9 m und 2,1 m.

Konzeption: Kleines, einschiffiges Pfostenhaus ohne Außenpfosten. Die Längsseiten waren leicht schiffsförmig nach außen gebauert.

Innenraum und Eingänge: Es gab keine Hinweise auf Trennwände, Eingänge oder eine Herdstelle im Inneren des Hauses.

Datierung und Funde: Das Haus wurde von einem Pfosten des Hauses 8 geschnitten. Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 222, Taf. 58.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69b  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,0 m  
Breite: 4,6 m  
Orientierung: annähernd N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer Größe zwischen 0,4 m und 0,8 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 2,0 m und 2,8 m.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Pfostenbau ohne Außenpfosten und mit leicht schiffsförmigen Traufseiten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Es fanden sich keine Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle.

Datierung und Funde: Der Bau ist über Haus 7 erbaut worden und schnitt es. Aus dem Gebäude stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 223, Taf. 58.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69b  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 9, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,0 m  
Breite: 5,4 m  
Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit schlecht erhaltenem Gräbchen mit einer Breite von 0,05 m bis 0,15 m.

Konzeption: Einschiffiges, rechteckiges Wandgräbchenhaus.

Innenraum und Eingänge: Keine Trennwände, Eingänge oder eine Herdstelle erkennbar.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur

grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden. Aufgrund des Wandgräbchens ist eine genauere Datierung in das 7.–8. Jahrhundert denkbar.

**Kat. 224, Taf. 59.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 16, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 27,0 m

Breite: 6,0 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden und eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 1,0 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,8 m und 2,4 m. Die Außenpfosten waren unterschiedlich weit vorgesetzt (zwischen 1,0 m und 1,8 m).

Konzeption: Großer, einschiffiger Pfostenbau mit umlaufenden Außenpfosten. Es ist unklar, ob die Außenpfosten ehemals schräg oder senkrecht gestanden haben.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde nicht weiter durch Trennwände in einzelne Räume unterteilt. Eingänge ließen sich nicht klar erkennen. Im westlichen Teil des Hauses lag eine ovale Herdstelle von 1,0 m Größe.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 225, Taf. 59.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 18, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 8,9 m

Breite: 5,8 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,6 m bis 0,9 m.

Der Abstand der Pfosten zueinander variierte stark zwischen 1,0 m und 5,5 m, was dem schlechten Erhaltungszustand zuzuschreiben ist. Zwischen zwei Pfosten an der südlichen Längsseite befand sich ein Wandgräbchen oder ein Schwellgrabenrest.

Konzeption: Da der Grundrissbefund schlecht erhalten war, ist es nicht möglich, gesicherte Aussagen über die Konzeption zu machen.

Innenraum und Eingänge: Der Grundriss war zu schlecht erhalten, um etwas über Eingänge oder eine Herdstelle aussagen zu können.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 226, Taf. 59.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 19, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 12,1 m

Breite: 5,7 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Kleines Wandgräbchenhaus mit einem 0,15 m breiten Wandgräbchen. Am östlichen Ende befanden sich jeweils in den Ecken des Giebels kleine Pfostengruben mit vorgelagerten Außenpföstchen.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund mit einer deutlich sichtbaren Boxeneinteilung durch kleine Wandgräbchen. An der östlichen Schmalseite wurden zwei Eckaußenpfosten minimal (0,2–0,4 m) vorgesetzt.

Innenraum und Eingänge: Abgesehen von einer Boxeneinteilung im Osten des Hauses (Boxenbreite variierte zwischen 0,50 m und 0,90 m), fanden sich keine Hinweise auf eine weitere Unterteilung des Innenraumes. Eine Herdstelle und mögliche Eingänge waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.



**Kat. 227, Taf. 59.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 24, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,4 m

Breite: 4,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Kleiner Grundriss mit einem Wandgräbchen mit einer Breite von 0,1 m bis 0,15 m. Im Wandgräbchen fanden sich noch Reste von länglichen Palisaden.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Rechteckbau mit einem Wandgräbchen und Spuren einer Palisadenwand.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum schien ursprünglich etwa in der Mitte durch eine Trennwand geteilt gewesen zu sein. Von dieser Trennwand war lediglich noch ein kleiner Ansatz vorhanden. Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 228, Taf. 59.5**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 25, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,7 m

Breite: 2,85 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Kleines Wandgräbchenhaus mit einem 0,1–0,15 m breiten Wandgraben. Reste von Pfosten waren nicht mehr erkennbar.

Konzeption: Einschiffiges, kleines Wandgräbchenhaus ohne Außenpfosten. Der Grundriss war rechteckig und sehr schmal gestaltet.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde nicht weiter unterteilt. Hinweise auf Eingänge und auf eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 229, Taf. 60.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 27, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,2 m

Breite: 5,2 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit 0,2 m breitem Wandgräbchen. Neben zwei Pfostengruben waren keine weiteren Konstruktionselemente erkennbar.

Konzeption: Kleines Wandgräbchenhaus von fast quadratischer Form.

Innenraum und Eingänge: Keine Herdstelle oder Innenraumaufteilung mehr erkennbar. Es fanden sich keine Hinweise auf Eingänge.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 230, Taf. 60.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 29, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 3,2 m

Breite: 3,2 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Quadratisches Wandgräbchenhaus mit 0,2 m breitem Wandgräbchen.

Konzeption: Kleines, quadratisches Wandgräbchenhaus, das als Nebengebäude diente. Der Grundriss ist nicht komplett erfasst worden.

Innenraum und Eingänge: Keine Hinweise auf eine Innenaufteilung, eine Herdstelle oder auf Eingänge.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 231, Taf. 60.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 31, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 5,6 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: annähernd N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit 0,3–0,5 m Durchmesser. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,2 m und 2,4 m.

Konzeption: Rechteckiger Pfostenbau ohne Außenpfosten. Die südliche Giebelseite fehlte.

Innenraum und Eingänge: Es waren keine Hinweise auf eine Innenaufteilung, eine Herdstelle oder auf Eingänge zu erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 232, Taf. 60.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 33, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,0 m

Breite: 4,3 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit umlaufenden Außenpfosten. Die Pfostengruben waren durchschnittlich 0,6 m lang. Die Innenpfostengruben waren häufig rechteckig, die Außenpfostengruben rund. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,6 m und 4,4 m.

Konzeption: Pfostenbau mit umlaufenden Außenpfosten. Es ließ sich nicht mehr feststellen, ob die Außenpfosten senkrecht oder schräg eingesetzt waren.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf Eingänge, eine Herdstelle oder auf eine Inneneinteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 233, Taf. 60.5**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 34, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,9 m

Breite: 4,4 m

Orientierung: N–S

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,1–0,15 m breiten Wandgräbchen. Keine Reste von Pfostengruben erkennbar.

Konzeption: Kleiner, einschiffiger rechteckiger Grundriss. Ob das Haus in seiner gesamten Ausdehnung erfasst werden konnte, ist unklar, da im Süden ein Wandgräbchen nach Süden weiterlief.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar. Auch Hinweise auf eine mögliche Unterteilung des Innenraumes fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 234, Taf. 60.6**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 35, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,3 m

Breite: 3,45 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit ungewöhnlichem Verlauf des Wandgräbchens. Das Gräbchen ist 0,1–0,15 m breit. Reste von Pfosten fanden sich nicht.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner, rechteckiger Grundrissbefund mit Wandgräbchen.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde am nördlichen Ende durch ein schräg verlaufendes Gräbchen in zwei Räume geteilt. Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 235, Taf. 60.7**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 35b, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 3,4 m

Breite: 5,8 m

Orientierung: WNW–OSO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Resten von zwei 0,1 m breiten Gräbchen. An den Ecken des Hauses fanden sich kleinere Pfostengruben. Der Wandgraben verlief in allen noch erfassten Bereichen des Hauses doppelt; er ist vermutlich einmal komplett erneuert worden.

Konzeption: Zweiphasiges Wandgräbchenhaus, von dem lediglich der östliche Giebelbereich erfasst werden konnte.

Innenraum und Eingänge: In dem kleinen, noch erfassten Teil des Hauses waren zwei kleine Gräbchen zu erkennen, die möglicherweise zu einer ehemaligen Boxeneinteilung gehört haben könnten. Ein Eingang mit einer Breite von 1,6 m war an der Schmalseite anhand einer Unterbrechung des Wandgräbchens sowie der Pfostenansetzungen zu erkennen. Weitere Aussagen sind aufgrund des fragmentarischen Zustandes des Befundes nicht mehr möglich.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 236, Taf. 61.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 37, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,5 m

Breite: 4,4 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit umlaufenden Außenpfosten. Die Größe der Pfosten variierte zwischen 0,3 m und 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug regelhaft 1,8–2,0 m. Die Außenpfosten waren durchschnittlich 1,0 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Pfostenbau mit umlaufenden Außenpfosten, bei denen nicht mehr geklärt werden kann, ob sie schräg oder senkrecht standen.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle, Eingänge und eine Innenaufteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 237, Taf. 60.8**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 38, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 9,6 m

Breite: 5,2 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit unregelmäßigem Wandgräbchen und umlaufenden Pfostengruben, die 0,8–1,0 m weit vorgesetzt waren.

Konzeption: Wandgräbchenhaus mit umlaufenden Außenpfosten. Es bleibt unklar, ob die Außenpfosten senkrecht oder schräg gestanden haben. Große Teile des Hauses konnten nicht mehr erfasst werden.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des schlecht erhaltenen Grundrissbefundes sind keine weiteren Aussagen mehr möglich.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 238, Taf. 61.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 39, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 8,8 m

Breite: 4,9 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit 0,1 m breitem Wandgräbchen und umlaufenden Pfostengruben, die 0,5–0,8 m weit vorgesetzt waren.

Konzeption: Wandgräbchenhaus mit umlaufenden Außenpfosten. Es kann nicht mehr geklärt werden, ob die Außenpfosten senkrecht oder schräg gestanden haben. Große Teile des Hauses wurden nicht mehr erfasst.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des schlecht erhaltenen Befundes sind keine weiteren Aussagen mehr möglich.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 239, Taf. 61.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 40, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 11,4 m

Breite: noch 1,9 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit 0,1–0,2 m breitem Wandgräbchen.

Konzeption: Vom Befund sind nur noch wenige Teile des Wandgräbchens erfasst worden. Weitere Aussagen zur Konzeption des Gebäudes sind daher nicht möglich.

Innenraum und Eingänge: Aufgrund des fragmentarischen Zustandes des Hauses sind keine weiteren Aussagen möglich.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 240, Taf. 61.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69b

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 41, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,2 m

Breite: 3,7 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,15 m bis 0,35 m, meist waren die Pfosten jedoch 0,35 m groß. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes variierte der Pfostenabstand zwischen 1,7 m und 4,8 m. Die Außenpfosten waren 0,8–1,0 m weit vor die Innenpfosten gesetzt.

Konzeption: Kleiner Rechteckbau mit umlaufenden Außenpfosten, bei denen aufgrund fehlender Profilzeichnungen offen bleiben muss, ob sie schräg oder senkrecht gestanden haben.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt, Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 241, Taf. 62.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 13,5 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,5 m. Meist lag die Größe der Pfostengruben bei 0,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,5 m und 2,0 m. Die umlaufenden, schrägen Außenpfosten waren 1,0–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund mit umlaufenden Außenpfosten. Die Außenpfosten waren schräg in den Boden eingelassen.

Innenraum und Eingänge: Die beiden möglichen Eingänge befanden sich vermutlich gegenüberliegend am östlichen Ende der Traufseiten. Die Breite des Eingangs betrug an der nördlichen Längsseite 3,0 m und 2,3 m an der südlichen Längsseite.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 242, Taf. 62.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 3, Pfosten-/Wandgräbchenhaus mit Resten eines Wandgräbchens oder Schwelle (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 20,5 m

Breite: 7,7 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen bis länglichen Pfostengruben (die Größe lag zwischen 0,3 m und 0,5 m). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug fast regelhaft 2,0 m. Zwischen den Pfostengruben fanden sich häufig noch Reste von Wandgräbchen oder Schwellengräben. Anhand der Profilzeichnungen lässt sich jedoch nicht mehr feststellen, um welche der beiden genannten Möglichkeiten es sich hier handelte. Die umlaufenden schrägen Außenpfosten waren 1,0–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau, dessen Längsseiten leicht schiffsförmig nach außen gewölbt waren. Das westliche Ende war 0,5 m schmaler als die 5,0 m breite östliche Schmalseite. Es fanden sich mehrere Reparaturspuren in Form von Pfostennachsetzungen.

Innenraum und Eingänge: Im Innenraum fanden sich keine Hinweise auf weitere Unterteilungen. Die beiden vermutlichen Eingänge lagen jeweils in der Mitte der beiden Längsseiten. Ihre Breite lag bei 2,80–3,00 m. Sie ließen sich nur durch einen erweiterten Pfostenabstand erkennen, ein laubenartiger Vorbau fehlte.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann aufgrund des Siedlungskontextes in das 7. bis 9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 243, Taf. 62.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,0 m

Breite: 5,7 m

Orientierung: N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis länglichen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,4 m. Einige der länglichen Pfostengruben waren bis zu 0,5 m lang. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Traufseiten 2,3 m und an den Giebelseiten 1,7–1,8 m. Die senkrechten Außenpfosten waren 1,0–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint nicht weiter unterteilt worden zu sein. Zwei vermutliche Eingänge ließen sich an dem um 10 cm erweiterten Pfostenabstand jeweils in der Mitte der Traufseiten erkennen. Ihre Breite betrug 2,4 m. Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 244, Taf. 62.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf



Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,7 m

Breite: 3,7 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,2 m bis 0,8 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,8–2,0 m. Die vier kleinen Außenpfosten waren 0,6–0,7 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau in reiner Pfostenbauweise. Die beiden Eingänge wurden durch je zwei Außenpfosten markiert (die Außenpfosten sind nicht geschnitten worden, daher muss offen bleiben, ob sie senkrecht oder schräg standen).

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden. Es ließen sich zwei Eingänge anhand der Außenpfosten erahnen. Diese lagen jeweils in der Mitte der Traufseiten und waren 1,8–2,0 m breit.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 245, Taf. 62.5**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 22,7 m

Breite: 9,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden und eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 1,0 m. Die teilweise noch erkennbaren Pfostenstandspuren waren zwischen 0,2 m und 0,4 m groß. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte stark zwischen 1,3 m und 2,3 m. Die schrägen Außenpfosten waren 1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Am östlichen und westlichen Ende des Hauses fand sich jeweils eine kammerartige Abtrennung. Des Weiteren lag im Osten des Hauses eine runde Herdstelle mit einem Durchmesser von 1,35 m. Die Abtrennung der Kammer im Westen war mit deutlich enger stehenden Pfosten versehen. Möglicherweise waren einige davon Nachsetzungen. Ein Eingang, erkennbar durch einen laubenartigen Vorbau, befand sich an der südlichen Traufseite, er lag jedoch nicht wie üblich in der Mitte der Längsseite, sondern war etwas nach Westen verschoben. Die Eingangsbreite betrug 4,0 m.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 246, Taf. 63.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 25,6 m

Breite: 9,5 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Pfostenbau mit leicht eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,25 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug fast regelhaft 2,0 m, seltener nur 1,8 m. Die schrägen, umlaufenden Außenpfosten waren 1,0–1,3 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Stallteil im Westen des Hauses war durch eine Trennwand vom Wohnteil abgetrennt. Im Osten des Hauses fand sich eine große (2,0 m) Herdstelle. In der Mitte der südlichen Traufseite lag ein Eingang mit laubenartigem Vorbau von 4,0 m Breite. Auf der gegenüberliegenden Seite stand eine ähnliche Konstruktion, der mittlere Innenpfosten fehlte aber, sodass hier kein Eingang, sondern möglicherweise eine andere Situation vorgelegen hat. Welche Funktion diese »Ausbuchtung« hatte, ist offen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 247, Taf. 63.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 6,3 m

Breite: 4,6 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben, deren Größe zwischen 0,2 m und 0,45 m variierte. In einigen Pfostengruben waren noch die Pfostenstandspuren mit einer Größe zwischen 0,2 m und 0,3 m erkennbar. Der Abstand der Pfosten zueinander war recht unterschiedlich und lag zwischen 1,3 m und 2,0 m. Die schrägen umlaufenden Außenpfosten waren 1,0–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Kleiner, einschiffiger Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Im Inneren fand sich – fast in der Mitte gelegen – eine Herdstelle von 0,6 m im Durchmesser. Eingänge ließen sich nicht klar erkennen, lagen aber vermutlich in der Mitte der Traufseiten.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 248, Taf. 63.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 9, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,7 m

Breite: 3,5 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,6 m bis 0,8 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0 m.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt, Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 249, Taf. 63.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 10, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 21,4 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: WNW-OSO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,4 m und 0,8 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,8–2,0 m, an den Schmalseiten nur 1,5 m. Die Außenpfosten waren 0,8–1,1 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Großer, mehrphasiger Pfostenbau. Der Grundrissbefund war einschiffig und schiffsförmig gebauert. Die Außenpfosten an den Traufseiten waren schräg, an den Giebelseiten hingegen senkrecht in den Boden eingelassen.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Im Osten des Hauses lag eine kleinere, runde Herdstelle von knapp 0,7 m im Durchmesser. Es ließen sich zwei Eingänge erkennen; sie lagen sich gegenüber, etwas nach Westen von der Mitte der beiden Längsseiten versetzt. Beide Eingänge besaßen eine Breite von 4,0 m. Zudem zeigten beide Zugänge Reste einer Türschwelle (Gräbchen).

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 250, Taf. 64.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 11, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 15,5 m  
Breite: 5,4 m  
Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben (0,2–0,5 m). Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,8 m und 2,7 m. Die schrägen Außenpfosten waren 0,9–1,0 m weit vorge-  
setzt.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint nicht weiter unterteilt gewesen zu sein. Im Osten des Hauses lag eine runde Herdstelle (0,6 m). Es ließen sich mehrere Eingänge anhand eines verbreiterten Pfostenabstandes erkennen. Jeweils in der Mitte der Längsseiten lag je ein Eingang mit einer Breite von 3,5 m. Direkt vor dem Westende des Hauses lagen sich eventuell zwei weitere Eingänge an den Traufseiten gegenüber. Sie waren 2,7 m breit und es könnte sich um separate Eingänge für das Vieh in den Stallteil gehandelt haben. Der verbreiterte Pfostengrubenabstand könnte aber auch ein Hinweis auf einen Walm-  
giebel sein.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 251, Taf. 64.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69a  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 12, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 11,4 m  
Breite: 6,7 m  
Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Resten von leicht eckigen Pfostengruben (bis zu 0,3 m groß). Das Wandgräbchen hatte sich nur noch in der westlichen Ecke des Hauses erhalten und war durchschnittlich 0,1–0,15 m breit.

Konzeption: Einschiffiger, nicht ganz erhaltener Grundrissbefund. Im Westen hatten sich Teile des Wandgräbchens erhalten. Im restlichen Teil des Hauses fanden sich nur noch die tiefer eingebrachten

Pfostengruben. Der Grundriss war leicht schiffsförmig.

Innenraum und Eingänge: Da der Grundriss nur noch fragmentarisch erhalten war, sind keinerlei Aussagen zur eventuellen Aufteilung des Innenraumes sowie zu Eingängen oder einer Herdstelle mehr möglich.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 252, Taf. 64.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69a  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 13, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 9,5 m  
Breite: 4,0 m  
Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,5 m, die Außenpfosten waren deutlich kleiner und nur 0,1–0,25 m groß. Der Abstand der Pfosten an den Traufseiten betrug 2,2–2,5 m und 1,8–2,0 m an den Giebelseiten. Die Außenpfosten waren 0,8–1,2 m weit vorge-  
setzt.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau in Pfostenbauweise. Es waren noch Reste von umlaufenden Außenpfosten vorhanden. Anhand der Profilzeichnungen lässt sich jedoch nicht mehr erkennen, ob diese senkrecht oder schräg gestanden haben.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Im Westen des Hauses lag eine recht große Herdstelle. Ein Eingang fand sich an der südlichen Längsseite, erkennbar durch zwei zusätzlich vorge-  
setzte Pfosten, sodass ein laubenartiger Eingangsbereich entstand. Der Eingang war mit 2,3 m nicht breiter als der normale Pfostenabstand. Bei diesem kleinen Gebäude könnte es sich nicht um ein Wohnstallhaus, sondern um ein Nebengebäude handeln, in dem eine Feuerstelle benötigt wurde.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 253, Taf. 64.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 14, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,4 m

Breite: 7,5 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit rechteckigen Pfosten gruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,5 m. Die Außenpfosten waren mit 0,15–0,4 m deutlich kleiner. Der Abstand der Pfosten betrug an den Traufseiten 2,6–2,8 m und 2,3–2,5 m an den Giebelseiten. Die wenigen erhaltenen Außenpfosten waren 0,7–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit Resten von umlaufenden Außenpfosten. Anhand der Profilzeichnungen war nicht mehr zu erkennen, ob diese Pfosten schräg oder senkrecht im Boden standen.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 254, Taf. 64.5**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 15, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 28,6 m

Breite: 8,3 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden und rechteckigen Pfostengruben (0,5–0,6 m). Die senkrechten Außenpfosten waren deutlich kleiner mit einer Größe von 0,2 m bis 0,4 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,2–2,4 m an den Längsseiten und 2,5–2,7 m an den Giebelseiten. An den Enden des Hauses

erweiterte er sich auf 3,0 m. Die Außenpfosten waren 1,0–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, ganz leicht schiffsförmiger Grundrissbefund. Die Außenpfosten flankierten lediglich die Längsseiten und waren an den Giebelseiten nicht vorhanden. Die Außenpfosten standen senkrecht.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war in drei Räume geteilt. Im Westen des Hauses wurde der Stallteil durch eine Trennwand abgeteilt und an den Wohnteil im Osten anschließend befand sich eine kleinere Kammer (oder ein weit überkragendes Dach bildete eine Art Vordach bzw. einen offenen Unterstand). Im Osten des Hauses lag eine 0,7 m große Herdstelle. Eingänge fanden sich jeweils in der Mitte der Traufseiten mit einer Breite von 4,0 m und einem laubenartigen Vorbau sowie möglicherweise an den Enden des Hauses mit einer Breite von 3,0 m.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammt Keramik. Das Haus wurde von einem Grubenhaus geschnitten, dass von RÖBER um 780 bis 820 n. Chr. datiert wird (RÖBER 1990, 59 f., 74, 106).

**Kat. 255, Taf. 65.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 16, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 16,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Einfaches Wandgräbchenhaus mit einem 0,1–0,2 m breiten Wandgräbchen.

Konzeption: Einschiffiges, ganz leicht schiffsförmiges Haus. An der westlichen Hälfte fanden sich zwei Außeneckpfosten, was dafür spricht, dass das Haus später erweitert wurde.

Innenraum und Eingänge: Im Westen befand sich eine kleine kammerartige Abtrennung oder Erweiterung. Etwa in der Mitte der Längsseiten war je ein Eingang erkennbar. Ein Eingang an der westlichen Giebelseite fand sich nicht, die Lücke im Wandgräbchen entstand durch die spätere Überschneidung durch einen Pfosten. Im Westen des Hauses befand sich der Wohnteil,

deutlich erkennbar durch eine recht große, rechteckige Herdstelle mit einer Länge von 1,4 m.

Datierung und Funde: Dem Haus kann ein Grubenhaus zugeordnet werden (freundliche Mitteilung K. Bulka), das in das 7. Jahrhundert datiert wird (RÖBER 1990, 74 f., 106 f.).

#### **Kat. 256, Taf. 65.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69a  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 18, Pfostenhaus (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 24,2 m

Breite: 7,6 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,7 m. Der Abstand der Pfosten variierte zwischen 1,5 m und 2,4 m. Die Außenpfosten waren 1,0–1,2 m weit vorgeetzt.

Konzeption: Einschiffiger Pfostenbau. Die südliche Längsseite war leicht schiffsförmig nach außen gewölbt. Schräge umlaufende Außenpfosten komplettierten den Grundriss. Es fanden sich zahlreiche Pfostenansetzungen, die als Reparaturspuren zu deuten waren.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war im Westen des Hauses durch eine Reihe von Pfosten unterteilt. Bei den Pfosten handelte es sich entweder um eine Dachbodenunterstützung oder um eine mehrfach versetzte Trennwand zum Stallteil. Im Osten des Hauses lag eine runde Herdstelle, die von vier Pfostenansetzungen flankiert wurde. Jeweils in der Mitte der beiden Traufseiten befand sich ein laubenartiger Eingang mit einer Breite von 4,0 m. Ob der laubenartige Vorbau an der südlichen Längsseite eine Eingangsfunktion besaß, erscheint fraglich, da die Innenpfosten anders als im Nordeingang durchliefen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 257, Taf. 65.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69a  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 19, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 8,6 m

Breite: 3,6 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Resten eines Wandgräbchens und einigen wenigen kleinen, runden Pfostengruben. Das Wandgräbchen maß noch zwischen 0,1 m und 0,2 m. Weitere Aussagen über die Konstruktion des Hauses sind aufgrund seines fragmentarischen Zustandes nicht mehr möglich.

Konzeption: Vermutlich lagen hier die Reste eines einschiffigen Wandgräbchenhauses vor. Weitere Aussagen zur Konzeption sind nicht möglich.

Innenraum und Eingänge: Die Reste des Grundrisses zeigten ansatzweise zwei Abteilungen im Inneren des Hauses, ob es sich dabei möglicherweise um Boxeneinteilungen handelte, muss offen bleiben.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann aufgrund des Siedlungskontextes in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 258, Taf. 65.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69a  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 29, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 4,5 m

Breite: 3,6 m

Orientierung: N–S

Konstruktion: Rechteckiger Pfostenbau mit eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug an den Schmalseiten 1,6–1,8 m und 2,2–2,4 m an den Längsseiten.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Rechteckbau.



Innenraum und Eingänge: Eingänge, eine Herdstelle und eine Aufteilung des Innenraumes ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 259, Taf. 65.5**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69a  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 32, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 17,0 m  
Breite: 8,2 m  
Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben (0,3–0,6 m). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug fast regelhaft 1,8 m. Die schrägen Außenpfosten waren 1,0–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Hinweise auf eine Herdstelle waren nicht vorhanden. Der Abstand der Pfosten verbreiterte sich an den Enden des Hauses auf beiden Seiten auf 2,5 m, möglicherweise können hier die Eingänge vermutet werden oder es handelte sich um ein beidseitig abgewalmtes Dach.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 260, Taf. 66.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69a  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 34, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,8 m  
Breite: 4,0 m  
Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen und runden Pfostengruben (0,35–0,4 m). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Giebelseiten 2,0 m und 2,5–2,60 m an den Traufseiten.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Rechteckbau.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Hinweise auf eine Herdstelle oder auf Eingänge fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 261, Taf. 66.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
MKZ: 4013,69a  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 35, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 11,3 m  
Breite: 5,7 m  
Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben (0,3–0,5 m). Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,6 m und 2,8 m, wobei der Abstand der Pfosten zur Mitte der Traufseiten deutlich größer wurde. Eventuell sind hier auch die Eingänge zu vermuten. Die schrägen Außenpfosten waren 0,8–1,0 m, die Eckaußenpfosten nur 0,5–0,6 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Grundrissbefund, dessen nördliche Längsseite leicht nach außen gewölbt war. Schräge umlaufende Außenpfosten gehörten zum Haus.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Die Eingänge ließen sich nicht klar erkennen und befanden sich vermutlich jeweils in der Mitte der beiden Längsseiten. Im Westen des Hauses, etwas zur nördlichen Traufseite versetzt, lag eine kleine runde Herdstelle (0,65 m).

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 262, Taf. 66.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 36, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 18,3 m

Breite: 7,1 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,55 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,8–2,5 m. Die schrägen Außenpfosten waren nur 0,4–0,7 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Grundrissbefund mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten. Die westliche Giebelseite war leicht nach außen gewölbt. Denkbar sind aufgrund der Pfostenstellungen ein Steilgiebel im Osten und ein Walmgiebel im Westen des Hauses.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde durch eine Trennwand in zwei Teile geteilt. Vermutlich lag im Osten der etwas kleinere Stallteil und im Westen der größere Wohnteil. Laubenartige Eingangsvorbauten waren nicht erkennbar. Der Pfostenabstand in der Mitte der Traufseiten verbreiterte sich auf 2,9 m bzw. 3,1 m, wahrscheinlich lagen hier die Eingänge.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 263, Taf. 66.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 37, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 7,6 m

Breite: 6,2 m

Orientierung: W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,4 m. Der Abstand der Pfosten variierte zwischen 2,2 m und

2,8 m. Die schrägen Außenpfosten waren 0,9–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Da der Grundriss sich nur noch in Teilen erhalten hatte, sind genauere Aussagen zur Konzeption nicht möglich. Es scheint sich aber um einen einschiffigen Grundriss mit schrägen Außenpfosten gehandelt zu haben.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge oder eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen. Denkbar ist ein Eingang am östlichen Ende der südlichen Traufseite, da sich dort der Pfostenabstand auf 2,80 m vergrößerte; der erweiterte Pfostenabstand könnte auch auf einen abgewalmten Giebel hinweisen.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Bau kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 264, Taf. 66.5**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 43, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 25,0 m

Breite: 10,0 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit rechteckigen, seltener runden Pfostengruben mit einer Größe von 0,65 m bis 1,2 m. Die Abstände der Pfosten variierten zwischen 2,0 m und 2,8 m, lagen meist jedoch bei 2,0 m. Die schrägen Außenpfosten waren 1,3–1,5 m weit vorgesetzt. Es fanden sich deutliche Reparaturspuren in Form von Pfostennachsetzungen.

Konzeption: Einschiffiger, deutlich schiffsförmiger Bau in reiner Pfostenbauweise errichtet. Jeweils an den Längsseiten fanden sich schräge Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde durch eine zweiphasige Trennwand in zwei Teile unterteilt. Im Westen lag vermutlich der kleinere Stallteil, im Osten der größere Wohnteil mit der ovalen Herdstelle (1,0 m groß). Die Stalltrennwand ist einmal erneuert und dabei 1,2 m nach Osten versetzt worden. Etwa in der Mitte der beiden Längsseiten lagen sich zwei laubenartige Eingänge mit einer Breite von

jeweils 4,0 m gegenüber. Ob der kleine Innenpfosten im Osten des Hauses kurz vor der Giebelwand eine kleine Kammerabteilung anzeigte oder einer kleinen partiellen Dachbodenunterstützung diente, ist unklar.

Datierung und Funde: Anhand der Keramik aus dem Befund kann der Grundriss in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts datiert werden.

#### **Kat. 265, Taf. 67.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 40013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 46, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 32,6 m

Breite: 9,8 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit eher eckigen bis runden Pfostengruben, teilweise waren sie sehr unregelmäßig. Daher variierte ihre Größe auch zwischen 0,5 m und 1,2 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander lag zwischen 1,5 m und 2,5 m. Die Außenpfosten waren unterschiedlich weit vorgesetzt (0,6–1,5 m). Es fanden sich Reparaturspuren in Form von Pfostenachsetzungen.

Konzeption: Der große Bau war einschiffig und leicht schiffsförmig und mit senkrechten, umlaufenden Außenpfosten versehen.

Innenraum und Eingänge: Der im Westen gelegene kleinere Stallteil war durch eine Trennwand vom östlichen Wohnteil abgeteilt. Im Osten des Hauses lag eine ovale Herdstelle mit einer Größe von 1,0 m.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund zugehöriger Grubenhäuser und deren Keramikinventar in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

#### **Kat. 266, Taf. 68.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 47, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 29,0 m

Breite: 8,0 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden, eckigen und unregelmäßigen Pfostengruben. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,4 m und 1,9 m. Der Abstand der Pfosten zueinander schwankte ebenfalls stark. Die Pfosten konnten 0,8–3,0 m weit voneinander entfernt stehen. Die umlaufenden, senkrechten Außenpfosten waren 1,0–1,5 m weit vor die Innenpfosten gesetzt. In den großen Pfostengruben fanden sich häufig mehrere Pfosten, ob es sich um Nachsetzungen innerhalb kurzer Zeit handelte oder um bereits beim Bau entstandene Unregelmäßigkeiten, konnte nicht geklärt werden.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Im Osten des Hauses lag eine ovale Herdstelle von knapp 1,0 m. In der Mitte der Längsseiten befand sich je ein Eingang mit einer Breite von 4,0 m im Norden und 3,8 m im Süden.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

#### **Kat. 267, Taf. 67.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 48, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,5 m

Breite: 6,2 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,3 m und 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 2,0–2,4 m. Die Außenpfosten sind den Wandpfosten 1,0 m weit vorgesetzt worden. Gelegentlich fanden sich Pfostenachsetzungen.

Konzeption: Kleiner, einschiffiger Rechteckbau. Die Außenpfosten waren senkrecht und umlaufend.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde nicht unterteilt. Die Eingänge zum Haus waren nicht klar erkennbar. Denkbar ist, dass sie in der Mitte der Längsseiten lagen. Eine Herdstelle ließ sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 268, Taf. 67.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 49, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 9,9 m

Breite: 5,7 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe zwischen 0,2 m und 0,5 m. Der Abstand der Pfosten zueinander lag bei 1,8–2,3 m. Die senkrechten Außenpfosten waren den Innenpfosten um 0,5–1,0 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Rechteckbau mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 269, Taf. 67.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 50, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,5 m

Breite: 4,5 m

Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben. Ihre Größe variierte zwischen 0,45 m und 0,8 m, meistens waren die Pfostengruben 0,5 m groß. Der Abstand der Pfosten zueinander lag zwischen 1,3 m und 1,4 m.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 270, Taf. 67.5**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 51, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 4,5 m

Breite: 3,3 m

Orientierung: N-S

Konstruktion: Kleiner Grundrissbefund mit ovalen Pfostengruben mit einer Größe zwischen 0,3 m und 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander lag bei 1,5–1,7 m. An den Giebelseiten erweiterte er sich auf 2,2–2,3 m.

Konzeption: Kleiner, einschiffiger Rechteckbau ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter in einzelne Räume unterteilt und wurde von einer sehr großen, quadratischen und mit kleinen Steinen gepflasterten Feuerstelle von 1,6 x 1,6 m dominiert. Diese Feuerstelle wird als Esse und das ganze Gebäude als Schmiede gedeutet (WINKELMANN 1977, 96 f.; WINKELMANN 1978, 82 f., Abb. 92).

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 271, Taf. 68.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
 MKZ: 4013,69a  
 Gemeinde: Warendorf  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 53, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 27,7 m  
 Breite: 10,2 m  
 Orientierung: W-O

Konstruktion: Großer Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben, deren Größe zwischen 0,4 m und 0,9 m lag. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,8 m und 2,2 m. Die Außenpfosten waren den Innenpfosten 1,2–1,5 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Großer Pfostenbau mit wechselnder Konzeption. Der Osttrakt des Hauses war einschiffig und der westliche Teil, der als Stallteil zu deuten ist, wurde zweischiffig errichtet. Drei der Außenpfosten waren als schräg anzusprechen, bei den restlichen Pfosten war es aufgrund ihres Erhaltungszustandes nicht sicher zu entscheiden, sie werden aber vermutlich auch schräg gestanden haben. Es fanden sich vereinzelt Reparaturspuren (Pfostennachsetzungen).

Innenraum und Eingänge: Der im Westen gelegene Stallteil war durch eine Pfostensetzung vom Wohnteil abgetrennt. Zudem war der Stallteil zweischiffig angelegt worden, wobei die Mittelpfosten nicht in der Flucht der Innenpfostenpaare lagen, sondern immer etwas versetzt waren – vielleicht, um nicht mit Querbindern oder Ankerbalken zu kollidieren. Möglicherweise handelte es sich bei dieser Reihe von Mittelpfosten um eine Dachbodenunterstützung, wobei die tragende Balkenlage des Dachbodens immer neben den Sparrenpaaren auf dem Rähm gelegen haben könnte. In der Mitte der südlichen Traufseite befand sich ein laubenartiger Eingang mit einer Breite von 3,5 m. Eine eventuelle Entsprechung auf der anderen Seite wurde durch ein Grubenhaus gestört. Im Osten des Hauses lag eine Herdstelle.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 272, Taf. 68.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
 MKZ: 4013,69a  
 Gemeinde: Warendorf  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 54, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 25,7 m  
 Breite: 9,4 m  
 Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,5 m bis 1,0 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,5 m und bis zu 3,2 m. An den Giebelseiten war der Pfostenabstand etwas kleiner als an den Traufseiten. Die Außenpfosten wurden 1,3–1,8 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, ganz leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten. Das Haus besaß möglicherweise einen Walmgiebel im Westen und einen Steilgiebel im Osten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war durch eine Trennwand im westlichen Teil in zwei größere Räume unterteilt. An der südlichen Traufseite lag, etwas von der Mitte nach Osten versetzt, ein laubenartiger Eingangsbereich mit einer Breite von 2,8 m. Hinweise auf eine Herdstelle im Wohnteil des Hauses ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser an das Ende des 8. Jahrhunderts bzw. in das erste Viertel des 9. Jahrhunderts datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 273, Taf. 69.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf  
 MKZ: 4013,69a  
 Gemeinde: Warendorf  
 Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 55, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,2 m  
 Breite: 3,6 m  
 Orientierung: annähernd W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit meist runden bis leicht eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,28 m



bis 0,5 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,7 m bis zu 2,0 m. Die Eckaußenpfosten sind 0,5 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Kleiner, einschiffiger Rechteckbau. Er wies vier Eckaußenpfosten auf. In der Mitte der nördlichen Längsseite fand sich noch ein weiterer Außenpfosten. Aufgrund fehlender Profilzeichnungen war nicht mehr zu entscheiden, ob die Außenpfosten senkrecht oder schräg standen.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war ungeteilt. Hinweise auf eine Herdstelle oder auf mögliche Eingänge waren nicht vorhanden.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 274, Taf. 69.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 56, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,0 m

Breite: 4,3 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis länglich eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,25 m bis 0,5 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,0–2,4 m. Die Außenpfosten sind 0,7–1,0 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Rechteckbau mit senkrechten, umlaufenden Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

#### **Kat. 275, Taf. 69.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 62, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 6,7 m

Breite: 3,8 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis leicht rechteckigen Pfostengruben mit Größen von 0,5 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,9 m und 2,3 m. Die beiden Außenpfosten sind 1,9 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Rechteckbau. Jeweils in der Mitte der Giebelseiten war ein einzelner, schräger Außenpfosten vorgesetzt.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge und eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

#### **Kat. 276, Taf. 69.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 68, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,7 m

Breite: 5,1 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Kleinerer Pfostenbau mit länglich rechteckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,55 m bis 1,0 m. Die Außenpfosten waren eher rundlich. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,4–3,0 m. Die schrägen Außenpfosten waren 1,6 m weit an den Traufseiten und 1,0 m weit an den Giebelseiten vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum wurde durch eine Trennwand in zwei Räume geteilt. Eingänge waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 277, Taf. 69.5**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 69, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,0 m

Breite: 4,3 m

Orientierung: W-O

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen bis rechteckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,3 m bis 0,9 m. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 1,5 m und 2,25 m. Die Außenpfosten waren 0,6–1,2 m weit vorgesetzt, meist jedoch lag der Abstand bei 1,0–1,2 m. Es ließen sich mehrere Pfostenachsetzungen erkennen.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau mit schrägen, umlaufenden Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war durch eine Trennwand in zwei Räume aufgeteilt worden. Eingänge waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 278, Taf. 70.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 70, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 8,4 m

Breite: 5,8 m

Orientierung: N-S

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit eher runden Pfostengruben. Das Wandgräbchen war nur noch im Süden des Gebäudes erhalten, da das Gelände nach

Norden hin leicht anstieg. Die Wandgräbchenbreite betrug 0,15–0,2 m. Die Pfostengruben waren zwischen 0,35 m und 0,5 m groß. Der Abstand der Pfostengruben zueinander belief sich an den Traufseiten auf 2,1–2,3 m und an den Giebelseiten auf 1,75–1,85 m. Die schrägen Außenpfosten sind 1,0–1,2 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau. Die umlaufenden Außenpfosten waren schräg in den Boden eingelassen.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Eingänge und eine Herdstelle ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Das Haus kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

**Kat. 279, Taf. 70.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 71, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 18,5 m

Breite: 4,3 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden und rechteckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander betrug 1,9–2,4 m. Die schrägen Außenpfosten sind 0,5–1,3 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten. Nur jeder zweite Wandpfosten ist mit einem Außenpfosten versehen worden.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. Jeweils in der Mitte der beiden Traufseiten lag ein Eingang, der durch einen auf 2,6 m erweiterten Pfostenabstand erkennbar war. Eine Herdstelle ließ sich nicht mehr nachweisen.

Datierung und Funde: Der Bau datiert aufgrund seiner Lage und der Siedlungsabfolge in den Beginn des 8. Jahrhunderts (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 280, Taf. 70.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 72, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 18,8 m

Breite: 4,9 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Pfostenbau mit ovalen bis rechteckigen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,4 m und 0,8 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 2,3 m und 2,4 m an den Giebelseiten und 2,0 m an den Traufseiten. Die Außenpfosten sind 0,7–1,2 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau. Die schrägen Außenpfosten flankierten an den Längsseiten jeden zweiten Innenpfosten sowie an den Giebelseiten jeden Innenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum blieb ungeteilt; die beiden möglichen Eingänge, in der Mitte der beiden Längsseiten gelegen, ließen sich durch einen erweiterten Pfostenabstand von 2,5 m erkennen. Eine Herdstelle konnte nicht erfasst werden.

Datierung und Funde: Der Bau datiert aufgrund seiner Lage und der Siedlungsabfolge in den Beginn des 8. Jahrhunderts (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 281, Taf. 70.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 73, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 14,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,1–0,15 m breiten Wandgräbchen. Die umlaufenden Außenpfosten wiesen runde bis eckige Pfostengruben auf. Die Außenpfosten waren 0,4–1,3 m weit vorgesetzt. Einige der Außenpfosten wurden unten zugespitzt und anschließend in den Boden gerammt.

Konzeption: Einschiffiges, rechteckiges Wandgräbchenhaus mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum ist nicht weiter unterteilt worden. Hinweise auf Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Das Haus kann nur anhand des Siedlungskontextes in das frühe Mittelalter datiert werden.

**Kat. 282, Taf. 71.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 74, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,2 m

Breite: 3,7 m

Orientierung: NNO-SSW

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit ovalen bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,35 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfosten zueinander lag zwischen 1,7 m und 2,0 m. Es fanden sich zwei Reparaturspuren in Form von Pfostennachsetzungen.

Konzeption: Kleiner einschiffiger Rechteckbau.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum blieb ungeteilt. Eingänge oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser an das Ende des 8. Jahrhunderts bzw. den Beginn des 9. Jahrhunderts datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 283, Taf. 71.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 75, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 14,3 m

Breite: 4,9 m

Orientierung: NO-SW

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe zwischen 0,4 m und 0,6 m. Die Außenpfosten waren deutlich kleiner. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,9 m und 2,2 m. An den Giebelseiten erweiterte sich der Pfostenabstand auf 2,3 m. Die Außenpfosten waren 0,8–1,3 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger Rechteckbau. Die wenigen noch erhaltenen Außenpfosten fanden sich nur an den Traufseiten. Da von diesen Pfosten keine Profilzeichnungen erstellt wurden, muss offen bleiben, ob sie senkrecht oder schräg in den Boden eingelassen waren.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum war nicht weiter unterteilt. In der Mitte der Längsseiten fand sich je ein Eingang, deutlich erkennbar durch einen auf 2,5 m erweiterten Pfostenabstand. Eine Herdstelle schien nicht vorhanden gewesen zu sein.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 284, Taf. 71.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 77, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 10,4 m

Breite: 3,9 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis leicht eckigen Pfostengruben (0,25–0,6 m). Der Abstand der Pfosten zueinander schwankte zwischen 1,6 m und 2,3 m. Die Außenpfosten waren 0,7–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Kleinerer Pfostenbau, einschiffig und ganz leicht schiffsförmig. Die schrägen Außenpfosten finden sich nur entlang der Traufseiten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf Trennwände, Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 285, Taf. 71.4**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 81, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,40 m

Breite: 7,00 m

Orientierung: WNW–OSO

Konstruktion: Kleiner Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben (0,4–0,6 m). Die Außenpfosten wiesen einen deutlich kleineren Durchmesser auf. Der Abstand der Innenpfosten zueinander betrug an den Traufseiten 2,7–2,9 m und an den Giebelseiten 2,0–2,1 m. Die Außenpfosten waren den Innenpfosten 0,9–1,6 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Kleiner einschiffiger Rechteckbau mit umlaufenden, senkrechten Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Es waren keine Hinweise auf Eingänge, Trennwände oder eine Herdstelle vorhanden.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in das 7.–8. Jahrhundert datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 286, Taf. 72.1**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 82, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 14,8 m

Breite: 6,5 m

Orientierung: WSW–ONO

Konstruktion: Pfostenbau mit rundlichen Pfostengruben mit einer Größe von 0,4 m bis 0,5 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,9 m und 2,1 m an den Traufseiten und zwischen 0,9 m und 2,2 m an den Giebelseiten. Die Außenpfosten waren an den Längsseiten 1,2–1,3 m und an den Schmalseiten 0,6–0,8 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, leicht schiffsförmiger Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Trennwände oder eine Herdstelle waren nicht erkennbar. Es fanden sich Eingänge, erkennbar am erweiterten Pfostenabstand. Sie lagen in der Mitte der beiden Traufseiten. Die Eingangsbreite lag zwischen 2,5 m und 2,7 m. Auch an den Enden der beiden Traufseiten fanden sich erweiterte Pfostenabstände. Entweder handelte es sich um weitere Eingangsbereiche oder um Hinweise auf abgewalmte Giebel.

Datierung und Funde: Das Haus kann aufgrund der Keramikinventare zugehöriger Grubenhäuser in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts datiert werden (RÖBER 1990, 74 ff., freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 287, Taf. 72.2**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 83, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), unklarer Grundriss

Länge: 8,8 m

Breite: 3,6 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis länglichen Pfostengruben (0,4–0,6 m), die Außenpfosten waren etwas kleiner (0,2–0,3 m). Der Abstand der Pfosten betrug an den Traufseiten 2,0–2,3 m, an den Giebelseiten variierte er zwischen 1,0 m und 1,3 m. Die wenigen erhaltenen Außenpfosten sind 0,5–1,0 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Kleinerer, einschiffiger Rechteckbau. Von den vermutlich umlaufenden, senkrechten Außenpfosten hatten sich nur wenige erhalten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf Trennwände oder Eingänge gab es nicht. Im Osten des Hauses fand sich eine mit 1,35 m recht große Herdstelle.

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammen keine Funde. Der Befund kann daher nur grob in das 7.–9. Jahrhundert datiert werden.

**Kat. 288, Taf. 72.3**

Grabung: Warendorf-Neuwarendorf

MKZ: 4013,69a

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 86, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,3 m

Breite: 3,6 m

Orientierung: WNW–OSO

Konstruktion: Kleinerer Pfostenbau mit runden bis eckigen Pfostengruben mit einer Größe von 0,35 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander lag zwischen 1,7 m und 1,9 m. Die Eckaußenpfosten waren 0,5–0,7 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Einschiffiger, kleiner Rechteckbau in Pfostenbauweise. Nur an den Gebäudeecken wies er senkrechte Außenpfosten auf.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf mögliche Trennwände, Eingänge oder eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Bau datiert aufgrund seiner Lage und der Siedlungsabfolge in den Beginn des 8. Jahrhunderts (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«,  
Kr. Warendorf, MKZ 4013,124**

Ab 1999 wurden im Vorfeld einer Entsandung auf einer Fläche nördlich des heutigen Hofes Dahlmann eisenzeitliche und mittelalterliche Siedlungsspuren entdeckt. Die Ende April 1999 begonnene Grabung wurde im Mai 2001 beendet. Neben den hier behandelten mittelalterlichen Siedlungsspuren konnte eine größere Anzahl an eisenzeitlichen Siedlungsgruben



dokumentiert werden. Ein besonderer Fund liegt mit einem durchbrochenen Riemenverteiler mit einer Tierdarstellung vor (BULKA 2005). Die Siedlung ist von K. Bulka im Rahmen seiner Dissertation bearbeitet worden.

Literatur: NG 1999, 80; NG 2000, 77 f.; NG 2001, 86 f.; GRÜNEWALD 2001; NG 2002, 7; GRÜNEWALD 2005a; BULKA 2005.

#### **Kat. 289, Taf. 72.4**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 24,5 m

Breite: 6,4 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit Außenpfosten. Das Wandgräbchen war 0,2 m breit und vereinzelt ließen sich Pfostengruben im Gräbchen erkennen. Die Pfostengruben waren 0,2–0,4 m groß, die der Außenpfosten bis zu 0,6 m.

Konzeption: Einschiffiges, leicht schiffsförmiges Wandgräbchenhaus mit Außenpfosten. Die Außenpfosten waren nicht tief genug erhalten, um festzustellen, ob sie senkrecht oder schräg gestanden haben. Da das Haus der direkte Vorläufer der Häuser vom Typ Warendorf war, werden die Außenpfosten vermutlich schräg gestanden haben.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum ist durch eine Abtrennung eines Wohn- und eines Stallteils unterteilt worden. Der Stallteil nahm etwa ein Drittel der Grundfläche des Hauses ein. In der Mitte der südlichen Traufseite fand sich ein laubenartiger Eingangsbereich mit einer Breite von 2,7 m bis 3,2 m. Im Stallgiebel im Nordwesten des Hauses fand sich ein weiterer schmaler Eingang von 1,0 m. Im Südosten des Hauses lag eine runde Herdstelle (0,6 m).

Datierung und Funde: Aus dem Grundrissbefund stammt einheimische Kumpferkeramik, zudem können dem Haus zwei Grubenhäuser zugeordnet werden, die in das 7. Jahrhundert datieren (freundliche Mitteilung K. Bulka).

#### **Kat. 290, Taf. 73.1**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 3, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,0 m

Breite: 4,0 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit schlecht erhaltenem Wandgräbchen (0,2 m breit). Gelegentlich fanden sich Pfostengruben im Verlauf des Wandgräbchens. Einige der Außenpfostengruben waren noch erhalten.

Konzeption: Einschiffiges, rechteckiges Wandgräbchenhaus mit vermutlich umlaufenden Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Grundriss war nur fragmentarisch erhalten, sodass keine weiteren Aussagen möglich sind.

Datierung und Funde: Der Befund kann in den mittelalterlichen Siedlungszusammenhang datiert werden.

#### **Kat. 291, Taf. 73.2**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 4, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 8,1 m

Breite: 4,4 m

Orientierung: NW-SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,2 m breiten Wandgräbchen. Am erhaltenen Nordwestgiebel befand sich in den Ecken jeweils eine Pfostengrube im Wandgräbchen; eine Pfostengrube war außerhalb des Gräbchens zu erkennen. Diese Eckaußenpfosten sind 0,6 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Vermutlich einschiffiges, rechteckiges Wandgräbchenhaus mit Eckaußenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Der Grundrissbefund ist nur fragmentarisch erhalten, sodass keine weiteren Aussagen möglich sind.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur in den mittelalterlichen Siedlungszusammenhang datiert werden.

**Kat. 292, Taf. 73.3**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«  
MKZ: 4013,124  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 5, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: noch 15,0 m  
Breite: 5,7 m  
Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,3 m breiten Wandgräbchen. Am erhaltenen Nordwestgiebel fanden sich drei Außenpfostengruben. Das Innere des Hauses war von Gräbchen durchzogen, die sich jedoch nicht sicher deuten ließen.

Konzeption: Einschiffiges, rechteckiges Wandgräbchenhaus.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum des Hauses wurde von zahlreichen Gräbchen unterteilt. Es ist fraglich, ob sie alle zum Haus gehörten. Möglicherweise stellten sie Reste von Boxeneinteilungen und/oder Neusetzungen von Trennwänden dar.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur in den mittelalterlichen Siedlungszusammenhang datiert werden.

**Kat. 293, Taf. 73.4**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«  
MKZ: 4013,124  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 6, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 7,7 m  
Breite: 4,7 m  
Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit 0,3 m breitem Wandgräbchen. Gelegentlich ließen sich im Wandgräbchenverlauf Pfostengruben finden. Ob die Pfostengruben im Hausinneren zum Befund gehörten, ist nicht zu klären.

Konzeption: Da der Grundriss nur noch sehr fragmentarisch erhalten war, lassen sich keine weiteren Aussagen treffen.

Innenraum und Eingänge: Da sich der Grundriss nur noch sehr fragmentarisch erhalten hatte, sind keine weiteren Aussagen möglich.

Datierung und Funde: Der Bau kann in den mittelalterlichen Siedlungszusammenhang datiert werden.

**Kat. 294, Taf. 73.6**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«  
MKZ: 4013,124  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 19,9 m  
Breite: 5,7 m  
Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit umlaufenden, schrägen Außenpfosten. Die Pfostengruben waren rund und 0,4–1,0 m groß. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,8–2,4 m. Die Außenpfosten waren 1,0–1,4 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Mehrphasiger, einschiffiger Pfostenbau mit umlaufenden schrägen Außenpfosten. Die Traufseiten waren minimal nach außen gewölbt. In der ersten Phase (schwarz) wurde das Gebäude errichtet und in einer zweiten Phase sind zahlreiche Pfosten durch Nachsetzungen (grau) repariert worden.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle fanden sich nicht. Jeweils ein Eingang lag in der Mitte der Längsseiten. Die Eingangslauben sind nur minimal (2,0 m) vorgesetzt worden und hoben sich kaum ab. An beiden Eingängen fanden sich innen Reste eines Schwellgräbchens.

Datierung und Funde: Anhand der Keramikfunde aus dem Befund kann das Haus an das Ende des 8. bzw. an den Anfang des 9. Jahrhunderts datiert werden (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 295, Taf. 73.5**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«  
MKZ: 4013,124  
Gemeinde: Warendorf  
Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 8, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,0 m

Breite: 4,4 m

Orientierung: NNO–SSW

Konstruktion: Einfacher Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben. Die Pfostengrubengröße betrug 0,6–1,2 m, der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug etwa 1,8–3,0 m, meist lag er bei 2,0–2,2 m.

Konzeption: Einschiffiger rechteckiger Pfostenbau ohne Pfosten in den Giebelwänden.

Innenraum und Eingänge: Es fanden sich keine Hinweise auf mögliche Eingänge, eine Herdstelle oder auf eine Innenaufteilung.

Datierung und Funde: Da keine Funde vorhanden sind, kann der Grundrissbefund nur grob anhand von Vergleichen mit anderen Grundrissen in das 11./12. Jahrhundert datiert werden.

#### **Kat. 296, Taf. 74.1**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 9, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,4 m

Breite: 3,6 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,2 m breiten Wandgräbchen. Pfostengruben waren nicht zu erkennen.

Konzeption: Einschiffiges, rechteckiges Wandgräbchenhaus.

Innenraum und Eingänge: Es fanden sich keine Hinweise auf eine Innenaufteilung, eine Herdstelle oder auf mögliche Eingänge.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur in den mittelalterlichen Siedlungszusammenhang datiert werden.

#### **Kat. 297, Taf. 74.2**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 10, Wandgräbchenhaus (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 5,7 m

Breite: 4,5 m

Orientierung: annähernd N–S

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem bis zu 0,4 m breiten Wandgräbchen. An den Ecken des Hauses befand sich jeweils ein 0,4 m weit vorgesetzter Außenpfosten.

Konzeption: Einschiffiges, rechteckiges Wandgräbchenhaus mit Eckaußenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle, Eingänge und eine Innenaufteilung ließen sich nicht erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur in den mittelalterlichen Siedlungszusammenhang datiert werden.

#### **Kat. 298, Taf. 75.1**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 11, Wandgräbchenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 4,2 m

Breite: 3,8 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Wandgräbchenhaus mit einem 0,2 m breiten Wandgräbchen. An den Ecken des Hauses lagen 0,6 m weit vorgesetzte Außenpfosten.

Konzeption: Einschiffiges Wandgräbchenhaus mit Eckaußenpfosten. Auffallend war die leicht konische Form des Grundrisses.

Innenraum und Eingänge: Wie bei Haus 10 fanden sich keine Hinweise auf eine Herdstelle, Eingänge oder eine Innenaufteilung.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur in den mittelalterlichen Siedlungszusammenhang datiert werden.

**Kat. 299, Taf. 74.3 (schwarzer Grundriss)**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 12, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 20,0 m

Breite: 6,4 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis unregelmäßig geformten Pfostengruben, deren Größe zwischen 0,7 m und 2,3 m variierte. In einigen Pfostengruben konnten noch Pfostenstandspuren erkannt werden, ihre Größe betrug 0,5–0,8 m. Die gut erkennbare nordwestliche Giebelseite war 5,0 m breit. Der Abstand der Pfostengruben – soweit erkennbar – betrug durchschnittlich 2,0 m, konnte aber gelegentlich größer oder kleiner ausfallen. Die senkrechten Außenpfosten sind 1,4–1,6 m weit vorgesetzt worden.

Konzeption: Pfostenbau mit einem einschiffigen Teil und einem zweischiffigen Teil, bei dem eine Kübbing an einen Teil der Traufseite angehängt worden ist.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle, auf eine Innenraumaufteilung und auf Eingänge fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Bau wurde von Haus 16 geschnitten und war sein direkter, etwas kleinerer Vorläufer. Anhand der Keramik aus dem Grundrissbefund kann das Haus in das 11./12. Jahrhundert datiert werden (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 300, Taf. 74.4**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 13, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 16,2 m

Breite: 5,5 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden Pfostengruben. Die Pfostengrubengrößen lagen zwischen 0,4 m und 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 1,2 m und 3,4 m. Die senkrechten Außenpfosten waren 1,0–1,2 m weit vorgesetzt.

Konzeption: Grundrissbefund mit senkrechten Außenpfosten (dreischiffig). Es gab mehrere Reparaturen einzelner Pfosten durch Nachsetzungen.

Innenraum und Eingänge: Eine Herdstelle war nicht erkennbar. Eine Innenaufteilung gab es nicht. Mögliche Eingänge lagen in der Mitte der beiden Traufseiten, waren aber nicht klar erkennbar.

Datierung und Funde: Eine grobe Datierung in das 9. Jahrhundert kann aufgrund der Keramik erfolgen (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 301, Taf. 75.2**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 14, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 13,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Einfacher Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,8–1,2 m). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug an den Längsseiten fast immer 2,0 m und 2,6 m an den Giebelseiten.

Konzeption: Einfacher, rechteckiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Es konnten keine Herdstelle, Eingänge oder eine Innenaufteilung erkannt werden.

Datierung und Funde: Haus 14 wurde von Haus 15 geschnitten, das auch der direkte Nachfolgebau war. Das Haus kann in das 11./12. Jahrhundert datiert werden (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 302, Taf. 75.3**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 15, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 12,0 m

Breite: 5,0 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Einfacher Pfostenbau mit runden Pfostengruben (0,8–1,2 m). Der Abstand der Pfosten zueinander betrug regelhaft 2,5 m.

Konzeption: Einfacher, rechteckiger Pfostenbau

Innenraum und Eingänge: Keine Herdstelle, Eingänge oder eine Innenaufteilung erkennbar.

Datierung und Funde: Haus 15 schnitt Haus 14, ist somit älter und der direkte Nachfolgebau von Haus 14. Das Haus kann in das 11./12. Jahrhundert datiert werden (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 303, Taf. 74.3 (grauer Grundriss)**

Grabung: Warendorf-Velsen »Hof Dahlmann«

MKZ: 4013,124

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 16, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 23,0 m

Breite: 7,4 m

Orientierung: NW–SO

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis unregelmäßigen Pfostengruben und senkrechten Außenpfosten. Die Größe der Pfostengruben lag durchschnittlich bei 1,0–1,2 m, war aber gelegentlich aufgrund unregelmäßiger Pfostengrubenformen auch deutlich größer. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 2,0 m und 2,5 m. Die Kübbungen wurden 1,4–1,6 m tief angelegt.

Konzeption: Bau mit einem einschiffigen und einem dreischiffigen Gebäudeteil. Die beiden Giebel waren 6,0 m breit.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Herdstelle, auf Eingänge und auf eine Inneneinteilung fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Das Gebäude ist der größere Nachfolgebau von Haus 12 und überlagerte diesen. Der Grundrissbefund kann in das 11./12. Jahrhundert datiert werden (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Warendorf-Velsen »Schulze-Althoff«, Kr. Warendorf, MKZ 4013,114**

Nach Voruntersuchungen einer zur Entsandung anstehenden Fläche in der Nähe des heutigen Hofes Schulze-Althoff im Dezember 1998 wurden 1999 Grabungen in diesem Bereich durchgeführt, die im Juni 1999 ihren vorläufigen Abschluss fanden. Die Ausgrabungstätigkeiten wurden dann auf eine nur 800 m östlich liegende Fläche in der Nähe des heutigen Hofes Dahlmann verlagert. Nach dem Abschluss der Grabung auf der Fläche »Hof Dahlmann«, wurde die Grabung »Schulze-Althoff« Anfang 2001 wieder aufgenommen und gegen Mitte des Jahres 2002 beendet. Im Verlauf der beiden Grabungskampagnen konnten auf der ergrabenen Fläche mehrere ebenerdige Gebäude, Grubenhäuser, Rutenberge und Brunnen dokumentiert werden. Die nach Süden geringer werdende Befunddichte legte eine Fortsetzung der Besiedlung außerhalb der nördlichen Grabungsgrenze nahe. Die Siedlung wurde im Rahmen einer Dissertation von K. Bulka bearbeitet.

Literatur: NG 1999, 80; NG 2000, 76 f.; NG 2001, 87; NG 2002, 74; NG 2003, 82; GRÜNEWALD 2005a.

**Kat. 304, Taf. 75.4**

Grabung: Warendorf-Velsen »Schulze-Althoff«

MKZ: 4013,114

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 1, Pfostenbau (vollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 11,8 m

Breite: 5,4 m

Orientierung: N–S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben mit Größen zwischen 0,8 m und 1,3 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander variierte zwischen 2,2 m und 3,4 m.

Konzeption: Zweischiffiger Pfostenbau.

Innenraum und Eingänge: Eingänge und eine Herdstelle waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann in das 11. Jahrhundert datiert werden (freundliche Mitteilung K. Bulka).



**Kat. 305, Taf. 76.1**

Grabung: Warendorf-Velsen »Schulze-Althoff«

MKZ: 4013,114

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 2, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 23,0 m

Breite: 9,4 m

Orientierung: annähernd W–O

Konstruktion: Mehrphasiger Pfostenbau mit einem dreischiffigen und einem einschiffigen Teil. Die Pfostengruben waren rund bis eckig und variierten stark in ihrer Größe zwischen 0,4 m und 1,2 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander war durch etliche Reparaturspuren schwer zu ermitteln, lag aber ursprünglich bei 2,0–2,5 m. Die Breite des Mittelschiffs ohne die Kübungen betrug an der breitesten Stelle 5,6 m. Die Kübungen selbst waren 1,6–2,0 m tief.

Konzeption: Pfostenbau mit einschiffigem Wohnteil und dreischiffigem Stallteil. Nach der ersten Phase (schwarz) sind später zahlreiche Reparaturen zu erkennen und das Haus wurde zu großen Teilen erneuert (grau).

Innenraum und Eingänge: Eingänge waren nicht eindeutig zu erkennen, sind aber am Stallgiebel im Osten zu vermuten. Die runde Herdstelle mit 0,9 m Durchmesser lag im Westen des Hauses.

Datierung und Funde: Aufgrund der Keramik aus dem Befund kann der Grundrissbefund in das 11. Jahrhundert datiert werden (freundliche Mitteilung K. Bulka).

**Kat. 306, Taf. 76.2**

Grabung: Warendorf-Velsen »Schulze-Althoff«

MKZ: 4013,114

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 3, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 15,4 m

Breite: 6,4 m

Orientierung: N–S

Konstruktion: Rechteckiger Pfostenbau ohne Außenpfosten mit runden Pfostengruben. Die Größe der

Pfostengruben variierte zwischen 1,0 m und 1,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander schwankte zwischen 1,6 m und 5,4 m.

Konzeption: Einschiffiger, rechteckiger Pfostenbau. Die Abstände der Pfostengruben variierten stark, so betrug sie an den Enden der Traufseiten 5,2–5,4 m bis zum Giebel, in der Mitte der Traufseiten hingegen etwa 2,4–2,5 m. Diese Schwankungen beruhen auf dem Erhaltungszustand des Befundes.

Innenraum und Eingänge: Hinweise auf eine Aufteilung des Innenraumes sowie auf eine Herdstelle fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob in den Siedlungskontext (9.–12. Jahrhundert) datiert werden.

**Kat. 307, Taf. 76.3**

Grabung: Warendorf-Velsen »Schulze-Althoff«

MKZ: 4013,114

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 4, Pfostenhaus (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 14,6 m

Breite: 7,4 m

Orientierung: SW–NO

Konstruktion: Pfostenbau ohne Außenpfosten mit runden bis eckigen Pfostengruben. Die Größe der Pfostengruben variierte zwischen 0,8 m und 1,4 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 2,2–3,0 m.

Konzeption: Zweischiffiger Pfostenbau ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Eine Herdstelle, Eingänge oder eine Innenraumaufteilung waren nicht zu erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob in den Siedlungskontext (9.–12. Jahrhundert) datiert werden.

**Kat. 308, Taf. 77.1**

Grabung: Warendorf-Velsen »Schulze-Althoff«

MKZ: 4013,114

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 5, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 19,3 m

Breite: 8,4 m

Orientierung: N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit eckigen Pfostengruben, in denen teilweise noch Pfostenstandspuren zu erkennen waren. Die Pfostengruben waren 0,9–1,2 m groß und die noch erkennbaren Pfostenspuren hatten einen Durchmesser von 0,4 m bis 0,6 m. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug 1,0–2,4 m. Durchschnittlich lagen die Pfosten 2,0–2,2 m weit auseinander. Die einseitig angehängte Kübbing war 1,8–2,0 m tief.

Konzeption: Zweischiffiger Pfostenbau. Die angehängte Kübbing an der westlichen Traufseite verlief über die gesamte Traufe.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum scheint nicht weiter unterteilt gewesen zu sein. Hinweise auf eine Herdstelle oder auf Eingänge fanden sich nicht.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob in den Siedlungskontext (9.–12. Jahrhundert) datiert werden.

#### **Kat. 309, Taf. 77.2**

Grabung: Warendorf-Velsen »Schulze-Althoff«

MKZ: 4013,114

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 6, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Nebengebäude

Länge: 15,6 m

Breite: 5,4 m

Orientierung: N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit runden bis ovalen Pfostengruben von durchschnittlich 0,8 m Größe. Der Abstand der Pfostengruben zueinander betrug fast regelmäßig 2,2 m.

Konzeption: Rechteckiger, einschiffiger Pfostenbau ohne Außenpfosten.

Innenraum und Eingänge: Es waren keine Hinweise auf eine mögliche Herdstelle, Eingänge oder eine Innenraumaufteilung zu erkennen.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann nur grob in den Siedlungskontext (9.–12. Jahrhundert) datiert werden.

#### **Kat. 310, Taf. 77.3**

Grabung: Warendorf-Velsen »Schulze-Althoff«

MKZ: 4013,114

Gemeinde: Warendorf

Kreis: Warendorf

Bezeichnung: Haus 7, Pfostenbau (unvollständiger Grundriss), Hauptgebäude

Länge: 20,6 m

Breite: 9,0 m

Orientierung: annähernd N-S

Konstruktion: Pfostenbau mit ein- und dreischiffigem Bereich. Die Pfostengruben waren rund bis oval und 0,8–1,6 m groß. In einigen der Pfostengruben konnten noch Pfostenstandspuren erkannt werden. Sie waren 0,4–1,0 m stark. Der Abstand der Pfosten zueinander variierte zwischen 2,0 m und 3,0 m, war aber durch Nachsetzungen teilweise verändert. Die Kübungen waren 1,8 m tief.

Konzeption: Ein Teil des Hauses war einschiffig, der andere Teil des Hauses dreischiffig. Am nördlichen Giebel lag ein eingetiefter Befund, der als Keller zu deuten ist.

Innenraum und Eingänge: Der Innenraum ist am nördlichen Hausende mit einem Keller (5,2 x 4,6 m) versehen worden. Eine Herdstelle, die sich normalerweise im einschiffigen Hausbereich findet, war nicht zu erkennen. Ob der Keller nun im Wohn- oder im Stallteil lag und welche Funktion er ausübte, bleibt unklar. Möglich sind mehrere Deutungen: Es könnte sich um einen Keller als Lager oder als Werkraum gehandelt haben oder um eine eingetiefte Mistgrube im Stallteil des Hauses.

Datierung und Funde: Der Grundrissbefund kann aufgrund der aus dem Befund stammenden Keramik in das 11./12. Jahrhundert datiert werden (freundliche Mitteilung K. Bulka).